

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anfliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Budapest, 22. Januar.

Ich werde mich bemühen — schrieb eine junge Witwe an ihre Freundin auf dem Lande, von der sie gebeten wurde, ihr einen Hofmeister von ganz außergewöhnlichen Qualitäten zu schicken — ich werde mich bemühen, einen solchen Mann ausfindig zu machen, und wenn ich einen finde, werde ich ihn heirathen. — Und fände sich Jemand, der alle die außerordentlichen Gaben besitzt, welche unter den gegenwärtigen Umständen für den Leiter der ungarischen Staatsfinanzen unerlässlich sind, so könnte die Nation nichts Besseres thun, als sich einem solch seltenen Manne ganz und gar hinzugeben und ihn nicht an die Spitze eines Ressorts, sondern an die Spitze des Kabinetts zu stellen. Denn soll der Personenwechsel im Finanzministerium sich nicht lediglich wie ein Schattenpiel an der Wand vollziehen, soll er in Wahrheit eine Wandlung zum Besseren bedeuten und den tief gesunkenen Glauben an die Möglichkeit einer Rekonstruktion des Staatshaushaltes wieder aufrichten, so muß der Nachfolger des Grafen Szapáry ein großes und vielseitiges Talent mitbringen, welches auch zur Bedeckung des klaffenden politischen Defizits dieser Regierung ausreicht und dessen Wanken dem ganzen Organismus Ungarns keine Spuren aufdrückt, ja, selbst in das gesellschaftliche Leben hineingreift. Wir haben schon gestern betont: der Finanzminister muß die herrschende Potenz des Kabinetts ausmachen, und je näher wir die Dinge prüfen, desto mehr zwingt sich uns der Absolutismus dieser Forderung auf.

Fern liegt uns die Absicht, die für wahr ohnehin genug mißlichen Verhältnisse noch mißlicher darzustellen; wir sind nicht in solch gehässiger Gegnerschaft wider die Regierung veranlagt, um aus der Uebertreibung ihrer Noth eine patriotische Tugend zu machen, und wir sind auch dem Pessimismus nicht so blind ergeben, daß wir an der Selbstquälerei Gefallen finden und in der Weisagung des Endes aller Dinge unseren Beruf erkennen sollen. Und immer, wenn uns die Stimmung anwandelt, dem ehrlich empfundenen Unwillen über die politische und finanzielle Mißwirtschaft in herben und rücksichtslosen Worten Luft zu machen, kommt uns die Mahnung in den

Sinn, welche einmal in feierlicher Stunde, da es sich um die Abwehr eines schlechten Gesetzes über Militärgerechtigkeiten handelte, Samuel Bónis zum Parlamente gesprochen: „Wir Alle, welcher Partei wir auch angehören, wir sind ja Väter oder Brüder, wir haben Söhne oder Verwandte, deren Wohl und Wehe uns nahe geht.“ Niemals und am allerwenigsten in Zeiten ernster Bedrängniß darf die Stimme der Entrüstung die Gewissensmahnung übertönen, daß es unser Aller Sache ist, die wir schädigen oder kompromittiren, wenn wir den Glauben an die materielle Existenzfähigkeit des ungarischen Staates erschüttern. Allein gerade weil wir überzeugt sind, daß wir es nicht mit einem nützlichlichen Niedergang oder einem unaufhaltbaren Verfall der Kräfte, sondern nur mit den vorübergehenden Folgen persönlichen Verschuldens und persönlicher Verirrungen zu thun haben, dürfen wir den Männern, denen die Nation ihr Schicksal anvertraut hat, die Wahrheit nicht ersparen, daß durch sie für den ungarischen Staat die grausam nüchterne Frage aufgeworfen wurde, ob das Unternehmen die Kosten zu decken vermag, ob unser nationales Gemeinwesen noch im Stande sei, aus eigener Kraft den Bedingungen seiner inneren und seiner europäischen Mission zu genügen.

Die Frage ist gestellt, aber die Antwort kann glücklicherweise noch bejahend lauten. Erwägen wir, wie die Leistungen der Nation für Staatszwecke seit fünfzehn Jahren sich in progressiver Weise gesteigert haben; wie neben dem Ertrage der neuen Steuergattungen sich fast Jahr für Jahr eine spontane Vermehrung der Einnahmen zeigt und wie trotz der gedrückten wirtschaftlichen Lage die ökonomischen Kräfte des Landes sich häufig genug in neuen Trieben manifestiren, so dürfen wir wohl annehmen, daß die äußerste Elastizitätsgrenze noch nicht erreicht sei und ein neuer Appell an die Anstrengungen des Volkes nicht durchaus wirkungslos bleiben müsse. Aber haben die Männer, welchen die gegenwärtige Mißere zur Last fällt, das Recht zu solchem Appell und darf unter den Zeichen des heutigen Systems eine solche Zumuthung gewagt werden? Von einem System überhaupt zu sprechen, ist schon ein unmotivirtes Zugeständniß, denn es herrschte ja im Grunde die Systemlosigkeit oder, wenn es hoch kommt, das System der großen Ap-

parate zu kleinen Zwecken. Wie in politischer Hinsicht der ganze geistige und moralische Fond der Nation ausgenützt wurde, schlechtweg um die Existenz eines Ministeriums fortzustricken, so wurde die ganze finanzielle und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Landes in Kontribution gesetzt, um ein chronisches Defizit zu begründen. Dieses schreiende Mißverhältniß zwischen Mittel und Zweck, zwischen Aufwand und Resultat zeigt sich wohl im ganzen Gebiete unserer Staatsverwaltung, am auffälligsten jedoch in dem Verhältnisse zu Oesterreich, soweit es sich um den Ausgleich handelt. Man spricht ja mit außerordentlichem Behagen von dem politischen Uebergewichte Ungarns über Oesterreich, von der höheren Geltung, welche unser Land in allen Angelegenheiten der Monarchie sich errungen, und besonders von der Superiorität unserer Staatsmänner über die Regierungsgewalten Oesterreichens; und siehe da, dieses Uebergewicht, diese höhere Geltung und diese Superiorität, welche man ja ohne Zweifel in die Verhandlungen hineingetragen hat, sie haben theils eine Verschlechterung der Positionen, theils einen schier unlöslichen Konflikt resultirt, und zu allen Annehmlichkeiten, welche dem eventuellen Nachfolger des Grafen Szapáry vorbehalten sind, gesellt sich also auch noch der Ausgleichstreit mit seinen lieblichen Konsequenzen.

Niemals war daher der Ruf nach einem Systemwechsel in diesem Lande berechtigter, als heute, und der Finanzminister ist es, der ihn zu vollziehen hat. Der Finanzminister — nicht lediglich deshalb, weil die übrigen Mitglieder des Kabinetts, selbst Herr v. Tisza nicht ausgenommen, viel zu tief in den süßen Gewohnheiten einer zwölfjährigen Praxis steten, als daß sie sich von denselben leichterdinge losmachen können, sondern einfach vermöge der Thatsache, daß die Finanzfragen auf lange Zeit hinaus über alle anderen dominiren werden, und weil die Rückkehr zu einem vernünftigen Gleichgewichte zwischen Anstrengung und Zweck, zwischen Aufgebot und Resultat im Ensemble unseres Staatslebens nur durch den Mann bewerkstelligt werden kann, dem die arithmetischen Sätze die obersten und unüberbrücklichen Gesetze sind. Gewiß, es ist in hohem Grade peinlich, den Staat mit seinen Institutionen und übermäßig entwickelten Bedürfnissen

Fingerlos.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Wenn ich an meine Kindheit zurückdenke, wie man das mit ergrauendem Haar so manchmal thut, fällt mir immer Fingerlos ein, der Einsiedler vom „Hölzl“. Fingerlos war die originellste Gestalt, die mir inmitten der europäischen Civilisation je vorgekommen ist. Seine Geschichte habe ich eigentlich nie gekannt, wohl aber ihn selbst, und so will ich seine Figur ohne dorfhistorische Zuthat hier skizziren. Vielleicht, daß ein Novellist sie einmal brauchen kann.

Ich habe Fingerlos den Einsiedler vom „Hölzl“ genannt. Wer aber nie in Kreuzendorf (meinem Heimathsort) gewesen ist, der weiß gar nicht, was „Hölzl“ heißt. In diesem, von zweihundert Bauernfamilien und ebenso vielen jüdischen bewohnten Flecken ist das „Hölzl“ der Prater oder das Stadtwaldchen der Jugend, mit dem kleinen Unterschiede, daß Bäume dort einstens gestanden — haben. Zu meiner Zeit gab es nur Schlehndornen, Hagebuttensträucher und einige Holzbirnbäume: lauter Lockungen für die Kinder, um in schulfreien Stunden sich dort um die „Hätschel“ die Finger und um die Holzäpfel die Hosen zu zerreißen. Denn die liebe Jugend ist hypnotisch. Saure Mühle um sauren Genuß dünkt ihr des Daseins höchste Wonne und die Bier nach Ungewohntem oder Unerlaubtem läßt sie, wie es Hanfen mit seinen Medien macht, Stearin für Ananas essen.

Außer der Freiheit und Abwechslung bot denn das Hölzl nichts, was man eigentlich verlockend nennen könnte; es beherbergte die beiden Friedhöfe der Gemeinden und war mit seiner verkommenen melancholischen Grundstimmung eigentlich der rechte Ort für die Unzufriedenen, für Obdachlose, die sich ans-

schlafen wollten, für Knaben, welche die Schule schwänzten und für träumend-singende Talmudschüler.

Ich selbst, der ich in der großen Stadt Student geworden und nur zu den Ferien von der Handelsakademie nachhause kam, ich liebte das „Hölzl“ nicht mehr, seitdem — nun, offen gesagt, seitdem die schöne Apothekerstochter Minna, die Gespielin meiner Kindheit, weggeheiratet hatte. Dort hatten wir, siebenjährige Kinder, Gänseblümchen und Hagebutten, auch Lämpel (Bischöfsmützen) gepflückt und die sonnigen Nachmittage glücklich verbracht. O, du seliges Hölzl, Paradies meiner ersten Liebe... ich wollte nicht mehr an dich denken, und hätte dich auch nicht so bald wieder gesehen, wenn nicht Fingerlos gewesen wäre.

Ich saß in der „guten Stube“, die meine Mutter mir als Studierzimmer eingerichtet hatte und wollte eben über der Messiasde einschlafen, als ein lautes Gesehle mich aufschreckte. In unserm Hofe hatte sich die süße Straßenjugend versammelt und schrie: „Fingerlos! Fingerlos!“ Zu der Küche aber fand ich einen alten Mann von merkwürdiger Erscheinung. Ich habe nie einen Menschen so ordentlich mit Lumpen bekleidet gesehen. Die Kleider des alten Mannes bestanden aus lauter Fegen, aber diese Fegen waren praktisch und zweckdienlich verwendet, so daß man sagen konnte, daß der Mann, ohne ein Kleidungsstück zu haben, förmlich bekleidet war. Er hatte Stiefel ohne Nöhren und ohne Sohlen; letztere waren durch eine mit Spagat unterbundene Lage von Filz ersetzt; seine Beinkleider bestanden aus zwei Lederlappen auf den Knien, welche an eine Mosaik von Tuchlappen genäht waren. Er trug ein Stück grauer Leinwand am Körper, welches sein Hemd war und doch wie ein solches ausah; ein Gürtel aus Leder hielt den Aufzug zusammen.

die Schmale daran war aus Eschenholz und hatte eine große Fischgräte als Verschuß. Um den Hals trug er eine Art Boa aus schäbigem Pelzwert und sein Rock war aus den Ueberresten eines Dolmans gefertigt und an den exponirtesten Stellen mit Ragenfellen geflickt. Eine Kopfbedeckung fehlte dem merkwürdigen Haupt, dessen spärliches weißes Haar, sowie der reichere und etwas dunklere Bart ein höheres Alter verrieth, als die kräftigen Züge des braunen Gesichtes bezeugen wollten. Auf freiem Felde hätte man den Mann für einen Zigeuner halten müssen, hätte nicht seine franke, selbstbewußte Haltung und ein gewisses Etwas im Blick, das wie Civilisation ausah, dem widersprochen. Dieser Mann, der vor dem Herde mit meiner Mutter sprach, war Fingerlos, der Einsiedler vom Hölzl.

Es gelang uns, die Menge von Straßenbuben aus dem Hofraume zu entfernen und zu verhindern, daß sie den Mann, den sie durch alle Straßen Kreuzendorfs gejagt hatten, durch Steinwürfe reizten. Erst als Ruhe und Sicherheit hergestellt waren, merkte ich, daß unser Gast nicht im normalen Zustande war. Er hatte Branntwein getrunken und ohne zu wanken oder zu fallen verrieth er keinen Zustand doch durch einen gewissen gläsernen Glanz der Augen und durch eine Reizung, aus dem Gespräch plötzlich in den Gesangston zu fallen. Dreißig Jahre sind seit jenem Tage verfloßen und so habe ich die meisten seiner Singprüche vergessen. Nur vier Zeilen sind mir in Erinnerung geblieben, über welche unsere Köchin nicht genug lachen konnte:

„Mädle, hast kan' Untertand,
Geh mit mir im Walde,
Ich deck Dich mit dem Mantel zu,
Hernach ist Dir nicht kalde.“

Erst als es dunkel geworden und der Mann sich unbehelligt entfernen konnte, erfuhr ich von den

ferium mit den Eisenbahn-Unternehmungen ins Einvernehmen gesetzt, worauf eine Enquete die Frage in Verhandlung zog. Bei dieser Gelegenheit wurde ausgesprochen, daß es wünschenswerth wäre, einen Beamtenbildungskurs, in welchem die Betreffenden, die für den Dienst in den unteren Beamtenkategorien erforderlichen Kenntnisse erlangen könnten, ferner eine höhere Eisenbahnbeamten-Schule zu errichten, welche es den schon im Dienste stehenden Beamten ermöglichen sollte, sich die in den höheren Rangstufen erforderlichen allgemeinen und Fachkenntnisse zu erwerben, ihr geistiges Niveau zu heben und ihren Gesichtskreis zu erweitern. Die Errichtung dieser Schule wurde jedoch wegen der großen Kosten aufgegeben, dagegen wird der Beamtenbildungskurs organisiert.

Dieser Kurs, welcher immer am 1. September beginnt und in einem Zuge zehn Monate währt, wird unter unmittelbarer Leitung und Aufsicht einer Kommission stehen. Diese Kommission wird aus folgenden Mitgliedern zusammengesetzt sein: der Staatssekretär des Kommunikationsministeriums als Präsident; der Chef der Eisenbahn-Abtheilung dieses Ministeriums; der Leiter der nämlichen Abtheilung; je ein Delegirter des Unterrichtsministeriums, des k. u. Eisenbahn-Generalinspektorats und der beteiligten Eisenbahn-Unternehmungen. Außer jenen Gegenständen, welche bisher Gegenstand der Eisenbahnpraktikanten-Prüfung bildeten, werden noch fünf theoretische Lehrgegenstände vortragen werden, deren Aneignung wichtig und nothwendig ist. Als außerordentliche, nicht-obligate Gegenstände werden die deutsche und die französische Sprache vortragen werden.

Die Kosten anbelangend setzt die Vorlage auseinander, daß für die am Schluß des Kurzes vorzunehmenden Prüfungen 6500 fl. präliminirt sind. Diese Summe ist disponibel, da das Kommunikationsministerium den Kommunikationsrath aufgelöst hat. Die nach Abzug des Schulgeldes erübrigenden Kosten des Lehrkurses im Betrage von 6900 fl. werden von den Eisenbahn-Unternehmungen nach Maßgabe der Kilometerlänge ihrer Linien getragen werden. Auf einen Kilometer entfallen beiläufig 65 fr. Für die ungarischen Staatsbahnen und die garantirten Bahnen erwachsen keine Mehrkosten, indem die bisherigen Reisediäten der ermittelten Prüfungs-Kommissäre künftig entfallen.

Ausland.

Budapest, 22. Januar.

Zur Tagesgeschichte.

In einer Schilderung der europäischen Situation sagt der hochoffizielle Berliner Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“: Eine friedlichere Stimmung in Petersburg wird mehrfach bestätigt und wird auch vielleicht bald irgendwie äußerlich hervortreten. Was darüber vor einiger Zeit hier und dort bei Gelegenheit des St. Georgsfestes berichtet wurde, war, insofern unrichtig und verfrüht, als der vielbesprochene Briefwechsel der beiden Kaiser zwar durchaus freundschaftlich, aber nicht in dem von den Zeitungen erwähnten Sinne politisch gehalten war. Von gewöhnlich unterrichteter Seite wird in Abrede gestellt, daß Kaiser Wilhelm zu jener Zeit den Wunsch ausgedrückt habe, nicht vor die Wahl zwischen zwei Freunden gestellt zu werden. Diese angeblich offiziöse Nachricht aus Petersburg war ja auch von vornherein sehr unwahrscheinlich. Was andererseits französische Blätter noch immer von der „moralischen Aufhebung“ des deutsch-öster-

bärtige Kind am liebsten ausweint: an die Mutterbrust. Ich glaubte, es wäre aus mit meinem Leben.

Aber ich fand diesmal auch bei meiner guten Mutter nicht die volle Gegenliebe. Denn meine Mutter — Gott hat sie selig — war eine Jüdin und so sehr sie meinen Schmerz mitempfand, fühlte ich doch heraus, wie sie innerlich Gott dankte, daß er mich vor dem Glücke, eine Christin zu heirathen, gnädigst bewahrt.

In meinem wüsten Kummer (welcher Jüngling hätte ihn nicht gekannt) suchte ich Einsamkeit — und da fiel mir — Fingergelb ein. Wie verstand ich ihn jetzt! Den besten Finger, so glaubte ich, hatte man mir nun auch in der ersten Lebensbataille weggeschossen. Es drängte mich zu ihm ins Hölzl. Aber auf meine erste Frage, ob er denn noch lebe und was er mache, hörte ich, daß er todt sei. Während der letzten Cholera-Epidemie hatte man ihn beim Vollmond hinter einer Gartenhecke todt aufgefunden. Er war ohne Menschenhilfe gestorben — das Mitleid des guten Pfarrers gönnte ihm ein Grab in der Friedhofsecke, zur großen Entrüstung der christlich fühlenden alten Weiber in Kreuzendorf.

Ich sah traurig vor der verfallenen Höhle im Hölzl. Die leeren Thürpfosten waren noch übrig; an der Schwelle wuchs spärliches Gras. Zwischen den zwei Friedhöfen, in denen Juden und Christen getrennt denselben Schlummer schliefen, beweinte ich die treulose Louise und dachte, wie es denn wäre, wenn ich die Erbschaft des armen Fingergelb anträte und aus der Welt schiede, ohne Selbstmord, ohne Zorn — arbeitend und träumend, ohne Wunsch und Hoffnung, allein mit mir und dem unbegriffenen Gott?

Ich habe den Jugendschmerz überlebt und wieder viel geliebt und geliebt und geweint. Heute ruht auch meine gute Mutter in jenem stillen Friedhofe und wenn ich ihr Grab besuche, halte ich auf der Heimkehr noch jedesmal vor der Höhle des armen Fingergelb und denke, daß er ein großer Philosoph gewesen.

Dintel Tobias.

reichisch-ungarischen Bündnisse vorbringen, ist natürlich Unsinn. Man hofft dort, Italien werde sich dann wieder zu Frankreich schlagen, während das nach wie vor ausgeschloffen bleibt. Auch bei ultramontanen Versuchen, das Bündniß herabzumindern, hatte man oft den Eindruck, als ob Italien dadurch vereinzelt erscheinen sollte, was aus anderen Gründen den Klerikalen willkommen wäre. Aber sie müssen darauf verzichten.

Diesem friedlichen Bilde stehen unharmonisch gegenüber die von allen Seiten kommenden Rüstungsnachrichten. Aus Frankreich wird heute allerdings nichts diesbezügliches Neues gemeldet, wohl aber liegen von dort Thatsachen vor, die ernste Schlüsse zulassen. General Boulanger hat außer den von ihm geforderten 86 Millionen schon 100 Millionen Extracredit erhalten und verbraucht. Die Rüstungen müssen sonach in rasendem Tempo erfolgen. Und während pomphaft Proben mit den Melinitbomben in Bourges angelegt waren, ist Boulanger heimlich nach Velle gereist, wo die wirklichen Proben stattgefunden haben. Die französische Presse beobachtet jetzt übrigens, wie auf Kommando, nicht nur die ängstliche Zurückhaltung in der Revanchefrage, auch tiefes Schweigen über alle militärischen Maßnahmen. Von den Melinitwundern ist nichts mehr zu lesen. Sie mögen nicht so arg sein, wie sie ausgeschrieben waren, denn dürfte man den früheren Berichten über das Probegießen glauben, so würden tausend Bomben genügen, die ganze Erde in Trümmer zu legen, und Boulanger hat doch 200,000 Projektille bestellt. Auch fragt sich, ob nicht gegen das Melinit dieselben Einwände zu erheben sind, die Graf Bylandt-Rheidt während der letzten Session der Delegationen gegen das Pulver für die Gewehre vom Acht-Millimeter-Kaliber (wie solche jetzt Frankreich einführt) erhoben hat: ob nämlich der Explosivstoff sich jahrelang ohne Schaden aufbewahren läßt. Deutschland hat die kürzlich in dieser Blatte erwähnte Füllung seiner Granaten mit Hellhoftit aufgegeben und wieder zum Nitroglycerin zurückgegriffen.

Ueber deutsche Rüstungen wird gemeldet, daß sämtliche Hauptleute der Infanterie kriegstüchtige Pferde erhalten haben, eine Zahl Kavallerie-Regimenter, so die Dragoner in Frankfurt a. d. O. und die Kürassiere in Brandenburg a. d. H., seit dem 15. d. M. marschbereit stehen, und die Bewohner des Festungscanton von Königsberg i. Pr. benachrichtigt sind, daß sie im Kriegsfall ihre Häuser räumen müssen. Diese Vorbereitungen können nur gegen Rußland gerichtet sein.

Die „Morning Post“ meint, wenn Frankreich wirklich friedliche Absichten habe, wie die Leiter und die Presse vorgeben, könnte es Europa leicht einen unverkennbaren Beweis hiefür liefern. Die friedlichen Erklärungen allein hätten keinen praktischen Nutzen, wenn große Opfer gebracht würden, um ganze Armeekorps zu Versuchszwecken zu mobilisiren, wenn jedes Arsenal und jede Fabrik Tag und Nacht an Repetirgewehren arbeite, wenn hölzerne Baracken an der deutschen Grenze gebaut und Festungen mit Explosivgranaten versehen würden. Falls Frankreich aufrichtig den Frieden wünsche, sei es die erste Pflicht der Regierung, die Kriegsvorbereitungen hinauszuschieben, welche nothwendig den Argwohn und das Mißtrauen jeder europäischen Macht erwecken müßten.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 22. Januar.

* Das Tausendhaus-Projekt gelangt am nächsten Mittwoch in der Stadtrepräsentanz zur Verhandlung. Mit Rücksicht auf den Widerstand, den dasselbe gefunden, richtete der Arbeiter-Hausbauverband eine Eingabe an dieselbe, in welcher er mit prägnanten Beispielen nachweist, was andere Städte in Belgien, Frankreich, Deutschland und Oesterreich für Arbeiterhäuser gethan (z. B. Zinsengarantie und auch große Beiträge geleistet) haben. Der Bürgermeister von Frankfurt a. M. habe sich der Mühe unterzogen, in einem zweibändigen Werke die Daten hierüber mederzulegen. Von der Würdigung dieses Entgegenkommens hofft der Verein eine gleiche Berücksichtigung durch die Budapester Repräsentanz.

* Die hauptstädtische Promenadekommission hat in ihrer heutigen Sitzung den Plan für den neuen Volksgarten (zwischen dem Franzstädter Wäldchen, der Verbindungsbahn und der Uellöberstraße, außerhalb des neuen Uellöberpitals) verhandelt. Der Grund hiefür ist Weidgrund. Die Kosten betragen 27,922 fl., wovon die Hälfte (13,900 fl.) aus Pflanzen- und Baumwerten besteht, die die Stadt ohnehin hat. Sie sollen auf drei Jahre vertheilt werden. In den Volksgarten soll auch ein Theil des Stadtwäldchens „Wurtpaters“ verlegt werden, und als Entschädigung für den Grund (100 Joch), der zum Volksgarten nöthig, würden fünfzig Joch der Uellöber Baumschule retournirt. Die Kommission beschließt, den Plan zu bewilligen.

— Zur Bepflanzung des Salzamtspalazes wird die Platane, für die zweite Seite der Neuen Weltgasse die Celtis occidentalis bestimmt. — Vorsitzender Luczenbacher beantragt, um Kosten zu ersparen, die Pflege der Götvös, Franz Josephs- und Petöfpromenade pachweise zu vergeben, wie dies der Bauath mit der Barkirung beim Ofner Kettenbrücke-Kopf thue. Die Kom-

mission beschließt, bloß mit einer Partie der jetzigen Arbeiter die Pauschalvergebung der Arbeiten zu versuchen. — Der Magistrat fordert die Kommission auf, gegen die Ueberhandnahme der Spaken auf der Elisabethpromenade Maßnahmen zu treffen. Es wird von der Kommission beantragt, sie Abends durch Schweißelung auszurotten, doch sei früher der Thierchutzverein anzuhören.

* Zu den Bauath sollen in der nächsten Generalversammlung der Stadtrepräsentanz drei Mitglieder gewählt werden. Es findet deshalb morgen eine Sitzung des 45er-Kandidationsausschusses statt. Heute beschloß eine Konferenz der Leopoldstädter Repräsentanten, ein Mitglied zu kandidiren. Nachdem Adolf Hebl und Koloman Jálies die Kandidatur abgelehnt hatten, wurde beschlossen, Karl Légrády vorzuschlagen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. Januar.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten nachstehendes:

die erste: Bericht über die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate;

die zweite: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzungen der Romane „Sufanne“ und „Die Erbin“), sowie Inzerate;

die dritte: Aus dem Bauath, Umschreibung von Immobilien, Handelsübersicht der Woche, Auszug aus dem „Közlöny“, die Fremdenliste und Inzerate.

* Wetterbericht. Seit gestern ist ein totaler Witterungswechsel eingetreten, denn gestern herrschte noch winterliche Kälte, heute am Tage hatten wir wahrhaftes Frühlingwetter. In der Nacht fiel wohl das Thermometer noch bis -4 Grad Reaumur, Mittags stieg aber die Temperatur auf +4 Grad Reaumur. Die Witterung war Vormittags heiter, Nachmittags zeitweise trüb. Das Barometer ist auf 768 Mm. gefallen. Der hohe Luftdruck (780) ist an den Alpen, die Depression (759) im nördlichen Rußland. In Ungarn ist bei nordwestlichen, zum Theil südöstlichen, stellenweise starken Winden die Temperatur bedeutend gestiegen, der Luftdruck ist überall gefallen. Das Wetter ist theils trüb, theils veränderlich, hier und da mit schwachen Schneefällen. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Nordosten trübes, im Südwesten veränderliches, mildes Wetter mit lokalen Niederschlägen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr fast durchwegs trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Resmark 1, Ungvár 5, Szatmár 3, Akna-Szatina 2, Klausenburg 1, Hermannstadt 2, Temesvár 1 Mm. — Ozonometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

* Kronprinzessin Stephanie. Aus Wien wird uns telegraphirt: Nach kompetenten Informationen ist das Unwohlsein der Kronprinzessin Stephanie durchaus nicht ernstlicher Natur und darauf zurückzuführen, daß sich der Uebergang aus dem warmen Klima in Abbazia nach dem rauhen Winterwetter in Wien zu rasch vollzog. Die Kronprinzessin, welche nun schon seit zwölf Tagen ihre Appartements nicht verlassen hat und auch einige Tage das Bett hüten mußte, befindet sich nun bereits außer Bett.

* Ball. Der Juristen-Ball ist der Aristokrat unter den Tanzunterhaltungen; es wird dabei viel Glanz und Pomp entfaltet, geht aber gewöhnlich auch etwas steif zu. Der Mediziner-Ball hat viel mehr behaglich Bürgerliches an sich; er ist noch nicht ganz demokratisch, gestattet sich aber schon viel mehr Freiheiten, als der Ball der Söngler der Themis. Am heutigen Abend war nur der große Redoutensaal okkupirt, allein auf diesem beschränkteren Gebiete herrschte muntere Laune, jugendliche Fröhlichkeit, und was den Damen am liebsten war, rege Tanzlust. „Wandzierden“ gab es gar keine, denn die Tänzer waren in solcher Zahl erschienen, daß auch die jugendlicheren Gardebanden sehr oft aus-helfen mußten. Der Ball begann nach 10 Uhr, kurz nachdem die Lady-Patronen, Frau Helene v. Beniczky-Wajza, erschienen war, und in vorgerückter Morgenstunde ist die Lust am Tange noch nicht erschöpft. Von den Notabilitäten waren erschienen: Minister Graf Julius Szapáry, Staatssekretär Beniczky, Baron Edelsheim-Gyulai, die Feldmarschall-Lieutenanten Henenberg und Ghiczky, Ministerialräthe Ribáry und Markusobky, Universitäts-Professoren Friedrich Korányi, Dr. Joseph Szabó, Dr. Theodor Bakódy, Dr. Joseph Fodor, Reichstagsabgeordneter Gedeon Rohonczy u. A. Die Tanzordnung stellte eine Elektrischmaschine, System Rumkorff, dar; als ob der Anblick der vielen hübschen Tänzerinnen die Jugend nicht ohnehin elektrisirt hätte!

— Der Elisabethstädter Klub (7. Bezirk) veranstaltete heute zu Gunsten des „Journalisten-Pensionsfonds“ eine geschlossene Tanzunterhaltung, welche bei ungemein großer Tanzlust in animirtester Weise verlief. Das Orchester spielte aus diesem Anlasse zum ersten Male den von Ferdinand Ross komponirten „Morzjányi-Csárdás“, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. — Im Kasino des 6. und 7. Bezirkes wurde heute ein höchst gelungenes Tanzkränzchen arrangirt, zu welchem die Kasino-Mitglieder mit ihren Frauen und Töchtern in großer Anzahl erschienen. Im prachtvollen Kasinoaale, in welchem am 21. Februar ein Kostümball stattfinden wird, wurde mit größter

Berke bis in den frühen Morgen getanzt. — Der erste Krankenunterstützungs- und Hilfsverein der Budapest...
Der erste Krankenunterstützungs- und Hilfsverein der Budapest...

Wahlbewegung in der Hauptstadt. In der inneren Stadt hat die Wahlbewegung bereits begonnen; die der liberalen Partei angehörenden Wähler dieses Bezirkes, die den Justizminister Theophil Fabiny als Kandidaten aufzustellen gedenken, kommen allwöchentlich am Samstag im „Jägerhorn“ zusammen, um die Wahlanglegenheiten zu besprechen; die Wahl dürfte jedoch nicht ohne Kampf verlaufen, da die Partei der gemäßigten Opposition Herrn Paul Kiraly zur Annahme der Kandidatur bewegen will. Als dritter Kandidat wird Herr Julius Steiger genannt.

Eugen Hubay, der Direktor der Landes-Musikademie, ist gestern vom belgischen Minister des Aeußern telegraphisch verständigt worden, daß ihm der König von Belgien in Anerkennung seines ausgezeichneten Wirkens an der Brüsseler königl. Musikademie das Ritterkreuz des Leopoldordens verliehen habe. Die Direktion der Brüsseler Musikademie sandte gleichzeitig einen telegraphischen Glückwunsch an Herrn Hubay.

Einberufung. Das Kommando des 32. Infanterie-Regiments verständigt die Stadtbehörde, daß auf Grund eines Erlasses des gemeinsamen Kriegsministers alle jene Rekruten, welche zum Theile im Oktober v. J. und zum Theile im April d. J. einzurücken gehabt hätten, ausnahmsweise für den 10. Februar d. J. einzuberufen sind. Gleichzeitig erfolgt die Verständigung, daß die Ersatzrekruten ebenfalls am 10. Februar zu einer achtwöchentlichen Ausbildung herangezogen werden.

Dr. Armin Reich, eine der bekanntesten Gestalten der Hauptstadt, ein Mann, der nirgends fehlte, wo es sich um die Verwirklichung humanitärer Zwecke handelte, ist heute im 76. Jahre seines an Thaten und Verdiensten reichen Lebens gestorben. Der alte Herr hatte in den letzten Jahren viel zu leiden. Ein asthmatisches Uebel machte es ihm unmöglich, an all' den Kommissionsberatungen und Vereinsitzungen theilzunehmen, in welchen er sonst immer der Gewissenhafteste und Pünktlichste war. Er suchte im vorigen Jahre Tatra-Föhre auf, allein die etwas rauhe Luft war seiner Gesundheit nicht zuträglich, weshalb er auf die Margarethen-Insel zog. Hier war er Gast der ihm befreundeten Familie Birniger, die ihn liebevoll pflegte. Vor beiläufig sechs Wochen wurde er ernstlich unwohl und seitdem mußte er das Bett hüten. Seine Kräfte nahmen rapid ab und vor einigen Tagen verlor er das Bewußtsein, das er nicht wieder erlangen sollte. — Armin Reich wurde in Beregh (Pester Komitat) 1813 geboren. Er besuchte das Großwardeiner Gymnasium und absoluirte an der dortigen Akademie die philosophischen Kurse. Nach Pest kam er im Jahre 1839; er studirte hier vier Jahre lang Medizin, worauf er seine Studien in Wien fortsetzte. Von dort zurückgekehrt, widmete er sich weniger seinem Berufe, als dem Wohlthun. Während der folgenden Jahre war er auch journalistisch thätig. Er schrieb einige geistvolle Artikel im „Pesti Napló“ und „Századok“. Im November 1876 wurde er vom König mit dem Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens ausgezeichnet. Reich gründete zahlreiche Wohlthätigkeitsvereine. Er war Stadtrepräsentant, Gründer des Wohlthätigkeitsvereins „Concordia“, gründendes und Ausschußmitglied des Vereins vom „Nothen Kreuz“, ordentliches und Ehrenmitglied zahlreicher anderer Vereine. — Das Leichenbegängniß Dr. Armin Reich's findet Montag, 24. d., 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause aus (Rust'sches Haus, Kronengasse) statt.

Verlobung. Herr Rudolf Wájarhelyi hat seine Tochter Klona mit Herrn Ludwig Leopold, Baununternehmer aus Szeghád, verlobt.

Aus der Wiener Zeitungswelt. In der Redaktion der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ stehen radikale Veränderungen bevor. Es treten nächstens die wichtigsten Mitglieder der Redaktion aus, und zwar der seit Jahren thätige Feuilleton-Redakteur Herr Ferdinand Groß, die beiden Chefredakteure und Leitartikel Dr. Bunzel und Dr. Berthold Moldauer, der Chef des lokalen Theiles Herr Julius Konried und der Mitredakteur dieser Rubrik Herr Moriz Wehjel.

Auszeichnung. Dem Mitgliede des Detektivkorps der hauptstädtlichen Staatspolizei Franz Stiegelbauer wurde wegen seiner erfolgreichen Thätigkeit bei der Ermittlung der russischen Kubelfälscher in Kaschau vom Kaiser von Rußland der Stanislaus-Orden dritter Klasse verliehen.

Selbstmord. An der hiesigen Börse und in kaufmännischen Kreisen verbreitete sich heute Vormittags mit rapider Schnelligkeit die Nachricht, daß eines der bekanntesten Mitglieder der Budapester Effekten-Börse, Herr Karl Joseph Ullmann, sich heute Früh durch eigene Hand den Tod gegeben habe. Die traurige Nachricht fand ihre volle Bestätigung: Ullmann hat sich heute Morgens halb 9 Uhr in seiner, im ersten Stockwerke des Palais der ungarisch-französischen Versicherungsgesellschaft, Maria Valeriagasse, gelegenen Wohnung mittelst eines wohlgezielten Revolvergeschusses in die Schläfe entleibt. Der zur Zeit des Selbstmordes abwesende Diener

— der Selbstmörder war Junggehilfe — fand, als er nach einer Stunde heimkehrte, seinen Herrn blutüberströmt als Leiche im Bette liegen. Der traurige Fall bildete heute an der Börse sozusagen den ausschließlichen Gesprächsstoff, und überall gab sich die aufrichtigste Theilnahme für die so schwer heimgegangene, hochgeachtete Familie des in so tragischer Weise dahingegangenen jungen Mannes statt. Die Ursache des Selbstmordes waren derartige materielle Verhältnisse, hervorgegangen durch unglückliche Börsenspekulationen; hiezu gesellte sich in der letzten Zeit eine stark verdüsterte Beurtheilung seiner Verhältnisse, was wahrcheinlich mit einem organischen Leiden zusammenhing. An der hiesigen Börse hat Ullmann übrigens keine großen Verbindlichkeiten; seine auswärtigen Engagements sind zur Stunde noch unbekannt. Auf dem Schreibtische des Unglücklichen fand man drei Briefe, in denen die Ursachen, die Ullmann zu dem verzweifelten Schritte geführt, klar und präzise angegeben waren. Die Idee des Selbstmordes scheint bereits seit Längerem gefaßt zu sein, da die Briefe vom 17. d. datirt, also bereits fünf Tage alt sind. Bevor er am heutigen Tage den Selbstmord vollzog, las Ullmann noch die heutigen Zeitungen. — Karl Joseph Ullmann entstammt einer angeesehenen hiesigen Familie. Sein vor einigen Jahren verstorbener Vater, Herr Joseph Ullmann, war der Begründer und langjährige Direktor der „Pannonia“-Dampfmühlen-Aktiengesellschaft gewesen. Die Mutter des Selbstmörders, die ihrem Gatten bald in den Tod folgte, war ob ihres eminenten Wohlthätigkeitssinnes allgemein bekannt und geschätzt. Karl Joseph Ullmann hatte eine ausgezeichnete Erziehung genossen; in seiner Jugend bereiste er fast den gesammten Kontinent, wobei er in England längeren Aufenthalt nahm, um die dortigen Geld- und Bankverhältnisse in eingehender Weise kennen zu lernen. Nach Budapest zurückgekehrt, etablirte er sich vor circa neun Jahren als Inhaber eines Bankgeschäftes auf dem Giselaplatz. Trozdem seine kaufmännischen Kenntnisse die gediegensten waren, konnte er nicht reufliren, da seine Börsenspekulationen nicht vom Glück begünstigt waren. In Folge dessen stand Ullmann vor ungefähr drei Jahren auf dem Punkte, sich für insolvent erklären zu müssen. Durch die Intervention und Mithilfe seiner wohlthätigen Verwandten kam aber ein befriedigendes Arrangement zu Stande. Seitdem war Ullmann einer der gesuchtesten Börsenagenten und auch in dieser Stellung erfreute er sich vielseitigen Vertrauens, wobei ihm seine überaus sympathische und heitere Persönlichkeit sehr zu Statten kam. Ein schweres Nierenleiden hat ihn in den letzten Jahren heimgesucht, welcher Umstand gewiß dazu beigetragen hat, sein Gemüth zu verdüstern und seine materielle Situation für viel schwerer erscheinen zu lassen, als dies thatsächlich der Fall war. So viel ist sicher, die Engagements des Unglücklichen waren nicht so bedeutend, daß er nicht hätte gerettet werden können und seine Familie, wie auch seine zahlreichen Freunde hätten ihn gewiß in seiner Bedrängniß werththätig unterstützt, würde ein falsches Schamgefühl ihn nicht am Reden verhindert haben. In diesem Sinne hat er sich auch in den drei zurückgelassenen Briefen ausgesprochen. Den gestrigen Abend brachte er noch im Familienkreise zu und nach Mitternacht begab er sich in seine Wohnung. Die auf die Anzeige von dem Selbstmorde in der Wohnung Ullmann's erschienene behördliche Kommission fand in der Kasse 9500 fl. in Baarem und 900 fl. in Werthpapieren vor. Die Leiche wird morgen im Trauerhause obduzirt und sodann bestattet werden.

Polizeinachrichten. Die Tagelöhnerin Barbara Ravari hat heute Früh aus Verzweiflung über ihre traurige Lage Laugesenß getrunken und wurde schwer verletzt nach dem Nothspital gebracht. — Auf polizeiliches Ansuchen hat die Vorsteherin des 1. Bezirkes als kompetente Gewerbebehörde der Kaffeehändlerin Julie Tuske verhehlachten Ignaz Sar das Kaffeehausrecht für den Bereich der Hauptstadt auf drei Jahre entzogen. Das Sar'sche Lokal war der ständige Aufenthaltsort von Prostituirten und wurde deswegen die Geschäftsinhaberin bereits wiederholt polizeilich abgestraft, was aber bisher nichts fruchtete.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 22. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 24, und zwar: an Typhus —, Mattern 9, Scharlach 5, Mäiern 2, Diphtheritis —, Group 1, Cholera —, Scharblattern 7, Trachoma —. Kranke in den hauptstädtlichen Spitälern: 2045. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 29, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 1, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk —, in Spitälern 6. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenentzündung 3, Tuberkulose 11, Magen- und Darmkatarrh 4, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Mattern 1, Scharlach 2, Typhus —, Mäiern —, Diphtheritis —, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 6.

Deutsch-österreichisch-ungarischer Seehafenverband. Zum Tarifheft II Heft 3 des obigen Verbandes wird der Nachtrag V und zum Heft 4 der Nachtrag IV mit Gültigkeit vom 1. Februar 1887 herausgegeben. Diese Nachträge, welche Aenderungen der allgemeinen Bestimmungen und Erweiterung einiger Ausnahmetarife enthalten, sind bei den betheiligten Bahnverwaltungen zu beziehen.

Indien an Budapest.

Budapest, 22. Januar.

Vor ungefähr fünfundsanzig Jahren verließ ein junger Pester seine Heimath, um in der weiten Welt sein Glück zu versuchen, um die geistigen Schätze, die er sich in der ungarischen Hauptstadt gesammelt, in entfernten Ländern zu verwerten. Der junge Mann erreichte sein Ziel, seine kühnen Träume verwirklichten sich und der Name Dr. Gottlieb Wilhelm Leitner ist heute einer der geachtetsten in der gelehrten Welt. Seine wissenschaftlichen Werke über die Explorationen im Innern Asiens, seine Mittheilungen über Land und Sprache von Dardistan sichern ihm eine ehrenvolle Stelle neben den größten Forschungsreisenden der Gegenwart. Leitner verbrachte über zweiundzwanzig Jahre in Indien und erwies sich während dieser Zeit als einer der größten Wohlthäter und geistigen Förderer dieses Landes. Er gründete Schulen, wissenschaftliche Gesellschaften und erwarb sich um die Kultur des nordwestlichen Indiens große Verdienste. Auch die ungarische Akademie der Wissenschaften würdigte die Verdienste Leitner's, indem sie ihn, besonders in Würdigung seines epochalen Werkes: „The languages and races of Dardistan“ (Die Sprachen und Racen Dardistans), am 21. Mai 1873 zu ihrem auswärtigen Mitgliede wählte. Leitner, der seine Heimath vor ungefähr acht Jahren besuchte, gedenkt nun, Indien für immer zu verlassen und sichständig in Budapest niederzulassen. Die indischen gelehrten Gesellschaften, die zum Theile durch Dr. Leitner ins Leben gerufen wurden, benützen diesen Anlaß, um an die Stadtrepräsentanz der Hauptstadt Budapest, an die ungarische Akademie der Wissenschaften und an die Budapestener Universität eine Adresse zu richten, in welcher sie die Verdienste Leitner's in höchst ehrenvoller Weise würdigen und zugleich eine Büste des Gelehrten der Hauptstadt als Geschenk übermitteln. Die Adresse ist eines der schönsten kalligraphischen Kunstwerke; sie ist in indischer Sprache abgefaßt und mit einer englischen Uebersetzung versehen. Die Adresse lautet folgenderweise:

An die ehrenwerthen Mitglieder der Stadtrepräsentanz Budapests, an die ungarische gelehrte Akademie der Wissenschaften und an die Aulre Universität der Stadt Pest, Ungarn!

Der Anjuman-i-Punjab und die mit demselben in Verbindung stehenden gelehrten Gesellschaften, welche sich auf sämtliche Gebiete der Mohamedaner, der Hindus und der Sikhs erstrecken, entzünden aus diesem Anlasse ihre freundlichen Grüße der wunderbaren Stadt Pest, nicht nur als der Hauptstadt eines der civilisirtesten Länder Europa's, sondern auch als der Geburtsstadt eines der größten Freunde Indiens, des ausgezeichneten Herrn Dr. Gottlieb Wilhelm Leitner, und auch anderer unübertrefflicher Kämpen auf dem Gebiete der Literatur und der Wissenschaften und wissenschaftlicher Forschungen in Central-Asien und in anderen Gegenden, deren großer Ruf bis zu uns gelangte und deren Werke uns in unierer Aufgabe ermuthigten, das Studium der orientalischen Wissenschaften mit den modernen Anforderungen zu verbinden.

Die unterfertigten Gesellschaften ergreifen vor Allen freudig die Gelegenheit, da ein Sohn Ihrer Stadt dieses Land, vielleicht für immer, zu verlassen im Begriffe steht, welches Land er während der letzten zweiundzwanzig Jahre durch sein unermüdetes Wirken für das öffentliche Wohl, durch seine Großmuth und Menschenfreundlichkeit und durch seine wissenschaftliche Thätigkeit zu ewigem Danke verpflichtete.

Ihrer Stadt verdankt Indien seinen größten Wohlthäter, den Mann, welcher auf allen Gebieten der Erziehung und des Unterrichts, der sozialen und politischen Fortschrittes dieses Landes die erste Anregung gab und die bei seiner Ankunft vorgefundenen brachliegenden Elemente der Civilisation einem gedehlichen Fortschritte entgegenführte.

Als er eine leitende und ehrende Stellung in England aufgab, widmete er sich ganz unserem Wohle und die Aufmunterung zum Studium des Sanskrit, der arabischen und der persischen Sprache, die Einführung und die Entwicklung der höheren englischen Erziehung, der Unterricht unserer Jugend von den ersten elementaren Studien bis zu den höchsten akademischen Wissenschaften, die Gründung von mehr als achtzig Instituten, welche jene antiquarischen Schätze ans Tageslicht zu bringen suchten, die in unserem Lande seit jenem Tage begraben liegen, an welchem Alexander der Große mit den buddhistischen Kriegern unieres Landes zuerst in Berührung trat, die Entdeckung der Sprachen und Racen von Dardistan und die außerordentlichen Erfolge dieser rasstlosen literarischen Forschungen, all' diese würde bei Weitem genügen, um seinen Namen vor der Nachwelt und bei den Gelehrten aller Länder bewandert und groß zu machen; wenn wir uns jedoch vorhalten, wie erbärmlich unsere Lage vor seiner Ankunft war und wie vielverheißend dieselbe gegenwärtig ist, so wäre es die höchste Unbanbarkeit, wenn wir den gegenwärtigen Anlaß nicht benützen wollten, um Ihrer Stadt ein unanähnliches Zeichen unserer Dankbarkeit zu übermitteln. Erlauben Sie uns daher, daß wir Ihnen ein Facsimile seiner Büste übersenden, welche für uns vom ausgezeichneten Bildhauer Mr. John Adams Aston verfertigt wurde, und daß wir wiederholt die Gelegenheit ergreifen, um unsere besten Glückwünsche sowohl Ihrer Stadt, als auch Ihrer Nation im Allgemeinen und Ihrer gelehrten Akademie darzubieten, deren Mitglied er ist und deren Veröffentlichungen auch wir mit großem Interesse verfolgen, eingedenk jener unvergleichlichen Dienste, welche einer Ihrer großen Landeute

nicht nur Indien, sondern der ganzen gebildeten Welt erwies, und so wie auch heute noch der Name Esoma von Kords in den Klöstern von Zanfar das beste Empfehlungs schreiben für alle Jene ist, die der Rasse des „Pelingi Data“, des europäischen Schülers angehören, so wollen wir auch in Zukunft — wie wir es auch in der Vergangenheit thaten — stets jedweden seiner Landsteute willkommen heißen, die unser Land mit ihrem Besuche beehren oder hier orientalischen Studien obliegen wollen.

Aller Ruhm gebührt also der Stadt Pest und der ungarischen Nation, da sie das Leben gab nicht nur dem größten lebenden Linguisten, sondern auch dem erfolgreichsten Lehrer und Organisator wissenschaftlicher Gesellschaften, einem der unerschrockensten Forscher, den dieses Jahrhundert gesehen hat und dem größten und selbstlosesten Wohltäter, der je nach Indien gekommen ist.

Wöge Ihr Land noch andere seiner Söhne ihm nachsenden, damit sie Europa und Asien mit jenem gemeinsamen Bande der Brüderlichkeit verknüpfen, wie er es that, auf den der orientalische Spruch angewendet werden kann: er ist der Plato seines Alters und der Aristoteles seiner Hemisphäre.

In Vertretung des Anjuman-i-Punjab und der mit demselben verbundenen Gesellschaften:

- Raja Harban Singh, Präsident.
- Rawab Abdul Majid Khan, Vizepräsident.
- Sirdar Alar Singh C. S. C., Vizepräsident.
- Rawab Ghulam Mahub Subhani, Präsident des Anjuman-i-Muskaara. (Dichtergenossenschaft)
- Rai Kanhya Lal M. J. C. C., Honorar-Sekretär des Anjuman-i-Punjab.
- Pandit Rawina Chandra Rai, zweiter Sekretär des Anjuman-i-Punjab.
- Dr. Amir Sah, dritter Sekretär des Anjuman-i-Punjab.
- Diwan Narindra Nath, Vizepräsident des Anjuman-i-Punjab.

Anknüpfend hieran erwähnen wir, daß Dr. Leitner schon für die nächste Zeit hieher erwartet wird. Seiner Ankunft sehen auch unsere gelehrten Kreise mit regem Interesse entgegen, da Herr Leitner — wie wir erfahren — eine Sammlung indischer Kunst- und Naturschätze mit sich bringt, welche er dem Nationalmuseum zum Geschenk zu machen gedenkt. — Was den bisherigen Lebenslauf Leitner's anbelangt, so finden wir darüber in der neuesten Auflage des Brockhaus'schen Konversationslexikons folgende Daten:

Wilhelm Gottlieb Leitner, Orientalist und Reisender, geboren 17. Oktober 1840 in Pest, von jüdischer Abkunft, kam während des Krimkrieges nach Konstantinopel und in mehrere Städte Kleinasiens, namentlich Brussa, wo er arabisch und türkisch lernte. Später setzte er seine Studien in England fort, während des indischen Krieges trat er in englisch-indischen Civildienst und ging nach dem Nordwesten Indiens (Lahore). Leitner erwarb sich durch die Reform und Gründung mehrerer Schulen, besonders der Fachschule von Lahore, Verdienste um die Kultur des nordwestlichen Indiens. Im Auftrage der Regierung reiste Leitner 1866 bis 1870 nach Dardistan, von wo er Nachrichten über die dort wohnenden Stämme und Proben der von den letzteren gesprochenen Sprachen mitbrachte; dieselben finden sich hauptsächlich in dem Werke: „The races and Languages of Dardistan“ (1867 bis 1871). Eine weitere Frucht seiner Reisen war die Entdeckung einer Reihe von Denkmälern, die aus der Zeit nach dem mazedonischen Einfall in Indien stammen und eine Verquickung des einheimischen indischen Elements mit dem fremden griechischen verrathen. Leitner nannte daher diese Stulpturen graeco-buddhistische.

Theater, Kunst und Literatur. Excelsior.

— Ballet in vier Akten und zwölf Bildern. — Wer hätte gedacht, daß es der lockersten unter den neun Musenschwestern vorbehalten sein sollte, die poetische Formel für den Geist unseres Jahrhunderts zu finden! Wo ist der begeisterte Poet, der das eiserne Dampfrohr mit ehernen Versen besungen? Wo ist der geniale Farbenkünstler, der den elektrischen Funken auf die Leinwand gebannt, wo der begnadete Lyriker, welcher das Hämmern der Maschinen, den Donner der aufstrebenden Dynamitminen, das geheimnißvolle Picken des Telegraphenstiftes durch den Zauber seiner Harmonien verklärte? Ungelesen, ungehört, ungemalt blieb die Spoppe unserer Zeit, aber nicht — ungetanzt. Im sonnigen Italien ward ihr Genius geboren, „Excelsior“ ist sie getauft, Luigi Manzotti ist ihr unsterblicher Schöpfer, der sie mit der äußersten Fußspitze auf jene Bretter geschrieben, welche auch die Welt bedeuten und heute drängte sich „tout Budapest“ in den Musentempel auf der Andrásffystraße, um die Kultur unseres Jahrhunderts an sich vorüberzuziehen zu sehen.

Erstes Tableau: Düstere Nacht. Nocturnus, der Dämon der Finsterniß, in einem schwarzen Mantel gehüllt, der in Anbetracht der tiefgefunkenen Temperatur mit solidem rothen Blüsch gefüttert ist, blickt triumphirend auf die Göttin des Lichtes, die zu seinen Füßen, in Ketten geschmiedet, sich windet. Wüßlich rafft sich die „Aufklärung“ auf, eine „mysteriöse Gewalt“ (wie deutlich!) gibt ihr neue Kraft, sie streift ihre Alpaccatetten im Nu ab, ihr Antlitz wird von einem himmlischen Lächeln, ihr übriger Körper aber von einem elektrischen Lichtstrahl erhebt, die schwarze Trauerhülle fällt, und

ein überaus griechisches Gewand und so manches Andere wird sichtbar. Die neubelebte „Aufklärung“ klärt uns nun durch sehr plastische Bewegungen und Gesten über ihre erhabene Mission und nebenbei über die anatomischen Vorzüge des weiblichen Körpers auf. Wir nehmen Beides zur wohlgefälligen Kenntniß, denn wer ist nicht der Freund der Aufklärung, besonders wenn sie über ein so tadelloses Bein verfügt und so vielsagend zu lächeln weiß! Die schöne Göttin erklärt nun dem häßlichen Dämon den Krieg, und sieht sich veranlaßt, ihn und dem Publikum ihre Armee vorzuführen, mit der sie gegen ihn zu Felde ziehen wird. Ein Wink und die düstere Gönnde verwandelt sich plötzlich in ein in feenhafter Pracht erstrahlendes Lustschloß.

Zweites Tableau. Es ist der Palaß des Genies und der Wissenschaft, dessen Luxus unser Auge blendet. Hier also wohnt das Genie und das Wissen — sonderbar: Wir kennen so manches Genie, welches es nicht einmal zu einer simplen Villa im Leopoldsfeld gebracht... Doch wir haben keine Zeit, solchen philosophischen Betrachtungen nachzugehen, denn was jetzt in diesem Palaße zu schauen ist, absorbiert vollständig unsere Aufmerksamkeit. Ein ungeheueres, von hohen, reichverzierten Säulen eingefasstes Interieur wird sichtbar, welches sich amphitheaterartig immer höher und kühner gegen den Hintergrund aufbaut. Durch die ganze Breite des Palaßes führt eine Treppe zu einem Throne, auf welchem die Aufklärung und die Civilisation sitzen, umgeben von ihrer Armee, welche aus allen Künsten und Wissenschaften sich rekrutirt. Diese Personifikation durch ein zahlloses Korps reizender, prachtvoll kostümierter Mädchengestalten muß in Jedem alsbald einen wahren Enthusiasmus für die Wissenschaft entfachen. Die Treppe wird alsbald zum Schauplatz eines ausführlchen Ballets, welches in buntem Wechsel Tanzbilder von seltener Farbenpracht und Originalität bringt. Es wäre ein vergebliches Beginnen, die Tanzbilder durch Wortbilder zu ersetzen, schon wegen der Raschheit, mit der immer neue Figuren und Gruppen sich bilden; es ist ein prächtiges Kaleidoskop, in welchem immer andere, überraschende Kombinationen der Farben und der Formen erscheinen und endlich den Zuschauer in einen angenehmen Farbenrausch versetzen.

Drittes Tableau. Meister Papin kommt mit seinem ersten, ausschließlich privilegierten Dampfmaschinenkegel die Wälder herabgeschwommen. Der Dämon heßt die Bauern auf dieses neuerfundene „Teufelschiff“, sie stürzen sich darauf und zertrümmern es, schon wollen sie auch dem Erfinder den Garauß machen, da erscheint die „Aufklärung“ — rettet Papin und läßt ihn die Zukunft seiner Erfindung schauen. Mit ihr und des freundlichen Maschinenisten Hilfe überfliegen wir im Nu das atlantische Wäfferchen und eine respektable Anzahl von Dezemien und befinden uns im Golze von Newyork (viertes Tableau), bewundern die eiserne Brooklyn-Brücke, auf welcher eben zwei Eisenbahnzüge dahinsausen, während drunten ein stolzer Dampfer in den Hafen einläuft.

Fünftes Tableau. Der Herr Magister Volta sitzt in seiner Studirstube, er sitzt und schwitzt über seiner galvanischen Batterie, mit der es offenbar noch hapert. Armer Tropf! Was zerbricht Du Dir den Kopf? Die Geschichte ist ja so bequem und ausführlich im „großen Schabus“ nachzulesen. Zum Glück erscheint die „Aufklärung“ und er fühlt sich wieder ermunthigt. Richtig, das ist's! Es fehlen noch einige Zink- und Kupferplättchen, ah! endlich! wie prächtig jekt der elektrische Funke springt! Der Dämon greift wüthend nach der Säule, da trifft ihn ein elektrischer Schlag, daß er zurückerfaumelt, die Göttin der Aufklärung tritt heran und zeigt ihm triumphirend das —

Sechstes Tableau. Wir befinden uns im Handumdrehen in der geräumigen Glashalle des Telegraphenbureaus zu Washington; ein Schwarm von Depeschenträgern tanzt herein und explizirt uns fußgreiflich die außerordentlichen Vortheile eines geregelten telegraphischen Verkehrs. Wenn es auch in Budapest so reizende Depeschenträger gäbe, könnte der Herr Handelsminister eine bedeutend höhere Einnahme in diesem Budgetposten dem „geehrten Hause“ zur erfreulichen Kenntniß bringen. In der Geographie eines wohlgeleiteten Operntheaters ist die Entfernung von Washington zur Wüste Sahara nur eine Kagensprunglänge;

und das siebente Tableau versetzt uns ohne weitere Strapazen in das afrikanische Sandmeer. Eine Karawane flüchtet vor dem Samum, dem heißen Wüstenwind, wird von Wüstenräubern angefallen und was nicht unter ihren Klagen fällt, wird unter dem Sande begraben. Der Dämon triumphirt, aber schon erscheint die Aufklärung und weist nach dem Horizont und dem achten Tableau. Ismaila und der Suezkanal erscheinen, der Verkehr zur See ist ermöglicht, man wird nicht mehr durch die Wüste ziehen müssen. Ein prächtiges Panorama entfaltet sich; Schiffe durchkreuzen den Kanal, überall Leben und Bewegung, Reisende aus aller Herren Länder füllen den Hafen, es ist ein Rendezvous aller Völker, ein buntes Bild kosmopolitischen Lebens. Das Balletkorps kann sich diesem kosmopolitischen Zuge nicht verschließen und führt alsbald eine Reihe erotischer

Tänze auf, die der Theaterzettel gewissenhaft verzeichnet.

Neuntes Tableau. Durchbohrung des Mont-Cenis. Die letzte Mine explodirt, aber der Dämon äßt die Ingenieure durch ein falsches Echo, die Aufklärung bringt sie auf die richtige Fährte, die Scheidewand fällt, die Tunnelstraße ist frei.

Zehntes Tableau. Wolfenvorhang. Der Dämon erklärt sich für besiegt, die Aufklärung triumphirt. Nocturnus schneidet eine exquisit häßliche Grimasse und verschwindet. Der Wolfenvorhang schwebt auf und das

elfte Tableau bringt das große Verbrüderungsfest der Nationen sammt Apotheose. Die Diner Königsburg mit dem projektierten Neubau wird sichtbar. Davor defilirt das gesammte Corps de ballet in den verschiedenen Uniformen der Staaten und führt militärische Evolutionen aus, die in keiner Strategie verzeichnet stehen. Dieses Bild ist von prächtiger Wirkung, hier, sowie im Palaße des Genies wird eine Komparterie aufgeboden, wie sie auf einer hiesigen Bühne noch nie gesehen worden. Den Schluß bildet die Apotheose: die im rosenrothen Lichte erstrahlende Erdkugel, auf welcher die Göttin des Lichtes mit der Fackel steht.

Nun sollte auch von der Musik ein wenig die Rede sein. „Sie ist nicht der Rede werth“, meinte ein Spakvogel, und wir theilen allen Ernstes seinen Standpunkt.

Die Ausföhrung war eine vorzüglich gelungene und wurde von dem ausverkauften Hause mit lebhaftem, stellenweise mit stürmlichem Beifalle begleitet. Es klappte Alles vortreflich, der technische Apparat that korrekt seine Dienste, das Balletkorps übertraf sich heute geradezu an Präzision und Berbe in den mitunter überaus schwierigen und verschlungenen Gruppenfiguren; die Schwestern S a r k a d i sind mit besonderer Liebe zu erwähnen. Unter den Solistinnen ragte natürlich unsere Prima-Ballerina, Frä. C o p p i n i, hoch über ihre Umgebung empor, sie personifizierte die „Civilisation“ und wußte diese schwierige Mission in ebenso virtuoser als appetitlicher Weise durchzuführen. Frä. J i u z i a n i t s war die „Aufklärung“ und gab diese streng mimische Rolle mit allem Aufgebote ihres Pathos; vorzüglich in Maske, Spiel und Tanz war der Engländer des Herrn M u r a z z a n o, gut Herr P i n i in seinen verschiedenen Gestalten. Voll Anerkennung sei endlich des Herrn S e m e r a l d i gedacht, der dieses gewaltige Korps in so musterhafter Weise einererziert hatte und den Dämon vortreflich spielte.

August Beer.

(Zum deutschen Theater) verabschiedete sich heute Herr Joseph Lewinsky als „Thowenin“ in Dumas' „Denise“ vom hiesigen Theaterpublikum, dem er durch sein diesmaliges Gastspiel eine Reihe von ebenfo anregenden, wie genussreichen Abenden bereitet hat. Lauter Beifall lohnte namentlich die prächtige Leistung Lewinsky's zum Schlusse des vierten Aktes, da, wo „Thowenin“ für die Gefallene plaidirt. Das Haus war sehr gut besucht und Dank der in jeder Beziehung lobenswerthen Gesamtvorstellung in bester Disposition.

Die Volkstheaterkommission hat heute unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Ramermayer über die Verpachtung des Volkstheater's verhandelt. Es wurde nach längerer Berathung beschlossen, ohne Ausschreibung eines Konkurses den Vertrag mit Direktor Cova zu erneuern und demselben weitere wesentliche Begünstigungen einzuräumen. Statt auf drei soll der Vertrag auf fünf Jahre geschlossen werden (also vom 15. Oktober 1887 bis 15. Oktober 1892). Der Pachtzins ist von 13,000 fl. auf 11,000 fl. herabzusetzen, resp. statt der bisherigen 11,000 fl. und Ablösung zweier Wohlthätigkeitsvorstellungen zu je 1000 fl. hätte er bloß 10,000 fl. und zweimal zu 500 fl. als Ablösung zu zahlen. Auch das Recht, die Preise der Plätze zu erhöhen, wird ihm eingeräumt, mit genauer Feststellung der Plätze, für welche dies gestattet wird. Weiter wird die Kommission interveniren, damit der Direktor nicht den Gaspreis für Privatkonumenten (13 fr.), sondern bloß den städtischen Preis (7 fr.) zahle; für diesen Fall ist Cova bereit, um 1000 fl. mehr Pacht zu bezahlen. Beim Nationaltheater-Intendanten soll erwirkt werden, daß die Diner Arena dem Volkstheater überlassen werde. Wenn ein stabiler Cirkus errichtet und darin vom 1. September bis 30. April gespielt wird, soll ihm das einjährige Kündigungsrecht eingeräumt werden. — Gewisse Requisitionen-Reparaturen übernimmt der Volkstheaterfond.

Frau Marcella Sembrich wird im Opernhause in der ersten Hälfte des Monats Februar als „Boletta“ in „Traviata“, in der Titelpartie von „Lucia“, ferner als „Rosina“ im „Barbier von Sevilla“ und als „Amina“ in der „Nachtwandlerin“ auftreten. Sämmtliche vier Vorstellungen werden bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen stattfinden.

Gerichtshalle.

Budapest, 22. Januar. (Der Mord in der Deßschwiggasse.) Am 29. Juli v. J. wurde der Arbeiter Johann Siebely des Abends in der Deßschwiggasse ermordet aufgefunden. Der Verdacht, den Mord begangen zu haben, lenkte sich auf den Kameraden des Ermordeten, den Arbeiter Joh. Dani, mit welchem Siebely den Abend im Volkmann'schen Gasthause,

Deffewitzgasse 43, verbracht hatte. Dani wurde noch in derselben Nacht verhaftet; man fand ihn in der Podmaniczkygasse betrunken auf der Erde liegen; seine Kleider waren blutig und im Stiefel hatte er ein blutiges Messer stecken. Als man ihn verhörte, mußte er sich an nichts zu erinnern. Im Verlaufe der Untersuchung vertheidigte er sich damit, daß er zur Zeit der Begehung der That vollständig betrunken war und keine Ahnung davon habe, was er damals gethan. Der Gerichtshof ordnete die Untersuchung des Geisteszustandes Joh. Dani's an; das Gutachten der Gerichtsärzte Dr. Alex. Ajtai und Dr. Samuel Glück lautete dahin, es sei nicht ausgeschlossen, daß Dani den Mord in unzurechnungsfähigem Zustande begangen. Der Landesamtsrath, dem dieses Gutachten zur Ueberprüfung unterbreitet wurde, bestätigte dasselbe. In Folge dessen beantragte Vizestaatsanwalt Béla Kátóna die Einstellung des Strafverfahrens. Der Gerichtshof hat, wie wir erfahren, diesem Antrage Folge gegeben, die Einstellung des Strafverfahrens wegen Tödtung beschloß und angeordnet, daß die Akten dem Strafbezirksgerichte für den 4.—10. Bezirk übermittelt werden sollen. Letzteres wird gegen Dani wegen Diebstahls vorgehen; Dani hat nämlich das Messer, mit welchem er Ziebeházy tödtete, gestohlen.

Offener Sprechsaal. *)



Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke zeigt, und Unterschrift trägt. Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederwehmen und Schütteln, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Augenweiss bei allen Augenleiden und Wunden, bei Gichtanfällen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plethorischen Uebelheiten, Erbrechen, Stuhl- und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 Kr. Haupt-Vertrieb durch A. Moll, Apotheker und f. l. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. Depots in allen renomirten Apotheken und Materialwarenhandlungen der Monarchie; **aus Verlangen ebenfalls Moll's Präparat.**

Sina Groß,
Alexander J. Schlegler,

Budapest (Alt-Dfen),
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als
17446 **Verlobte.**

Ceisler Jenka,

Eger,
Adler Adolf,
Kolon,
jegyesek. 17463

Müller Sarolta,

G.-Szt.-György,
Sommerfeld Adolf,
Bátorkeszi,
jegyesek. 17461

Frisch Etta,

Csall,
Müller Sándor,
G.-Szt.-György,
jegyesek. 17462

„Guten Appetit“

wünscht man sich gegenseitig vor jeder Mahlzeit, und nicht ohne Begründung, denn Mangel an Appetit macht die gewählten, theuersten Speisen, sowie die einfache Mahlzeit **wertlos.** — Zur Anregung des Appetits empfehlen sich nun die sehr bewährten, preisgekrönten

Egger's Soda-Pastillen

bestens; sie bilden überdies ein vorzügliches Mittel gegen Sodbrennen, schlechte Verdauung und alle Arten Magenbeschwerden überhaupt, und verhüten somit die gefährlichsten Folgen eines schlechten Magens. — Diese Soda-Pastillen sind in Original-Kartons à 30 Kr. erhältlich in den Apotheken.

Zu haben in Budapest: **Haupt-Depot:**
Jos. v. Török, Apotheke, Königsgasse Nr. 12.

Depots in folgenden Apotheken:
Schlangen-Apotheke am Schlangenplatz; Apotheke zum großen Christoph, Wainergasse; Stadtapothek am Rathhausplatz; Apotheke 3. ungar. Krone, Kautzplatz; Apotheke 1. Geiser Kreuz, Kerepesierstraße 8; Wobren-Apotheke, Dorotheengasse 9; Reichs-Palatin-Apotheke, Wainergasse 17; Leopoldstädter Apotheke, Balattingasse 2; Dr. Jarman's Apotheke, Grünbaumgasse; Apotheke 3. h. Elisabeth, Gte. Beselemlé und Gärmergasse; Apotheke 3. h. Ladislau, Sándor-Platz 3; Apotheke 3. h. Christian, Mathiasplatz 2; Sempr's Apotheke, Soroksärer-Strasse; Apotheke 3. h. Sermin, Eszömer-Strasse; Stadt-Apotheke, Dfen, Fesung.

In den Droguerien:
Thallmayer & Seis, Balattingasse; F. Heruda, Hatvanergasse; F. Kochmeister's Nachfolger. 17391

„Magyar Kereskedök Lapja.“

Das einzige kommerzielle Fachblatt des Landes in ungarischer Sprache (erscheint jeden Sonntag), veröffentlicht ab nun **ständig die angeordneten Pfändungen und Feilbietungen, Firmaprotokolle, Konturje, Insolvenzen und deren Details.** Abonnement halbjährig fl. 4. — Administration: Budapest, Névaugasse Nr. 8.

*) Für viele Anzeigen ist die Redaktion nicht verantwortlich

Die Stellenvermittlungs-Abtheilung des **Selbsthilfs-Vereins junger Kaufleute,**
Budapest, 4. Bez., Fischplatz 5, empfiehlt ihre unentgeltlichen Dienste den geehrten Geschäftskreisen in Budapest und in der Provinz. 17031

Die Advokatur-Kanzlei des Dr. Desider Márkus
befindet sich Budapest, 5. Bez., Maria Valeriagasse 14.

Herrn Franz Joh. Kwizda, f. l. öherr. und königl. rumänischer Postleferant und Kreisapotheker in **Korömburg.**

Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen mittheilen zu können, daß ich Ihr Kwizda's f. l. priv. Refstitutionsfluid seit Jahren bei meinen Pferden anwende und damit die besten Erfolge bei allen Gattungen von **Verstauchungen, Verrenkungen,** sowie bei **großen Anstrengungen** erzielt und ich dasselbe Jedermann auf das beste anempfehlen kann.

Achtungsvoll Fürst Frantimandsdorff.
Betreffs der Bezugsquellen von Kwizda's „f. l. priv. Refstitutionsfluid“ verweisen wir auf die Annonce in heutiger Nummer.

Für Magenleidende.
Wer reich und sicher das lästige Magenleiden beseitigen will, nehme den allgemein beliebten und berühmten **k. pat. Magenkraft-Liqueur,**

welcher nach Ansprüchen der ersten mediz. Autoritäten ein sicheres Heilmittel ist. Derselbe ist zu haben beim Erzeuger **Leopold Kann,** Budapest, **Wainergasse 66,** oder in der Apotheke Joseph v. Török und in allen größeren Spezereihandlungen. Preis einer Flasche 60 Kr.

Bischinger Torie, von Ihrer Majestät durch hohe Anerkennung ausgezeichnet und deren unerreichte Vorzüglichkeit weltberühmt geworden, ist täglich frisch zu haben bei: J. A. Schachner, Balattingasse, Jol. Kertész, Andrássystr. und Jol. Seidl, Kronprinzgasse. Hauptvertrieb: Oskar Bischinger, Wien, Brigittenau. 17038

Das 17458
Panorama international,
Andrássystrasse Nr. 28, stellt für diese Woche die Fortsetzung (2. Serie) den mit so vielem Beifall aufgenommenen „Pyrenäen“ mit ganz exquisiten Bildern zur Ausstellung. Entrée 20 Kr. 7 Karten nur fl. 1.

EISEN BRAVAIS eine sehr verbindungs-fähige, eisenhaltige Präparation; das wirksamste Medikament, um Schwächezustände bei kranken Personen und Convalescenten zu bekämpfen.
EISEN BRAVAIS bewirkt, bei regelmäßigem Gebrauch, Heilung der Chlorose, Blutarmuth und Bleichsucht. Es gibt dem verarmten Blute die durch Krankheit verlorene Färbung wieder, verursacht weder Krampf noch Magenbeschwerden, Diarrhöe oder Verstopfung.
EISEN BRAVAIS wird tropfenweise bei Beginn jeder Mahlzeit (10 bis 12 Tropfen) eingenommen. Weiter Wasser noch sonst eine andere Flüssigkeit wird davon in Geschmack oder Geruch beeinflusst.
EISEN BRAVAIS macht niemals die Zähne schwarz.
EISEN BRAVAIS ZÄHLREICHE NACHAHMUNGEN
Man verlange die in Roth gedruckte Unterschrift R. BRAVAIS
in BUDAPEST: J. von Török, Königsgasse 12, und in den meisten Apotheken

Wohlthätigkeits-Verein „Zion“

welcher bereits seit dem Jahre 1851 besteht, wird die Einschreibung neuer Mitglieder fortgesetzt. Personen ohne Unterschied der Konfession, des Standes und Geschlechtes, welche das 45. Lebensjahr nicht überschritten haben, in Budapest (mit Ausnahme des 1., 2., 3., 10. Bezirkes und des Extravillans) wohnen, können täglich von 4—6 Uhr Nachmittags in der Vereinskasselerie, Kazinczygasse 52—54 (eigenes Haus) gegen Ertrag einer Gebühr von fl. 2 als Mitglieder eingeschrieben werden.

Der monatliche Beitrag beträgt fl. 50 Kr., wofür der Verein **desen Referendand die Höhe von mehr als 130,000 fl. erreicht hat** den Mitgliedern, deren Frauen und Kindern in Krankheitsfällen unentgeltliche ärztliche Behandlung, **Medikamente, Krankengelder, außerordentliche Unterstützungen** gewährt und nach Ableben des Mitgliedes den Erben einen **Bestattungsbeitrag von fl. 500 (ohne Abzug)** nebst anderen Benefizien bietet.

Der Vereinsvorstand.

Telegramme.

Petersburg, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Was die Czarenreise betrifft, so wird behauptet, der Czar wird im März nach Berlin gehen und sich dann über München, respektive Stuttgart nach Mailand begeben, woselbst eine Zusammenkunft mit dem König von Italien stattfindet, worauf die Rückreise über Wien erfolgt. Es verlautet, man habe bei der Schweiz angefragt, ob sie die Garantie der Sicherheit bei der eventuellen Durchfahrt übernehmen könne. Die Schweiz habe das angeblich abgelehnt, aber sich zu den größtmöglichen Sicherheitsvorkehrungen bereit erklärt. Bestimmt ist, daß Probefahrten mit dem in Gydkuhnen stehenden russischen Hoftrain bis nach Elbing demnächst vorgenommen werden. Die Reise des Czaren

ins Ausland scheint also jetzt in Aussicht genommen zu sein, wenngleich es möglich ist, daß im letzten Augenblick von dem Projekte Abstand genommen wird.

Berlin, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Die „Nationalzeitung“ bezeichnet die Gerüchte von der Reise des Czaren nach Berlin als unbegründet.

Paris, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Die Lösungsversuche der bulgarischen Frage sind nunmehr in eine korrektere Bahn eingetreten, nachdem die Pforte die Initiative hierzu ergriffen hat. Es sei zu erwarten, daß die Regenten unmittelbar nach der Rückkehr der Delegirten entscheidende Beschlüsse fassen werden. Man hofft, daß sie aus Patriotismus zurücktreten werden und eine neue Regierung, theilweise aus Zankoffisten bestehend, gebildet werden wird. Die Sobranje könnte dann, jedenfalls aber mit Ausschluß der ostrumelischen Deputirten, bestehen bleiben oder aufgelöst werden, und man glaubt, daß Rußland, wenn es bezüglich seiner übrigen Forderungen Satisfaktion erhielt, dann nicht mehr auf der Kandidatur des Fürsten von Mingrelien bestehen würde.

Paris, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Römische Meldungen des „Temp“ versichern, daß die jüngsten Gerüchte von der Gesamtmobilisirung der italienischen Armee weder im früheren, noch im jetzigen Zeitpunkt irgendwelche reale Basis hatten. Bloss alpine Grenzkompanien werden zu Spezial-Manöver-Zwecken auf den Kriegsfuß gesetzt; aus natürlichen Gründen werden dieselben auch nicht, wie früher geplamt, an der französischen, sondern an der schweizerischen Grenze konzentriert.

London, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ In englischen Regierungskreisen folgt man der Entwicklung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich mit großer Spannung und nicht ohne ein gewisses Gefühl der Unruhe, da eine Zuspitzung dieses Verhältnisses England in seiner Eigenschaft als Bürgen der Neutralität Belgiens nöthigen würde, ähnlich wie im Jahre 1870, weitgehende militärische Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen. Hauptsächlich aus diesem Grunde habe während der letzten Zeit im Kriegs- und Marineministerium lebhafteste Thätigkeit geherrscht und wurden alle Vorbereitungen getroffen, die Land- und See-Streitkräfte gegebenen Falles innerhalb der kürzesten Zeit auf den Kriegsfuß setzen zu können. Im Frühjahr werden große Manöver stattfinden, welche gleichzeitig eine Probe der Mobilisirung zu Land und zur See bieten sollen.

Petersburg, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Das Gerücht von einer bald bevorstehenden Reaktivierung des Reichskanzlerpostens tritt hier gegenwärtig mit einiger Bestimmtheit selbst in meist gut informirten Kreisen auf.

Petersburg, 22. Januar. Der „Regierungsanzeiger“ bringt eine ausführliche Beschreibung des donnerstägigen ersten offiziellen Empfanges bei Laboulaye, welchem sämmtliche in Petersburg anwesenden Minister und sonstigen hohen Würdenträger und das diplomatische Korps beiwohnten.

Sophia, 22. Januar. (Meldung der „Revue de l'Orient“.) In Kreisen der Zankoff-Partei erhält sich das Gerücht auf's Bestimmteste, daß demnächst ein türkischer und ein russischer Kommissär nach Sophia entsendet werden. Dieselben werden hier im Namen des Sultans, als Suzeräns, die Regentschaft und das Ministerium absetzen, die Sobranje auflösen und neue Wahlen anordnen. Das Verfügungsrecht behält der türkische Kommissär für sich, und wird demselben der russische Kommissär nur zur Kontrolle und als Rathgeber beigegeben sein. Um der Ermittlung der beiden Kommissäre mehr Gewicht zu verleihen, werden zwischen Adrianopol und Küstendil zwei türkische Armeekorps Aufstellung nehmen. Nachdem die neue Sobranje die Frage der Fürstenwahl erledigt haben wird, werden die Kommissäre sofort zurückberufen werden.

Konstantinopel, 22. Januar. Zankoff und Bulfovich hatten heute mit dem Großvezier eine zweistündige Konferenz.

Berlin, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Kor.“ konstatirt aus den Wahlaufschriften der oppositionellen Parteien, in welchen dieselben sich auf die Bewilligung des Triennats im Reichstage berufen, daß diese Parteien nicht den Muth besitzen, dem Volke über ihre Stellung zur Wehrfrage reinen Wein einzuschütten. Die Opposition habe vom Beginn an die Heeresvorlage mit allen Mitteln bekämpft, dieselbe als überflüssig und unbegründet erklärt, die Anhänger der Vorlage bei den Franzosen als „deutsche Chauvinisten“ demuzirt und als den Zweck der Vorlage bezeichnend, nicht das militärische Gleichgewicht gegenüber Frankreich in Deutschland herzustellen, sondern das deutsche Uebergewicht zu verstärken. Es sei nicht schwer, einzusehen, warum sie diese Ansichten nicht auch bei den Wählern frei und offen vor dem Volke vertreten; wenn sie dies thäten, würden ihnen alle Mandate abgenommen werden. Die Hauptaufgabe der nationalen Parteien bestehe darin, diesem Verdunkelungssysteme entgegenzutreten, und zu dem gleichen Zwecke erwartet man in kurzem eine Proklamation des Kaisers, welche die Wähler über den Ernst der Lage völlig aufklären dürfte. Die Opposition habe einen Kampf um die Existenz des Reiches heraufbeschworen und der Ernst der Lage werde hoffentlich dem ganzen Volke immer klarer werden. Der neue Reichstag soll schon für Anfang März einberufen werden.

Berlin, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Das national-liberal-konservative Kartell hat bereits den ersten Sprung erlitten, weil die National-Liberalen in Berlin die Wahl des Antisemiten Cremer und in Siegen die Wahl des Stöcker's als schmachvolle Zuzumuthung perhorreszieren. Symptomatisch ist, daß Graf Arco Ratiwor, sonst ein guter Merkaler, in einem Aufruf an die Ratiworer Wähler das Votum des Centrums gegen das Septennat als tieftraurige Verirrung bezeichnet. Zugleich hört man immer positiver, daß Bismarck endlich die bedingungslose Rückkehr aller Orden, ausgenommen die Jesuiten, konzedire. Es bleibt also nur die Frage, ob der Kanzler nur konzediren will, oder bereits konzedirt hat; denn in ersterem Falle wäre vom Willen zur That noch weiter Schritt und inzwischen könnten die Wahlen vorüber sein.

Paris, 22. Januar. Der Minister-rath beschloß, den Budgetentwurf des Finanzministers fallen zu lassen und das Projekt der Kommission anzunehmen, wonach das Defizit durch die Emission von Obligationen mit sechsjähriger Laufzeit zu decken sei. Die Krise ist somit beendet.

Kopenhagen, 22. Januar. Die von der ausländischen Presse veröffentlichten Mittheilungen von der Rede des Kriegsministers gelegentlich des Verfassungsfestes mit provokatorischen Spitzen gegen Preußen werden von betheiligter Seite als völlig inkorrekt bezeichnet.

Belgrad, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Das Regierungsblatt „Bidelo“ publizirt, wie es heißt, von der Regierung inspirirt, eine Korrespondenz, welche wichtige Beweisstücke für die von der serbischen Opposition geplante Entthronung König Milan's enthält und mehrere ungarische Serben der Theilnahme an der Verschwörung beschuldigt.

Wien, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Bei der Erzherzogin Marie Valerie findet nächsten Donnerstag ein Ballfest statt. — Die Nachricht, daß das kronprinzliche Paar im Juli nach Galizien reist, entbehrt der Begründung.

Berlin, 22. Januar. (Schluß.) Papierrente 64.30, 5perzentige österreichische Papierrente 81.10, Silberrente 65.80, österreichische Goldrente 89.25, 4perz. ungar. Goldrente 81.—, 5perz. ungar. Papierrente 72.50, ungar. Ostbahn-Obligationen 79.10, 5perz. Ostbahn-Prioritäten 100.75, Kreditaktien 469.—, österr.-ung. Staatsbahn 400.—, Südbahnaktien 161.—, Karl-Ludwigbahn-Aktien 78.75, Kaschau-Oberberger Bahn 58.80, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 188.80, Wechsel per Wien 160.60, orientalische Anleihe zweiter Emission 58.—, Elbethal 271.—, ung. Eskomptebank —, Länderbank —. — Matt. Die Börse war matt auf ausländische Realisirungen, sichtlich durch Deckungskäufe etwas erholt. Deutsche Bahnen gut behauptet. — Nachbörse: Vierperzentige ungarische Goldrente 80.75, österreichische Kreditaktien 461.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 399.50, Südbahn-Aktien 161.—, Karl-Ludwigbahn 80.60. Schwach.

Frankfurt, 22. Januar. (Abendsozietät.) Oesterr. Kreditaktien 226.50, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 198.87, Karl-Ludwigbahn 160.75, Südbahn 79, österr. Goldrente —, 4perzentige ungar. Goldrente 80.50, 4.2perzentig Silberrente 65.70, ungar. Kreditaktien —, Behauptet.

Paris, 22. Januar. (Schluß.) 3perz. Rente 81.12, 4 1/2 perz. Rente 109.50, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 495.—, Südbahnaktien 210.—, franz. amortisirbare Rente 84.—, ungar. Eisenbahn-Anlehen 302.—, ungarische Hypothekbank 530.—, Unionbank-Aktien —, 4perzent. ungar. Goldrente 80 7/8, 5perz. ungar. Papierrente —, ung. Kredit —, Spanier —, 4.2perz. Silberrente —, ungarische Landesbank-Aktien 351.25, Ottomanbank 510.93, österr. Bodenkredit 795.—, Behauptet.

London, 22. Januar. Sechspers. ungar. Goldrente —, vierperzentige ungar. Goldrente 79.—, 4perzentige österr. Goldrente 88.—, 4.2perzentige österr. Silberrente 64.50, engl. Consols 100 13/16, Wiener Wechsel —, Silber 47.—, Schluß besser.

Berlin, 22. Januar. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per April-Mai Rm. 164.50, per Mai-Juni Rm. 166.—, Roggen per April-Mai Rm. 132.—, per Mai-Juni Rm. 132.25, Hafer per April-Mai Rm. 111.50, per Mai-Juni Rm. 113.—, Rüböl per April-Mai Rm. 45.80, per Mai-Juni Rm. 46.10, Spiritus per April-Mai Rm. 38.40, per Juli-August Rm. 40.—, Weizen flau, Roggen matt, Hafer und Del still, Spiritus matt.

Paris, 22. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 23.10, per Februar 23.25, per vier Monate vom März 23.90, per vier Monate vom Mai 24.90. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 52.75, per Februar 53.—, per vier ersten Monate vom März 54.—, per vier Monate vom Mai 54.80. — Rüböl per laufenden Monat 57.25, per Februar 57.—, per vier ersten Monate vom März 56.—, per vier Monate vom Mai 55.—. — Spiritus per laufenden Monat 40.—, per Februar 40.50, per vier ersten Monate vom März 41.25, per vier Monate vom Mai 42.75. — Weizen still, Mehl behauptet, Del und Spiritus still. — Wetter: Kalt.

Bremen, 22. Januar. Petroleum loco Rm. 6.45. — Matt.

Antwerpen, 22. Januar. Petroleum 17.25 Fres. — Ruhig.

Samburg, 22. Januar. Petroleum, loco Rm. 7.—, per Dezember-Januar Rm. 6.80, per März Rm. 6.70. — Matt.

Newyork, 21. Januar. Petroleum in Newyork 6.75, in Philadelphia 6 3/8, Mehl per loco 3.35, Rother Herbstweizen per loco 92.50, per Januar 91.75, per Februar 92.—, per Mai 95.75, Getreidefracht 4.75, Mais 48.—.

Der Kapitalist.

Budapest, 22. Januar. (Der Februar-Coupon.) Am 1. Februar werden Coupons im Betrage von 14.4 Millionen Gulden und Kapitals-Rückzahlungen im Betrage von 7.2 Millionen Gulden, im Ganzen daher 21.6 Millionen Gulden fällig.

(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Franz Fabrik, nichtprot. Baumwollwaaren-Erzeuger in M.-Sternberg; Martinus Zelnik, Krämer in Lemburg; Brüder Fischl, Handelsfirma in Klein-Chytska; Israel Spitzer, Handelsmann in Waag-Freistadt; Fr. Josef Wiedemann, prot. Maschinenfabrikant in Wien, 5. Bezirk, Ziegelhofengasse Nr. 20; Elias Mendel, nichtprot. Papierhändler in Wien, 9. Bezirk, Grinethorgasse Nr. 41; Alexander Putits, Manufakturwaarenhändler in Werscheh; Sigmund Steiner, Handelsmann in Temesvár.

Wien, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Wie bekannt, hat der Verwaltungsrath des österreichisch-ungarischen Lloyd eine außerordentliche Generalversammlung ausgeschrieben, auf deren Tagesordnung sich als einziger Gegenstand die Emission von Prioritäts-Obligationen befindet. In Bezug auf diese Angelegenheit erfährt das „Fremdenblatt“, daß diese Ausgabe neuer Titres zur Bedeckung der Kosten theils bereits vollendet und in Stand gesetzt großer Schiffe stattfindet. Zu den ersteren gehört der „Imperator“, zu den letzteren das Pendant-Schiff „Imperator“, von denen jedes eine Million kostet. Diesmal werden jedoch statt fünfperzentiger nur vierperzentige, in Gold verzinsliche Obligationen ausgegeben und es soll hierfür eine Offertverhandlung ausgeschrieben sein.

Wien, 22. Januar. (Spiritus.) Bei Zurückhaltung der Eigner kam heute kein Geschäft zu Stande. Prompte Fruchtwaare blieb zu 26 fl. 25 kr. Geld.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 22. Januar. Ungünstige politische Nachrichten und flau auswärtige Kurse riefen auch heute eine recht flau Stimmung hervor. Die Kurve der Spekulationspapiere und Renten gingen ansehnlich zurück. Der Selbstmord Ullmann's machte auf die Stimmung keinen Eindruck, da seine Engagements an der hiesigen Börse ganz unbedeutend waren.

Vormittags wichen österr. Kreditaktien von 285 bis 283.50, ungarische Kreditaktien zu 292.25, ungarische Goldrente mit 100.65 bis 100.25, ungarische Papierrente mit 90.57 1/2 bis 90.25, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 98.75 geschlossen.

An der Mittagsbörse hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 283.40 und 283.90, ungarische Kreditaktien zwischen 291.75 und 292.50, erstere blieben 283.60 G., letztere 292.50 G., ungar. Eskompte- und Wechselbank zu 96.25 bis 97, ungarische Hypothekbank zu 135 bis 134.50 geschlossen. Ungarische Goldrente per 31. Januar zu 100.30 bis 100.47 1/2, ungarische Papierrente zu 90.20 bis 90.27 1/2, gemacht, erstere blieb 100.40 G., letztere 90.25 G. Von sonstigen Effekten

famen in Verkehr: Straßenbahn zu 465, Schlicht'sche Eisengießerei zu 175, Steinbrüder Ziegelei zu 253, Draht'sche Ziegelei zu 245, 4 1/2 perzentige Bodenkredit-Institut's Pfandbriefe zu 99.40. — Zur Erklärungszeit: Oesterreichische Kreditaktien 283.60, ungarische Goldrente 100.35. Devien und Valuten fester. Zwanzig-Francs-Stücke 10.03 bis 10.07, Reichsmark 62.25 bis 62.35, London 127.20 bis 127.70.

Die Prämienläufe waren höher, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bebangen per morgen 3 fl. 50 kr. bis 4 fl., per acht Tage 8 fl. 50 kr. bis 9 fl., per einen Monat 17—18 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz fester; österreichische Kreditaktien wurden mit 284.75 bis 284.30, 4perzentige ungar. Goldrente mit 100.70 bis 100.60 gemacht.

An der Abendbörse schwächten sich die Kurve ab, österreichische Kreditaktien wurden mit 283.70 bis 283.30 und 283.90, vierperzentige ungarische Goldrente mit 100.55 bis 100.37 1/2 und 100.55, 5perz. Papierrente mit 90.47 1/2, gehandelt, ungar. Kreditaktien mit 293 bis 292.50 geschlossen.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war auch heute schwach, die Kauflust mäßig, die Tendenz ruhig; es wurden circa 7000 Meterzentner zu unveränderten Preisen umgekehrt. Mais mangelt, 5 kr. fester; Roggen, Gerste und Hafer spärlich verkehrt, unverändert. Verkauft wurden:

Weizen, T heil: 200 Mztr. 80.5 R. zu 9 fl. 57 1/2 fr., 300 Mztr. 80 R. zu 9 fl. 57 1/2 fr., 100 Mztr. 79.7 R. zu 9 fl. 50 fr., 200 Mztr. 79.7 R. zu 9 fl. 45 fr., 100 Mztr. 79.6 R. zu 9 fl. 55 fr., 100 Mztr. 79.5 R. zu 9 fl. 45 fr., 100 Mztr. 79.7 R. zu 9 fl. 40 fr., 100 Mztr. 79 R. zu 9 fl. 40 fr., 100 Mztr. 78.6 R. zu 9 fl. 40 fr., 100 Mztr. 79 R. zu 9 fl. 50 fr., 100 Mztr. 79 R. zu 9 fl. 45 fr., 100 Mztr. 79 R. zu 9 fl. 50 fr., 200 Mztr. 78.5 R. zu 9 fl. 50 fr., 100 Mztr. 78.5 R. zu 9 fl. 45 fr., 200 Mztr. 78.8 R. zu 9 fl. 50 fr., 100 Mztr. 78.3 R. zu 9 fl. 40 fr., 100 Mztr. 78 R. zu 9 fl. 40 fr., 100 Mztr. 77 R. zu 9 fl. 40 fr., Alles per drei Monate. — Fester Boden: 500 Mztr. 80 R. zu 9 fl. 55 fr., 100 Mztr. 79.7 R. zu 9 fl. 50 fr., 100 Mztr. 79.5 R. zu 9 fl. 40 fr., 100 Mztr. 79.3 R. zu 9 fl. 45 fr., 100 Mztr. 79 R. zu 9 fl. 40 fr., 100 Mztr. 78.5 R. zu 9 fl. 45 fr., 200 Mztr. 78.5 R. zu 9 fl. 40 fr., 100 Mztr. 78 R. zu 9 fl. 30 fr., Alles per drei Monate. — Dbertheil: 100 Mztr. 80.5 R. zu 9 fl. 40 fr., 100 Mztr. 79.7 R. zu 9 fl. 40 fr., 100 Mztr. 79.3 R. zu 9 fl. 40 fr., 200 Mztr. 76.5 R. zu 9 fl. 20 fr., Alles per drei Monate.

Termine. Weizen tendirte bei schwachem Verkehr matter, wogegen Mais und Hafer etwas anzogen. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 9 fl. 32 fr. bis 9 fl. 29 fr., Herbstweizen zu 8 fl. 90 fr. bis 8 fl. 88 fr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 23 fr. bis 6 fl. 25 fr., Frühjahrs Hafer zu 6 fl. 73 fr. bis 6 fl. 78 fr. — Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 9 fl. 27 fr. und 9 fl. 28 fr., Herbstweizen mit 8 fl. 87 fr. und 8 fl. 88 fr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 23 fr. und 6 fl. 24 fr., per Frühjahr mit 6 fl. 75 fr. geschlossen.

Wiener Börse vom 22. Januar.

Die Meldungen über deutsche und französische Rüstungen, sowie flau Parisier und Berliner Notirungen wirkten heute zusammen, um einen weiteren Druck auf die Kurve auszuüben. Kreditaktien und Renten erlitten bedeutende Kurseinbußen, während die Valutenkurve höher gingen. — Die Schlußkurve der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with columns for various securities and their prices. Includes items like Eisenbahnaktien, Goldrente, Papierrente, and various bank shares.

Die Abendbörse besichtigte sich etwas, die Umfänge waren aber gering. Es blieben: Oesterreichische Kreditaktien 283.30, vierperzentige ungarische Goldrente 100.45, ungarische Papierrente 90.35. Nach Schluß: Oesterr. Kreditaktien 283.20, 4perzentige ungar. Goldrente 100.40. Abend's blieben. Oesterreichische Kreditaktien 283.40, 4perzentige ungar. Goldrente 100.50.

Table for Lotteries (Lottoziehungen vom 22. Januar) showing numbers for Wien and Graz.

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

MAGYAR SALON.

A legkedveltebb és legdiszesebb képes folyóirat.

Szerkesztők: FEKETE JÓZSEF és HEVESI JÓZSEF.

Három éves fennállása óta ezen folyóirat rendkívüli sikert aratott, mely viszonyaink között páratlanul áll. Előkelő, változatos és élénk tartalma, valamint költséges, díszes kiállítása kedvelté tették a „MAGYAR SALON“-t az ország minden vidékén és társadalmunk minden rétegében. Célja lévén, hogy a külföldről még mindig nagy számban beözönlő idegen nyelvű folyóiratokat hazánkban kiszorítsa, **oly magas szellemi fokon áll, hogy bátran mérkőzik a legjobb külföldi e nemű vállalatokkal.** Jókaitól és Munkácsytól kezdve irodalmunk és művészetünk összes kitünőségei, sőt **Rudolf trónörökös és Klotild főhercegnő** (sajátkezű rajzaival) is hozzájárultak, hogy a „MAGYAR SALON“ művelt közönségünk fokozott igényeinek megfelelően és hű tükre legyen nemzeti irodalmunk és hazai művészetünk fejlődésének. Uj évfolyamában pedig az eddiginél sokkal díszesebb, meglepő szép kiállításban jelenik meg, minden füzetben 50-60 **színezett eredeti műképpel.** — Az újévi füzetben a nemzeti és népszínház 12 művésznőjétől hoz érdekes közleményeket, **Jókaitól** regényt, **Kiss Józseftől** epochális nagy költeményt stb. stb. Előfizetési ára egész évre 7 frt. félévre 3 frt 50 kr., egy füzet ára 60 kr.

A „MAGYAR SALON“ kiadóhivatala, Budapest, VII., Dohány-utca 12. sz.



Stets frischen Kaffee

ohne Brennen, Mahlen, Kochen erhält man durch den **Kaffee-Extrakt (Essenz)**, nur aus der feinsten Kaffeebohne erzeugt ohne jeden Zusatz.

2 Kaffeeleöffel Essenz in einer Schale heißen Wassers oder Milch geben sofort einen fertigen, ausgezeichneten **Schwarzen oder Melange-Kaffee**, besonders **vorteilhaft in der herrschenden Cholerazeit.** — Eine Liter Prima-Qualität, für über 120 Tassen ausreichend fl. 1.90, 1/2 Liter 1 fl., 1/4 Liter 55 fr. — Nur echt, unverfälscht aus der **f. l. a. priv. Ersten Wiener Kaffee-Extrakt-Fabrik**

von **Julius Weiß** in Wien,

I. Bezirk, Getreidemarkt Nr. 14.

Hauptniederlage: **Budapest bei Szeneš Ede**, Dorotheagasse und Andrássystraße. 16110

Die Gefertigten beehren sich, dem p. t. Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß das zufolge Sillener des großen Brandes sozuzagen neuauageführte

Hotel Herrenhaus, Sillein,

seit dem 6. Januar 1887 eröffnet und in Betrieb genommen wurde. — Die vermehrte Zahl der Wohnzimmer ist mit allen den Anforderungen der Neuzeit vollkommen entsprechenden Komfort ausgestattet. Sehr gute, reine Betten, pünktliche Bedienung, vorzügliche Küche, nur reinster und bester Qualität Getränke. Preise in Allem mäßig. Zimmer-Preise von 70 fr. aufwärts. Den p. t. Geschäftsreisenden bei Legteren 30% Ermäßigung gewährt.

Um je zahlreicheren Zuspruch bittet hochachtungsvoll

August Csermák, Wtw. Babette Hofer,
Rajecz-Teplitzer Restaurateur, Hoteliere. 17417
als Geschäftsführer.

Alle einheimischen und ausländischen

Käsesorten,

folwie

frische, süsse Butter

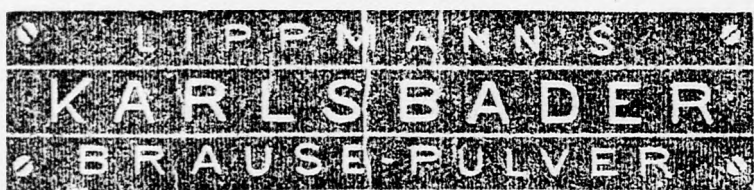
stets zu billigsten Preisen vorrätig in der

Central - Käse - Halle,

Donaugasse Nr. 13.

17464

Achtungsvoll Die Direktion.



Zu Haus- und Winterturen.

Erhältlich überall in den Apotheken.

En gros in den Droguen und Mineralwasserhandlungen.

Nur echt, wenn jede Dose Lippmann's Schutzmarke trägt. Central-Verband: **Lippmann's Apotheke, Karlsbad.**

Erhältlich in den Apotheken von Budapest: **Altweirh's Ap., Stadthausplatz; Ap. „zum großen Christof“, Waignergasse; Ap. „3. König v. Ungarn“, 5. Bezirk, Maroffanergasse; Ap. „3. römischen Kaiser“, 7. Bezirk; Ap. „zum Reichspalatin“, Waignerstraße; **Soloff's Apoth.** Wien, Stadtmärkerhof; v. **Török's Apoth., Königsplatz; (En gros) Hochmeister's Nachfolger, 5. Bez., Gr. Kroneng. 2. Vicke, Czevalch, Czevalch, Komorn (Kirchner's Apoth.), Mácseke, Solt, St. Gendri, Stuhlweissenburg (Braun's Ap., Diehalla's Ap., Gay's Ap.), Zatis (Menich's Ap.), Uj-Szönn etc. 17453****

Ball-Saison.

Frack-Anzüge von fl. 30. — aufwärts.
Salon- „ „ „ 27. — „

Nádler Sándor.

17260 IV., Keckeméti-utca 15.

Eine sehr schöne adelige Herrschaft

im Eisenburger Komitat, mit **1700 Joch Acker**, Wien, **Wald, hochherrschaftlichem, neuen Schloß** mit **30 möblirten** und vollständig eingerichteten Zimmern, jeden wünschenswerthen Komfort bietend und in einem prächtigen Park gelegen, massivem, zum großen Theile neuem Meierhof, reich instruirt, sehr guter Jagd wird um **210.000 Gulden** inklusive allem verkauft. **Selbsttäusern** erhalten Auskünfte von ungen. **penz. Oberförster Horváth & Richard Paz,** Wien, **Margarethenstraße 12.**

Zwei schöne Wohnungen

pr. 1. Februar: Die eine besteht aus zwei Cassen, 1 Hof- und Vorzimmer, Küche, Speise; die andere aus drei Cassen, Vorzimmer, Küche, Dienstbotenzimmer und Speise beide billig zu haben. Nächster Nähe der **Strassenbahn u. des Centralbahnhofes**, Näh. in der **Exp. 14207**

Brieflicher Unterricht. **Buchführung**

Al- ma- nach für junge Kauf- leute. „Wie erlangt man gute	inrach u. u. d. ameri- kan.	Stelle Win- ke u. Be- lehr- ungen etc.	Preis 50 Pf. 30 Kr. 30 Kop. in Marken.
---	--------------------------------	--	---

Adresse bitte genau:
Erstes kaufmännisches Unterrichts-
Institut „Postfach“ in Wien.

Vom 15. Januar 1887 ab:

FESTE PREISE.

Das seit 20 Jahren bestehende
Herrenkleider-Konfektionsgeschäft
von
S. GROSSMANN,
Ecke Franz Deák- und Wienergasse,
Parterre und 1. Stock,
beehrt sich hiermit, dem p. t. Publikum und geehrten Kunden die ergebene Anzeige zu machen, daß vom
15. Januar 1887 ab
die Einrichtung getroffen ist, daß alle am Lager befindlichen
Herrn- und Knaben - Kleider
zu äußerst mäßigen, aber festgejegten Preisen,
welche an jedem einzelnen Stücke ersichtlich sind, **verkauft werden**, wodurch jedwede Ueberschneidung ausgeschlossen ist.
S. GROSSMANN,
Budapest, Ecke Franz Deák- und Wienergasse.

Vom 15. Januar 1887 da:
FESTE PREISE.

Neueste Erfindung!! Patent BÉLA VÁRADY, Budapest, IV., Kleine Brückgasse Nr. 9.



In sämtlichen Staaten patentirte
Herrenhemden
ohne Knöpfe und Knopflöcher an den Brusttheilen.
Vollkommene Beseitigung der Unannehmlichkeit des Drückens der Knöpfe auf die nackte Brust, und der, durch das Sichöffnen des Hemdes häufig eintretenden **Erkältungen!**
Die garantirte Dauerhaftigkeit dieser neuen Hemden steht bisher auf dem Gebiete der Wäsche-Fabrikation unerreicht da.
Bequem und praktisch auch für Bälle! Selbe werden mit jedem Facon-Kragen, wie auch ohne Kragen angefertigt. Während einiger Wochen mehr als 2000 Stück dieser patentirten Hemden abgesetzt.
Das ausschließliche Erzeugungsrecht ist dem gefertigten Erfinder und Patent-Inhaber **gesetzlich garantirt, weshalb vor Nachahmung eindringlich gewarnt wird.**



Detaillirte Beschreibung u. Zeichnung des Patent-Hemdes wird auf Verlangen postwendend **gratis** und **portofrei** zugeandt. Preise von fl. 2.50 aufw. Bei Provinz-Bestellungen wird blos um die genaue Angabe der Halsweite nach Centimetern gebeten.

Hochachtungsvoll **Béla Várady**, Herrenmode Waaren-Handlung, Budapest, IV., Kl. Brückgasse 9

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sechzehnter Jahrgang. Nr. 22.

Beilage des „Neuen Bester Journal“

Sonntag, den 23. Januar 1887.

Nemzeti színház.
II. bérietszűnet.
A párisi.
Vigjáték 3 felv. Irta Gondinet
Edmond

Brichanteau Nádai
Savourette Vizvári
Pontaubert Hetényi
De Fougères
Frédéric
Gontran Horváth
Geneviève Latabar
Pontaubertné Lándy
Léonide Lendváry
Embellino Alszei I.
Kaczer N.
Kezdetre 7 órákor.

Magy. kir. operaház.
Első bérlet 9. szám.
Excelsior.
Nagy látványos ballet 4 felvon. és
12 képből. Betanította: Smeraldi
Cásár.

A felvilágosodás Zsuzsánits
nemtője
A polgárosodás Coppini
nemtője Smeraldi
A sóctéség démonja Kiss N.
Papin Dénes Vincze
György Kunguáda, neje Nirschnyó
Valentin, fia, hajós Pini
Laura, huga Princzné
Fanni Maruzzi
Vilmos, bérlet Nemethi
Kezdetre 7 órákor.

Vár-színház.
Havi bérlet 10. szám.
A Rantzauk.
Színmű 4 felv. Irta Erckman-
Chatrian.

Jean Rantzau Szigeti J.
Louise Fáy Sz.
Jacques Rantzau Szigeti I.
Georges Nagy

Repertoire des Nationaltheaters. Montag (Monats-Abonnement Nr. 22), „Denise“. — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 23), „Jó Fülöp“. — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 24), „Daniseffek“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 25), „Spartacus“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 26), „Kolostorból“, „Tüzből“, „Hivatalból“. (Zum ersten Male). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 27), „Kolostorból“, „Tüzből“, „Hivatalból“. — Sonntag (Drittes Abonnement suspendu), „Kolostorból“, „Tüzből“, „Hivatalból“.

Repertoire des königlichen Opernhäuser. Montag (Erstes Abonnement Nr. 10), „Excelsior“. Erhöhte Preise. — Dienstag (Drittes Abonnement suspendu), „Abencerage“. (Gastspiel des Fräulein G. Turolla). Gewöhnliche Preise

Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM.
Heute 2 Vorstellungen
Anfang der ersten halb 4 Uhr Nachm., der zweiten 8 Uhr Abends.
Vorstellung der
4 dressirten Seehunde
vorgeführt von
Mr. Woodward.
Sensationellste Produktion auf dem Gebiete der Dressur.
Das Moment-Verschwinden und Wiedererscheinen einer Dame,
ohne Bühnen-Versenkungs-Apparate ausgeführt von
Mr. Herz vom Krystall-Palaste in London.
Auftreten der Hochspringer-Gesellschaft Geschwister Hammy,
sowie des Grotesque-Komikers Mr. Brunin

Pruggmayr's ORPHEUM
Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.
Durchschlagender Erfolg! Durchschlagender Erfolg!
Auftreten der Grand Spezialität the Artist que **Signor Carmelini.** Gedankenleser, Illusionist und Konzert-Graveur.
Erklärung des Experimentes: **Das Moment-Verschwinden und Wiedererscheinen einer Dame vor den Augen des Publikums.**

Der Regiments-Trompeter.
Szene mit Gesang von J. Großmann.
Auftreten sämtlicher engagierter Künstler und Künstlerinnen.
Am 25. d.: Letztes Auftreten der **Geschwister Zaccianu.**
Am 26. d.: Erstes Auftreten der ungarischen, deutschen Sängerin **Lilly Seebach.**
Am 1. Februar durchwegs neu engagierte Kunstkräfte.

Restauration zum „Blumenstöckel“.
Heute, Sonntag Früh: Anstich von ff.
Culmbacher Bockbier.
Gleichzeitig empfehle meine, auf der 1885er Landesausstellung für Budapest allein mit dem großen Ehrendiplom ausgezeichneten
Weiss- und Rothweine
(per Liter von 30 fr. aufwärts).
Hochachtungsvoll
F. K o m m e r,
17368 József tér 1.

Florence Ujházi
Marie Anne Györgyné
Juliette Palotai
Lebel Körösmezői
Dominique Sántha
Orvos Komáromi
Nanette anyó Szathmáryné
Justino Békési
Kezdetre 7 órákor.

Népszínház.
Angyal és ördög.
Eredeti népszínmű dalokkal 3 felvonásban. Irta Gerő Károly.
Petus Mária Partényiné
Béni, a fia Vidor
Anna Tamássy
Blaháné
Flóri Vidorné
Fráter Mózes Fűredi J.
Rózsika Fodor Fr.
Ambrus bácsi Horváth
Rozália néni Klárné
Rémias Szathmári
Noki Boncze Benedek
Klári kisasszony Tóth I.
Jobbsines Misi Újvári
Kezdetre 7 órákor

Deutsches Theater.
Zum ersten Male:
Der Bagabund.
Operette in 3 Akten. Musik von Carl Zeller.
Ivan der Sch. edliche Hr. Müller
Marizza Fr. Koffi
Gräfin Praskovia Fr. Müller
Sebuloff
General Gregor Gre. Jutes
gorobitsch Fr. Haas
Dabian Fr. Kronthal
Dyria Fr. Monti
Alexis) Bagabunden Fr. Kühle
Dillip Fr. Steinberg
Rudschoff Fr. Jürst
Dimitri Anfang 7 Uhr.

TON-HALLE.
Ecke Karlsring und Karlsgasse.
Heute:
Nachmittags- und Abend-Konzert.
Donnerstag und Freitag wegen Vorbereitung kein Konzert.
Samstag, den 29. Januar:
erstes Konzert
des elektrischen Orchesters mit Benützung der
grossen elektrischen Orgel
welche in allen Theilen des Saales angebracht und am Orchester gespielt wird. — „Elektrische Demonstrationen“, eine der interessantesten Sehenswürdigkeiten.

„Hotel National“,
Restauration u. Bierhalle.
Heute, Sonntag:
KONZERT
der Musik-Kapelle des 1. Infanterie-Regiments Nr. 23,
Baron Döpfner.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst
Ludwig Lippert,
15709 Restaurateur.

Christinenstädter Bierhalle.
Heute: 17460
großes Militär-Konzert
der 1. Infanterie-Musik-Kapelle Erzherzog Albrecht
Nr. 44.
Anfang 7 Uhr. Entrée 20 fr.
Voranzeigen: Dienstag: Großes Zither-Konzert.
Kollinger und Musbauer. 4 Personen. Anfang halb 8 Uhr.
Entrée frei. **Donnerstag: Große Konzert-Soirée mit Gesang und komischen Szenen, 6 Personen** Anfang 7 Uhr.
Entrée 20 fr. **Samstag: Haus-Lanzkränzchen.** Musik von der Regiments-Kapelle Nr. 44. **Entrée 50 fr.** Familien-Karte 1 fl. Anfang 8 Uhr. Für vorzügliche Speisen und Getränke sorgt bestens **J. Stum,** Restaurateur.

Széchenyi - Promenade.
Heute, Sonntag:
GROSSE REUNION
durch die Kapelle des 1. Inf.-Regiments Freiherr
v. Molinár Nr. 38.
Entrée frei. Anfang 7 Uhr.
NB. Die Saal-Lokalitäten sind während der Faschings-Saison zu Hochzeiten und Kränzchen noch für einige passende Tage bestens empfohlen. 17457
Hochachtungsvoll
Georg Ruscher sen.

Hauptstadt. Redoute.
Der Central-Fröbel-Frauen-Verein für Ungarn
veranstaltet am 23. Januar 1887 zu Gunsten seiner 5 Kinder-gärten und seiner Präparandie den ersten großen, mit
Aufstellung von Glücksurnen verbundenen

Masken-Ball.
Entrée fl. 1.50, an der Kasse 2 fl.
Karten in der Redoute und bei den bekannten Verschleisslokalen.
Das Präsidium des Central Fröbel-Frauen-Vereins für Ungarn.
17448
Vizitations-Anzeige.
Alle in unserem Institute verjetzt und verfallenen Gegenstände werden am 1. Februar a. c., Nachmittags 2 Uhr, in unseren Lokalitäten an den Meißbietenden veräußert. Dasselbst werden die höchsten Vorhänge auf Gold, Silber, Lohse, f. Verjascheine und sonstige Effekten zu den constantesten und billigsten Bedingungen ertheilt.
Öffentl. Budapest. Wandleih- u. Wechsel-Institut
Königsbaum & Hatschek,
Karlsring 6. 17466

Café Löffelmann
Königsgasse.
Amusanter Aufenthaltsort für dining. Gesellschaft
Billards amerikanische Systems.
Exquisites Buffet, französische Champagner
vorzügliche Weine und Pilsner Bier.
Rendez-vous aller Artisten.
Sis Früh geöffnet.
Empfehle meinen Ausdank von sehr guten Tisch- und
Braten-Weinen, sowie guter Riche Andrassystrasse
Nr. 24, „zu den 3 Raben.“

Begünstigungskarte.
Borzeiger dieses Ausschmittes erhält von unseren nachstehenden festen Preisen unter Garantie vorzüglichster Ausführung 20% Rabatt,
6 Sijit-Photographien, fester Preis fl. 5, ab 20% fl. 4.—
6 Kabinet- " " " fl. 11, " 20% fl. 8.80
6 Matart- " " " fl. 15, " 20% fl. 12.—
Atelier Parisien, Harischbazar, Rondeau.
Interessante Sehenswürdigkeit. 17421
Die Begünstigung gilt nur bei Vorweisung dieses Ausschmittes.

Hôtel König von Ungarn.
Heute Abends
Roastbeef à la Marlon.
KONZERT
der beliebtesten National-Musik-Kapelle:
SONKA JÓZSEF.
Anfang 8 Uhr. 17455

Menagerie A. BACH,
Kerepeserstraße, vis-à-vis dem Centralbahnhofe,
im vorzüglich geheizten Gebäude. 17328
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.
Dressur und Fütterung
am 4 und 6 Uhr.
Entrée: 1. Platz 80 fr.
2. Platz 40 fr. 3. Platz 20 fr.
Kinder unter 10 Jahre und Militär vom Feldwebel abwärts zahlen die Hälfte.

HOTEL BUDAPEST,
Elegant eingerichtetes Hotel.
im Centrum der Stadt.
Billige Preise. 17456
Monatzimmer.
Hotel-Omnibus am Centralbahnhof.
Fahrpreis per Person 10 fr.

Faschingskrapsen
täglich frisch, empfiehlt bestens 19752
Carl Müller,
Konditor.
Badgasse Nr. 5.

R é m i's
Hotel National,
BUDAPEST,
Hotel ersten Ranges.
Waitznergasse Nr. 22
(168 Zimmer),
im Mittelpunkt der Stadt, neu renovirt, elegant
eingerrichtet, vorzügliche Restauration und Café im
Hause, Zimmerpreise von 80 fr. aufwärts. Auch
werden im 3. Stock Monatzimmer von 15 fl. auf-
wärts ausgegeben, präzise Bedienung und musterhafte
Reinlichkeit wird verbürgt. Um gütigen Besuche bittet
Hochachtungsvoll
Robert Rémi,
17294 Hotelier.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 22. Januar. Die Budgetdebatte ist auch heute noch nicht zum Abschluss gelangt. Es sprachen die Abgeordneten Albert Szentkiralyi, Gustav Degen, Ludwig Mocsary, Andreas Badnay und Franz Pulsky. Die Rede des letztgenannten Abgeordneten wurde durch eine Bemerkung Badnay's provokiert; Pulsky ließ zunächst den Antisemiten eine wohlverdiente Abfertigung angedeihen und führte dann in einer, wiederholt die Heiterkeit des Hauses hervorruhenden Weise aus, daß man weder durch die Errichtung einer ungarischen Armee, noch durch eine Revolution das Defizit aus der Welt schaffen könne. Man müsse Industrie und Handel heben, doch befunde sich in dieser Beziehung in Ungarn keine besondere Geschicklichkeit, was er durch konkrete Beispiele illustrierte. Am Schluß der Sitzung interpellirte Dr. Bán in Betreff des Nachwächterkorps im Bácsker Komitate und Szemencz in Betreff einer angeblichen Pension des Generals Görgei. Auf die letztere Frage antwortete der Ministerpräsident, daß keine derartige Pension gezahlt werde.

Präsident Pechy meldete zu Beginn der kurz nach 10 Uhr Vormittags eröffneten Sitzung, daß der in Neufas gewählte Abgeordnete Paul Wörth sein Wahlprotokoll einreichte.

Kommunikationsminister Baross unterbreitete eine Vorlage über die Errichtung eines Lehrkurses zur Ausbildung von Verkehrs- und kommerziellen Eisenbahnbeamten. Sie wurde zur Vorberathung an die Finanzkommission gewiesen. Das Haus setzte dann die Budgetdebatte fort.

Albert Szentkiralyi erblickt die Ursache der jetzigen üblen Finanzlage darin, daß das Extraordinarium im Budget übermäßig angewachsen, namentlich in Folge der Okkupation Bosniens. Es steht fest, daß das fortwährende Schuldenmachen zum Staatsbankrott führen muß; wahrscheinlich kommen dann die Finanzen Ungarns unter die Verwaltung eines europäischen Syndikats und schließlich werde der Absolutismus wieder auferstehen. Wenn die Opposition es herausgefunden hat, wie dem Staate geholfen werden kann, soll sie aus patriotischem Pflichtgefühl das Projekt offen darlegen; erweist sich dasselbe als durchführbar, so wird ihm gewiß die ganze Nation zustimmen. Der Redner mißbilligt ferner den gestrigen Angriff Szemencz's gegen August Pulsky. Ein Abgeordneter, welcher auf Grund eines außerhalb der Parteien stehenden Programmes gewählt wurde, sei mindestens so viel werth, als ein Anderer, welcher bloß wegen seiner Anhänglichkeit an eine gewisse Person gewählt wurde. Schließlich erklärte der Redner, daß er die Errichtung einer eigenen ungarischen Armee und die Verzehrungssteuer wünsche; das Budget nehme er nicht an. (Beifall links.)

Gustav Degen tadelt den Abgeordneten Gabriel Agyon wegen der Benützung solcher Ausdrücke, welche nicht in das Parlament gehören; leider bestreite die ganze Politik der äußersten Linken nur in fortwährender Agitation. Was die großen Ausgaben der Vergangenheit betrifft, so waren wir dieselben unserer Kulturmission schuldig. Der Gegenwerth derselben sei in den wirtschaftlichen und Kultur-Erzeugnissen reichlich enthalten. Redner hegt zur Regierung Vertrauen und nimmt das Budget an.

Ludwig Mocsary erblickt die Quelle aller unserer finanziellen Uebel im Ausgleiche von 1867. Die Nation habe damals ihre Kräfte überschätzt und zu drückende Bedingungen angenommen. Man müsse daher diesen Ausgleich ehestens einer Revision unterziehen. Die jetzige Regierung habe das Zustandekommen des besonderen Zollgebietes verhindert und auch die gemäßigten Opposition verdienten wenig Vertrauen, denn sie betone in ihrem Programme das Verlangen nach dem geordneten Zollgebiete nicht genügend. Mit der eventuellen Ablösung der Regalrechte ist Redner nicht einverstanden, denn dadurch würde die Mittelklasse wieder 70 Prozent ihres Vermögens verlieren. Mocsary fordert schließlich die Errichtung der geordneten ungarischen Armee und stimmt für den Gegenantrag Pulsky's.

Andreas Badnay hielt einen antisemitischen Vortrag und erwähnte dabei, daß selbst der Judenfreund Franz Pulsky das Opfer jüdischer Wucherer wurde. Der hiedurch provokirte Abgeordnete ergriff sofort das Wort.

Franz Pulsky.

Hätte mein geehrter Herr Vorredner die Geschichte studirt, so wüßte er, daß der Wucherer nicht bei den Juden begann, daß er so alt ist, wie die menschliche Gesellschaft. Er wüßte, er hätte gelernt, daß die römischen Patrizier keine Juden waren, ja, er wüßte sogar, daß der berühmte Brutus, der Cäsar niederschlug, jener berühmte Patriot, thatsächlich ein Wucherer war und seinen Freund Cicero, als dieser Profosul war, bat, er möge die Stadt Rhodos exquirieren. Er sagte nicht, es sei sein Anlehen gewesen, aber er sagte, es sei das Anlehen seines freigelassenen Sklaven gewesen. Cicero erwiderte darauf, das sei unmöglich, denn das sei ein arger Wucherer und er könne diese Leute nicht zugrunde richten. Darauf erwiderte Brutus: "Thue es nicht für meinen Freigelassenen, thue es für mich, Deinen Freund."

Der Wucherer ist jedenfalls häßlich, er ist aber nicht eine ausschließliche Eigenschaft der Juden; es gibt Christen aller Nationalitäten, es gibt Ungarn, die sich mit Wucherer befassen. Deshalb aber, weil es unter den Juden Wucherer gibt, braucht man nicht die ganze Race anzugreifen. Ich vermag diese Race sehr zu schätzen, denn dieser können wir das Alphabet verdanken, zeigt doch das Wort „Alphabet“, daß sie es erfunden hat; sie brachte die arabischen Ziffern nach Europa; sie war es, die im Mittelalter die Philosophie des Griechen Aristoteles den ziemlich barbarischen Völkern mittheilte, welche hier in Europa waren; sie ist die Race, welcher Peter und

Paul und alle Apostel entstammten. Ich kann sie also nicht verachten und glaube, wir können sie ebenso dulden, wie jede andere Race. Wir wissen, daß die semitische Race um die Zivilisation Europas dieselben Verdienste hat, wie die asiatischen oder turanischen Racen. Dies den Herren Antisemiten. Uebrigens vermag ich nicht zu begreifen, wie die Judenfrage zum Budget kommt? Das ist eine Logik, welche man vielleicht in den Schulen lehrt, welche die Herren Antisemiten besuchten, aber in den Schulen, welche wir besuchten, haben wir keine solche Klugelei gelernt. (Zustimmung rechts.)

Nun will ich über den auf der Tagesordnung stehenden Gegenstand sprechen. Wir haben hier eine ganze Reihe von Abgeordneten gehört, welche in schönen und unichönen Reden (Heiterkeit rechts) gründlich und minder gründlich die Finanzzustände so schwarz malten, daß auch ich der Meinung war, daß wir uns in einem deperaten Zustande befinden, und ich dachte darüber nach, ob wir wirklich zugrunde gehen. Dann fiel mir ein, daß vor einigen Wochen ein berühmter deutscher Minister gefragt wurde, ob es Krieg geben werde oder nicht? Dieser nahm ein Zeitungsblatt zur Hand und sagte: Die Kurve fallen nicht, folglich wird es keinen Krieg geben. Das Nämmliche glaube ich auch; es ist schließlich vom Gelde die Rede und der Geldmarkt weiß am besten, ob wir in einer verzweifelteren Lage seien oder nicht. Ich nahm ebenfalls die Zeitungen zur Hand und da ich außerhalb der Parteien stehe, nahm ich den „Pester Lloyd“ und den „Egyetértés“ und bejaht mir in beiden die Kurve. Ich fand, daß die Goldrente über pari stehe.

Wir sind doch nicht in so schlimmer Lage; denn die Leute, in deren Händen die Goldrente ist — ich meine, daß je mehr davon sich in Händen der geehrten Opposition finden möge — werden doch wissen, was ihr Interesse sei und wenn wir in einem so deperaten Zustande wären, würde man nicht zum Kurse von 101—102 dasjenige bezahlen, was ihrer Ansicht nach gar nichts werth ist, weil der Staat ruiniert sei. Ich habe darüber nachgedacht, wie es komme, daß diese Leute Vertrauen haben, denn dies geht uns allein an. Das Uebel besteht in Rußland, in Deutschland, in Frankreich, Belgien, Holland; überall Defizit. Dies ist ein trauriger Zustand; allein da das Defizit in so vielen Ländern anzutreffen ist, so sind vielleicht doch nicht lokale Ursachen daran schuld, sondern solche, die uns Alle angehen, d. i. leider jener bewaffnete Friede, der so kostspielig ist, daß wir ihn nicht lange ertragen werden. Da können wir leider nicht abhelfen; die Geldmänner wissen aber, wozu sie ihr Vertrauen setzen: in die Lebensfähigkeit der ungarischen Nation. Man erwähnt die Juden; nun, die Juden sind sehr fröhliche Leute und sehen ein, daß diese ungarische Nation doch lebensfähig sei. Man sagt, die Juden sondern sich ab von uns. Nun, im Jahre 1848 haben sie sich von uns nicht abgegesondert; zum Beweise dessen hat Haynau ihnen eine Kriegskontribution von zwei Millionen aufstiftet, gewiß nicht deshalb, weil sie schwarzgelb waren. (Lebhafte Zustimmung und Heiterkeit.) Sie waren nicht Russenführer, wie einige Mitglieder alter ungarischer Familien. Mit einem Wort, diese gehässige Unterchiedmacherei hat keinen Sinn. Jeder Bürger des Vaterlandes thut seine Pflicht, wenn das Vaterlandes verlangt. (Beifall rechts.)

Zur Finanzfrage zurückkehrend, bemerkte der Redner, er habe noch kein Programm gehört, wie man aus dieser schlechten Lage herauskommen könnte. Die von der Regierung erwähnten Maßregeln werden nur geringe finanzielle Resultate haben und die Konversion ist erst Zukunftsmusik. Die Opposition hat auch kein finanzielles Programm. Ihr ganzes Programm besteht in den drei Worten: Nieder mit Tisza! Aber wenn dies zur Wahrheit würde, hätten wir nur neun große Pensionen mehr auf dem Halbe und das Defizit wäre doch noch da. (Heiterkeit und Beifall rechts.) Noch weniger kann Redner einsehen, wie die Errichtung einer geordneten ungarischen Armee zur Verminderung des Defizits beitragen sollte. Der Abgeordnete Hermann hat über den Mangel an Talenten geklagt und dabei erwähnt, daß die Revolution von 1848 ein Heer von Talenten erweckte. Aus seiner Rede schimmert es hervor, daß er dem Lande durch eine Revolution helfen möchte. Dahin, so fuhr Pulsky fort, folge ich ihm nicht. Ich habe einmal meine Pflicht gethan, dafür war mein Vermögen durch 18 Jahre mit Beschlag belegt und auch aufgeführt wurde ich, freilich nur in eifriger. Anhaltende, lebhaft Heiterkeit.) Viele unserer jetzigen Kollegen saßen Jahre lang im Kerker und das Land empfindet auch jetzt noch die Konsequenzen jener Ereignisse. Eine solche Kur rathe ich Niemandem. Auf solche Weise mag ich keine Talente erwecken. Da verzichte ich lieber auf das Genie. (Lebhafte Heiterkeit.)

Der Redner reflektirte dann auf das Schlagwort „Sparjamkeit“ und wies nach, daß sich weder bei den gemeinsamen Ausgaben, noch bei den Zinsen der Staatsschuld, noch bei der Justiz, noch beim Unterrichtswesen Einsparnisse machen lassen. Bei der Oper und den Eisenwerken könnte man wohl etwas ersparen, aber das betrage noch lange nicht zwanzig Millionen. Von gewisser Seite wurde die Aufhebung der Coupon-Steuerfreiheit empfohlen, doch wäre der Bruch unserer Zusage wahrlich keine ehrenhafte Handlung. Redner ist überzeugt, daß der Finanzminister mit einem Programme auftreten würde, wenn wir nicht vor den Wahlen stünden; aber vor den Wahlen pflege man solche Sachen nicht vorzubringen. Uebrigens müsse man trachten, in Ungarn Industrie und Handel zu heben. Leider zeige man in dieser Beziehung in Ungarn kein Geschick. Jüngst erschien eine sehr schöne Ausgabe des einst von Joseph Eötvös geschriebenen Romans „Der Dorfnotär“, aber nicht in Ungarn, sondern in Teichen bei Privoda. (Eine Stimme links: Gewiß ist der Verleger ein Jude!) Ei, warum nicht gar, replizirte Pulsky, er ist ein tieferer Böhme (Anhaltende Heiterkeit.) Die Bildhauerarbeiten am Walaß des Sana-

delministeriums wurden Wiener Bildhauern übertragen, und erst, als dies große Aufregung verursachte, wurde die Bestellung zurückgezogen. Die Malerei hat in Ungarn gewiß einen großen Aufschwung genommen und doch wurden die Freskomalereien bei der Restaurierung der schönen Kathedrale in Füñfkirchen Künstlern zweiten und dritten Ranges aus Deutschland übertragen. Aber selbst die Fliesen zu den ungarischen Mineralwässern werden im Auslande erzeugt; die berühmte Firma Siemens möchte bekanntlich hier eine Glasfabrik errichten, aber die Hauptstadt zieht die Sache schon seit lange herum, ohne Ja oder Nein zu sagen. So wirkt man in Ungarn für die Entwicklung der Industrie. Es gibt also genug Richtungen, in welchen man helfen könnte, aber dazu reichen die schönen Reden des Grafen Apponyi nicht aus. (Heiterkeit rechts.) Redner nimmt das Budget im Allgemeinen an. (Beifall rechts.)

Nach einer kurzen Bemerkung Andreas Badnay's wurde die Fortsetzung der Debatte auf Montag verschoben.

Tagesordnung und Interpellationen.

Auf Antrag des Präsidenten und des Ministerpräsidenten wurde beschloffen, nach Beendigung der Generaldebatte die Gesekentwürfe über den Ankauf des Hauses neben dem Honvédministerium und über die Verwendung der Geldstrafen bei Uebertretungen zu erledigen. — Dann folgten zwei Interpellationen.

Blasius Orbán erwähnte, daß in einigen Ortschaften des Bácsker Komitates ein solches Nachwächterkorps organisiert wurde, welches unter der Führung eines abgesetzten Sicherheitskommissärs steht und einzelne Leute seilt, ja, selbst mißhandelt und ohne Befugniß Hausdurchsuchungen vornimmt. Redner verliest mehrere an ihn gelangte Beschwerdebriefe angeblich mißhandelter Leute und fragt den Minister des Innern, ob er hierüber eine Untersuchung veranlassen, Abhilfe treffen und die Wiedereinführung der verantwortlichen Nachwächter anordnen wolle?

Ministerpräsident Tisza antwortete, die von Orbán zur Sprache gebrachten angeblichen Mißhandlungen gehören vor die Gerichte, nicht vor das Abgeordnetenhaus oder die Verwaltungsbehörden. Orbán hätte den Leuten mehr genügt, wenn er sich hierüber aufgeklärt hätte. Da übrigens Orbán nebst der Interpellation auch einige Beschwerdebriefe einreichte, werde der Justizminister gewiß die betreffenden Gerichte anweisen, diese Angelegenheiten zu untersuchen. (Beifall rechts.)

Die Antwort wurde zur Kenntniß genommen.

Emil Szemencz interpellirte in Betreff einer Pension, welche der General Arthur Görgei angeblich beziehe. Der Redner erklärte, er wolle über Görgei kein Urtheil aussprechen, die Geschichte werde richten, doch scheint es, daß der im verfloffenen Jahre arrangirte Versuch zur Rehabilitirung Görgei's nur den Zweck gehabt habe, ihm die Zuwendung einer Pension zu ermöglichen. Es gebe wohl keinen Nemichen in Ungarn, welcher für Görgei eine Pension bewilligen würde. (Rufe rechts: „Es gibt deren!“ — Bewegung auf der äußersten Linken.) Dann mögen Sie den Ausdruck meines Beileids entgegennehmen, denn Görgei konnte zwischen einem ehrlichen Tode und zwischen einer honneten Kapitulation wählen, statt seine Kameraden an den Galgen zu bringen. (Stürmische Rufe rechts: „Zur Ordnung!“ — Gegenrufe der äußersten Linken: „Warum? Er hat ja Recht!“)

Präsident: Sie haben, Herr Abgeordneter, gesagt, daß Sie sich jedes Urtheils enthalten werden.

Szemencz: Ich habe meine Privatansichten, die ich nicht aussprechen wollte, doch wurde ich hiezu provokirt. Uebrigens stelle ich die folgende Interpellation: „Unter den Mitgliedern der 1848/49er Honvéd-Schaft kürsirt seit Tagen das Gerücht, daß für den General Arthur Görgei aus dem Landes-Honvéd-Fond oder einem anderen diesem Zwecke gewidmeten Fond eine Pension von 6000 Gulden votirt worden sei. Mit Rücksicht darauf, daß dieses Gerücht unbedingt die Erbitterung der öffentlichen Meinung wachruft, frage ich den Herrn Ministerpräsidenten, ob er geneigt ist, sich von dieser Angelegenheit Kenntniß zu verschaffen und eine beruhigende Aufklärung zu ertheilen und ob er, wenn sich die Nachricht bewahrheitet, geneigt ist, die Ausfolgung der eventuell votirten Pension zu verbieten?“

Ministerpräsident Tisza: Auch ich habe meine individuelle Ansicht über Görgei, doch halte ich das, was der Herr Interpellant sich bloß vornahm: ich überlasse nämlich der Geschichte das Urtheil über die Ereignisse von 1848 und 49 und über die Personen, welche damals eine Rolle spielten. (Beifall.) Und nun erkläre ich, daß weder der in Rede stehende General, noch irgend ein General von 1848 weder aus einem Landesfond, noch aus dem zur Unterstützung der Honvéds bestimmten Fond eine Pension erhalten kann, ohne daß sie vom Reichstage oder von der Kommission, welche den Unterstützungsfond verwaltet, votirt worden wäre. Da weder das Eine, noch das Andere geschehen ist, kann der Herr Abgeordnete überzeugt sein, daß die von ihm erwähnten 6000 Gulden nicht angewiesen wurden.

Szemencz hätte nur noch gerne erfahren, ob an Görgei nicht aus einem anderen Fond, den er nicht zu nennen brauche und über welchen nicht Rechnung gelegt werden muß, eine Zahlung ausgefolgt wird.

Präsident: Nimmt das Haus die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntniß? (Rufe auf der äußersten Linken: Er hat ja nicht geantwortet!)

Ministerpräsident Tisza: Ich habe die in der Interpellation enthaltenen Fragen beantwortet; weiter zu gehen bin ich nicht verpflichtet.

Szemencz: Bekommt Görgei nicht aus dem sogenannten Wukurest'er Fond eine Pension?

Ministerpräsident Tisza: Sie können beruhigt sein; es hat wohl einen solchen, von einer Konfiskations-Angelegenheit stammenden Fond von einigen tausend Gulden gegeben, doch wurde derselbe zu bestimmten Zwecken verbraucht, noch bevor ich Minister wurde.

Das Haus nahm die Antwort zur Kenntniß, worauf die Sitzung nach 2 Uhr geschlossen wurde.

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einwendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Kereskedelmi és pénzintézet szaktanfolyam magántanulók részére.

A „gyakorlati keresk. tudományok“ két hetenkint megjelenő folyóirat 1886. december 12-én megjelent 8-ik füzetétől kezdve „kereskedelmi és pénzintézet szaktanfolyam“ címmel egy mellékletet ad, melynek czelja a könyvezetést, keresk. és magasabb politikai számlást, valamint a kereskedelmi levelezést szakszerűen, levelezés útján oly módon tanítani, hogy azt a legkisebb előképzéssel bírók is könnyen elsajátíthatassák. **Eszaktanfolyamlevelezés útján** két részből áll: az 1. tanfolyam (kereskedelmi) szoros keresk. dolgokkal, az áru üzletek s ezek ügylet vitelével foglalkozik; míg a 2. tanfolyam (pénzügyi) a magasabb szakmíveltséget feltételező szállítmányok (vasut. gőzhajózás), gyári vállalat, közraktári, biztosító, hitel, bank- és pénzintézet-üzletvitelt tárgyalja. — Előfizetési díj 24 füzetre (1 évre) 8 frt, 12 füzetre (1/2 évre) 4 frt, mely árban a „gyakorlati keresk. tudományok“ a „keresk. és pénzügyi szemle és a „keresk. és pénzintézet szaktanfolyam“ havonként kétszer megjelenő lapok együttesen küldetnek. Mutatószámuk tessék az 1. és 8. füzetet a szerkesztőtől (Zachár Gyula tanár, Budapest, 2. ker., Főherceg Albrecht-ut 8. sz.) levelezőlapon kérni, melyek betekintésül bérmentve küldetnek. 13845

Kinderfrau mit schönen Wirkungszugriffen aus aristokratischen Häusern, empfiehlt das **Blacirungsinstitut Frau Anna Gerson, Budapest, Nador-utca 15, 1. St.** 14454

Elegante **Greislerci-Einrichtung** auch Lokal sammt Wohn ng, Abreise halber sofort zu übergeben.Adr. in der Expd 14382

Als gute Kapitals-Anlage empfehle ich die folgenden **Häuser zum Kaufe.** Ein hochhohes Haus um 34,000 Gulden. Ein stockhohes Haus um 46,000 Gulden. Ein stockhohes Haus um 58,000 Gulden. Ein 2stockhohes Haus um 110,000 Gulden. Ein 3stockhohes Haus um 115,000 Gulden. Diese oben angeführten Häuser sind alle gut und schön gebaut und tragen netto 8 Prozent. Alles Nähere Richter, 8. Bez., Hollundergasse 3, Thür 5. 14535

Ein tüchtiger Papierhändler **R o m i s** mit Prima-Referenzen sucht eine Stelle. Gest. Offerte erbittet unter „N. F. 22“ an die Exp. 14434

Gute **Mittagskost** in der Kronprinzgasse für 2 oder 3 Beamtete bei einer franz. Dame. Adr. in der Exp. 14498

Großes **Gägewölbe** per Mai zu verlassen bei Ludwig Horn, Palatingasse Nr. 28. 14536

Ein Fräulein

aus gutem Hause, feine Erziehung, wird im Leinen und Wäschegechäfte der Firma Adolf Neurath Wienergasse 9, als Verkäuferin engagirt. Offerte persönlich zwischen 8-10 Uhr Vormittag. 14499

Hochelegante Speisezimmer-Einrichtung

aus mattem amerikanischem Nußholz, **Wiener Erzeugniß,** wegen Abreise sehr preiswürdig **zu verkaufen!** Zu besichtigen: Theresienring 18, Ecke Dlogonplatz. 14521

Neue Tischler-Möbel!

Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen nach neuester Façon, solid gearbeitet, sind billigst zu verkaufen beim Tischlermeister **Artbauer, Müllergasse 25.** Gegen Garantie. 14523

Ein Bahubeamter,

in der kommerziellen Korrespondenz und Buchführung bewandert, sucht für die Abendstunden, von 6 Uhr ab, Beschäftigung. Gest. Anträge unter „Beamt.“ an die Exp. 14519

Praktikant

für ein Produktengeschäft gesucht. Offerte sub „R. 10“ an die Exp. 14542

Verkaufsgeschäft

auf gutem Posten, im Betriebe, ist wegen größerer Unternehmungen mit od. ohne Einrichtung billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 14544

Billige Wohnung,

bestehend aus zwei Zimmern, Vorhaus, Küche und Speisekammer, in der Königsgasse in der Nähe des Dreyschen Hauses pr. 1. Februar zu vermieten. Näh. in der Exp. 14546

Verkauf

eines Fabriks-Etablissements in der Provinz, i. t. priv., seit 56 Jahren bestehend, 10,000 fl. Reinertrag jährlich. nachweisbar, ist krankheits halber zu verkaufen. Erforderliches Kapital 25-40,000 Gulden. Vermittler ausginge ich offen. Brieflich od. pers. bei B. Engel, Nevgasse 22, 1. St. 10. 14545

Ein Trafit

mit Lottokollektur, ältestes und bestes Geschäft, seit 30 Jahren von dem jetzigen Eigentümer geführt, ist billig zu übergeben. Näheres bei Braun, Holló-utca (Schwarze Adlergasse) Nr. 15, 2. St. 24. Dasselbst ist ein ansgezeichnetes

Spezereigeschäft,

belebteste Gasse, nachweisbar großer Konsum wegen Todesfall preiswürdig zu verkaufen. 14543

Ein dipl. Lehrer,

der deutschen, ungarischen u. hebräischen Sprache mächtig, wird zu 5 Kindern sofort acceptirt. Jährliches Gehalt 300 fl. und freie Station. Offerte sammt legalisirtem Diplome zu richten an **Moriz Salzberger, Gutsbesitzer in Simony (Bars. megye).** 14491

Große Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Boden großer Keller und Kammer, selbstständiger Hof mit Salettl pr. Mai zu vermieten, nützlichfalls wird die Wohnung getheilt. Näh. felsó-rakpart, Neupester Quai. 14449

Ein Waggon

Wachholderbeeren, gereinert, letzte Fechung, wird inklusive Sade billigst an einer österr. ung. Staatsbahnhafstation offerirt. Adresse in der Exp. 14481

Konturs.

In der isr. orth. Gemeinde Urdward (Kom. Komorn) ist die Stelle eines tüchtigen Vorbeters **מורה וכוונה** mit dem jährlichen Gehalt von 300 fl., Schechita, Natural-Wohnung nebst üblichen Emolumenten zu besetzen und 100 fl. für täglich zwei stündlichen Religions-Unterricht. Diejenigen, welche **מורה וכוונה** pasten werden bevorzugt Bewerber um die Stelle haben ihre eigenhändig geschriebenen Offerte nebst Zeugnissen von drei autorisirten orth. Rabbim einzuwenden. Nur Berufene werden zum Probe-Vortrag zugelassen u. dem Acceptirten die Spesen ersetzt. **Urdward, am 14. Januar 1887. Simon Kirjshberg, Gemeinde-Präsident.** 14485

Ein geprüfter

M a s h i n i s t (verheirathet), mit vorzüglichen Referenzen versehen, der bei einer Dreismaschine schon 9 Jahre thätig ist, sucht wieder bei einer solchen eine Stelle. Selber ist auch in Oekonomie und Zuckerfabrik praktisch. Adresse Johann Babit in Simony (Bars megye). 14486

Kleines

Spezereigeschäft, Trafit. Branntweinchant, vorzüglicher Verschleiß, 40 bis 50 fl. Tageslohn ausweisbar, billiger Zins, mit darankstehender Wohnung, ist wegen Abreise sofort zu übergeben. Café Färber, Waiknerboulevard, A. Weiß. 14514

Praktikant

aus gutem Hause, mit guter Schulbildung, wird in einem Petroleum- und Fettwaaren-Geschäft acceptirt. Offerte sind unter Chiffre „R.“ an die Exp. zu richten. 14504

Kravatten-Arbeiterinnen

werden gesucht. Näheres bei Sig. Pinkas u. Bruder, Elisabethplatz. 14503

Heirathslustige

wollen sich unter „J. G.“ an die Exp. wenden. 14501

Andrássystraße 20.

Ein schönes Gastgewölbe mit kompletter Einrichtung, für jedelei Detailgeschäft geeignet, ist per sofort oder 1. Februar zu vergeben. 14523

Ein

stockhohes Haus sammt Garten, großem Hof, Regelsbahn und Eiskeller, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. 14534

Im inneren Stadt, vis-à-vis

von einem Garten, ist ein **schöner Grund** zu verkaufen. Näh. dohány-utca 2, im 2. Stock, Th 22. 14533

Kassierin

aus gutem Hause wird sofort mit 50 fl. Kautions aufgenommen, auch ein **Lehrling** zu erfragen. Näheres in der Exp. 14509

Ein

Spezereihandlung, komplet eingerichtet, alter Posten, am belebtesten Orte, sammt Wohnung, ist in einem größeren Provinz-Orte, an der Eisenbahn gelegen, wann immer aus freier Hand zu verkaufen, auch auf längere Zeit zu verpachten. Nöthiges Kapital 6-8000 fl. Näh. in der Exp. 13898

Erzieherin

für die Provinz, Französisch, Englisch, Klavier perfekt, deutsche Gegenstände, Zeichnen, Handarbeit, Nord-deutsche **g e s u c h t.** Schriftliche Offerte an die Exp. zu richten. 14525

Ein Haus

mit Gewölb, im 9. Bez., mit großem Hofraum u. Eisgrube, bestens geeignet für Fleischhändler, ist per 1. Mai 1. J. im Ganzen in Pacht zu geben. Näh. die Exp. 14527

Kommiss,

militärfrei, der ungarisch u. deutsch spricht und schreibt, schnell und gut packt, Arbeit nicht scheut, sucht Posten. Anträge unter „Fleißig 150“ sind an die Exp. zu richten. 14517

An der äußeren Uellberstraße,

innerhalb der Mauth, ist eine alleinstehende **Wohnung** von 4 Zimmern und Küche sogleich oder zum 1. Februar zu vermieten; diese Wohnung hat bisher als Sommerwohnung gedient und ist solid gebaut, als Sommer- und Winterwohnung gleich gut benutzbar, besonders aber, da noch ein großer Hof dabei ist, kann diese Lokalität zum Betriebe eines kleineren Industrie- oder Fabriks-Unternehmens mit Vortheil verwendet werden. Auskunft Uellberstraße 1, in der eben-erlebigen Baukanzlei, oder beim Hausmeister. 14518

Damen

finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung. Adelheid Heidrich, dipl. Geburtshelferin, Schiffmannsgasse 41, nächst der Oper, Parterre 1. 14524

Zu einem hiesigen Nürnberger

en gros-Geschäft wird ein **Praktikant** möglichst von der Branche mit Bezahlung aufgenommen; daselbst finden auch **2 Lehrbuben** aus anständigem Hause Aufnahme. Adresse in der Exp. 14512

Zum sofortigen

Eintritt dringendge- sucht: **Erzieherinnen** (ungarisch u. Deutsche) mit Sprach- u. Musikkenntnissen für sehr feine Bürgl. und adel. Familien, mit Gehalt von 300-500 fl., ferner zwei **Gesellschafterinnen,** der franz. Sprache mächtig und musikalisch, mit 400 fl. Gehalt, wie auch mehrere **franzöf. Bonnen** in gutem Gehalte für disting. Familie, durch **Dorothea Groffe, nordd. gepr. Lehrerin,** Budapest, Andrássystraße 86, 1. Stock. Bei persönlichen Meldungen sind Zeugnisse vorzulegen. Bei brieflichen Anfragen sind Kopien und Photographien einzuwenden. 14507

Halt!

Ein sehr gutes Wirthschaft auf lebhaftem Posten, fl. 400 Zins, von 30 bis 40 Gulden Tageslohn, ist entweder mit Inventar oder bloß das leere Lokal allsogleich zu verlassen. Zu erfragen 8. Bez., Döringasse 3, 1. Stock, bei W. Scheiber. Es sind daselbst auch mehrere Geschäfte zu vergeben. 14537

Neuerster solider

Möbel-Verkauf. Wegen zu sehr überhäufteten Baarenlagers werden ca. 100 Zimmer-Möbel, sowie Speise-, Schlaf- u. Salonmöbel, Herren-Zimmer- und Vorzimmer-Einrichtungen, Vorhänge, Teiggewände, Phantasie- u. Antiqua-Möbel zu tief herabgesetzten Preisen verkauft. Dieselben stehen dem p. t. Publikum zur freien Besichtigung täglich von 8-12 und von 2-6 Uhr. Franz Deák-gasse 7. 14539

Eine Französin

hat noch einige Konversations-Stunden zu vergeben. Halbtags-Engagement zu Kindern wird auch angenommen. Wo? sagt die Exp. 14506

Ein

Neufundländer (Männchen) ist billig zu verkaufen. 1. Bez., Apródu-teza 7, Thür 9. 14508

Weingarten

am Blotsberge, in der Nähe der neuen Straße, sehr schön gelegen, für Villenbau vorzüglich geeignet, bequeme Kommunikation, schönste Aussicht, ist preiswürdig zu verkaufen. 2. Bez., Téglá-utca Nr. 10, Thür 1. 14447

Englischer

Abend-Kurs fl. 5 monatlich bei einer geborenen Engländerin. Adresse in der Exp. 14513

Das Gasthaus zum

weißen Storch, Stadtwaldchen, ist sofort zu verpachten. Näheres beim Eigenthümer L. Feiwel, Kradergasse 67. 14279

500 Mtrzt.

gewählte gelbe Kartoffeln sind zu verkaufen en detail und en gros bei Goldhamer J., Széchenyigasse 10. 14500

Lehrling

und Praktikant aus gutem Hause finden im Kurzwaaren-en gros-Geschäfte des Ludwig Inguß, Elisabethplatz, sofortige Aufnahme. 14520

Ein Kalligraph,

der sehr schön Namen Kalligraphiren kann, findet für einige Tage Vorm- oder Nachmittags Beschäftigung. Vergütung 2 fl. täglich. Offerte unter „Kalligraph 100“ poste restante 14516

Praktikant

mit schöner Handschrift wird mit kleiner Bezahlung acceptirt. Adresse in der Exp. 14515

Welche

junge Dame mit Vermögen wäre geneigt, einem hübschen, jungen, intelligenten Mann zur Selbstständigkeit beihilflich zu sein? Heirath nicht ausgeschlossen. Gest. Anträge bitte unter „Zusatz 26“ an die Exp. 14511

1 bis 2 möblirte

Zimmer werden gesucht. Andrássystraße bevorzugt. Offerten mit Preis-angabe sub „N. N. 44“ an die Exp. 14550

Gesellschafterin

zu einem erwachsenen Mädchen gesucht, welche Französisch spricht, und musikalisch ist. Das Alter der Gesellschafterin nicht unter 30 Jahr. Näheres Nevgasse 22, 1. Stock 10. 14549

Ein

junger Mann, der über genügende Kautions verfügt, sucht eine Stelle als Kassier oder irgend einen anderen Vertrauensposten anzutreten. Gest. Anträge werden erbeten unter „Genügende Kautions 2300“ an die Exp. 14502

Magazins-

B e r w a l t e r wird acceptirt; derselbe muß mindestens über 800 fl. Kautions verfügen können. Offerte mit Angabe der verfügbaren Kautionshöhe unter Chiffre „Magazins-Verwalter“ an die Exp. 14540

Gute Ammen

sind erhältlich, arme Kinder werden unentgeltlich behandelt und mit Medicamenten versehen in der **Anstalt des Vereins für arme frante Kinder, Kradergasse 20.** Dasselbst werden Ammen unentgeltlich aufgenommen, verpflegt und placirt. 14538

Hausmeister,

finderlos, wird gesucht, dessen Frau gut Waschen und Bügeln kann. Näheres in der Exp. 14474

Zu einer der frequentesten

Gassen der innern Stadt ist ein **Gewölblokal** sofort zu vermieten. Näh. in der Exp. 14473

An die Herren Guts-

besitzer, die mit **Vorliebe Gartenbau** betreiben. Ein 32-jähriger, erster, fachlich-tüchtiger, erfahrener Handlungsgärtner wäre geneigt, eine 10 Katast.-Joch umfassende Baumgärtnerei unter der Verpflichtung zu übernehmen, daß vom Tage der Gründung gerechnet im 4. Jahre die Kosten ersetzt und vom 8. Jahre ab hingegen auf circa 8000 fl. Reingewinn bestimmt zu rechnen sein wird. Gest. Zuschriften werden sub „Gartens-Gärtner“ an die Exp. erbeten. 14526

Preßhefe

für Bäcker a 60 fr. und Exporthefe a 48 fr. pr. Kilo franco jeder Poststation versendet bei 5 Kilo-Sendungen. Hebefabrik Szegedin. 14403

Preßhefe = Erzeugen

wird praktisch oder brieflich gegen mäßiges Honorar gelernt. Anträge unter „Preßhefe“ an die Exp. 14532

Komoly házasság!

Egy 32 éves koreosztény férfi, önálló üzlettel, öhaj-tana egy jó családból jó gazdaszonyt két-három ezer Ft. hozományával nőül. Ajanlatok kéretnek a lap kiadóhivatalába „T. T.“ czim alatt. Titoktartás biztosított. 14510

Elegant

möblirtes Zimmer mit ganz separatem Eingang, auf der Waiknerstraße, ist für zwei Herren oder Damen zu vergeben. Näh. in der Exp. 14551

Egy tágas

borpince, borüzlethez szükséges felszerelvényekkel rögtön átadható. Bövebbet a kiadóhivatalban. 14505

Kautionsfähiger

junger Mann mit Platzkenntnissen sucht Stellung als Intendant oder anderen Vertrauensposten. Anträge erbeten unter Chiffre „E. u. C. Nr. 25“ an die Exp. 14547

Ein Herren = Mode-

waaren-Geschäft, bestehend seit 13 Jahren, auf lebhaftem Posten, ist Familienverhältnisse halber sofort zu übergeben. Adresse in der Exp. 14548

Ich erlaube mir

einem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich **abgetragene Herrenkleider** überaus schön, wie neu, herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprünglich elegante Form wiederzugeben. **Kurze Hosen oder Harnel** können um mehrere Centimeter länger gemacht werden. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer,** 7. Bez., Lindengasse 9-11, Thür Nr. 10. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach

Eine gut eingerichtete

Strickerrei sucht Lohnarbeit auf Strümpfe, Gamaschen, Handschuhe, Herren- und Damen Güte, Pulswärmer zc. Gest. Antr. unter „W. B.“ an die Exp. erbeten. 14556

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Petroleum- und Oelfässer
kauft durchs ganze Jahr ab jeder Station oder franco Stime und Triest **Andor Weinberger, Budapest.** 9. Bez., Lonyai-utca 30. sz.

Ein **Geschäftsführer**
wird gesucht für die Leitung der Niederlagen eines hauptstädtischen Konsumvereines. Nur von nachlässigen, in der kommerziellen Korrespondenz und Buchführung bewanderten christlichen Kaufleuten eingebrachte Offerte werden berücksichtigt. Näh. in der Exp. 14462

Praktikant
für eine Metallwaaren-Fabrik gesucht. Selbstgeschriebene Offerte unter „Nr. 56“ an die Exp. erbeten. 14452

Eine Dame
ertheilt nach leichtsächlicher Methode **Unterricht in Slavierspiel, französischer Sprache, wie auch in Handarbeit gegen mäßiges Honorar.** Adr. in der Exp. 13817

Reines, unangefärbtes **Matulaturpapier** ist per Meterztr. um 13 fl ab Magazin zu verkaufen. Adr. in der Exp.

Praktikant
mit schöner Handschrift, der ungar. und deutschen Sprache mächtig, wird zum sofortigen Eintritte mit 10 fl. Monatsgehalt in der hiesigen Agentur eines internationalen Patentbureaus acceptirt. Offerte unter „D. M.“ an die Exp. 14495

Greislerei
mit Trafit, Branntweinschank, auf bebestimmter Plage, ist am 1. Februar zu übergeben. Adresse in der Exp. 14475

Ein tüchtiger **Damen Schneider** mit einem Kapital von mindestens 10,000 fl. wird für ein sehr gangbares und äußerst lukratives Damenmodegeschäft als Kompagnon gesucht. Nur ernstgemeinte schriftliche Offerte unter „M. B.“ an die Exp. 14446

Eine Wohnung
mit 2 zweifelhierigen Zimmern, Vorhaus, Küche, Wasserleitung, Kloset, Waigner-Boulevard Nr. 50, pr. 1. Februar zu vergeben. Näheres beim Hausmeister daselbst. 14482

Im Expeditions-Geschäfte des **D. Goldberger in Lofoncz** ist die Stelle eines **Bahnspediteurs** am 1. Februar a. c. zu belegen. Reflektanten, die der deutsch- und ungarischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig sind, wollen ihre Offerte dahin einbringen. 14483

Erzieherinnen,
4 diplomirte Präparandien-Lehrerinnen, Deutsch-Französisch, musikalisch gebildet; 3 Norddeutsche Lehrerinnen, Französisch, Englisch, musikalisch gebildet; ferner Norddeutsche ungarische, französisch. Sonnen. Geipfelinien empfiehlt den P. T. Herrschaften die Agentur S. Schlesinger, Budapest, Bäckergasse Nr. 6. Daselbst ist eine Französin kontraktlich für 2 Jahre zu übernehmen. 14453

Eine Budapest eingeweihte leistungsfähige Jarbwaaren-Fabrik-Firma sucht zu sofortigem Eintritte einen tüchtigen **Reisenden,** Kenntniß der ungarischen Sprache erwünscht. Offerte mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises unter Beischluß der Photographie sub „S. P. 3578“ an Daa-fenstein u. Vogler, Budapest. 14471

Schönes Monatzimmer,
Anfang **Andrássystraße,** mit separatem Eingang ist pro 1. Februar preiswürdig zu verlaufen. Adr. in der Exp. 14251

Ein **Vordruckerei**
und Studerei auf gangbarem Posten ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 14439

Matten zu vertilgen
ist mir nach langjähriger, mühevoller Forschung ein sicheres Verfahren zu entdecken gelungen, wodurch binnen 8 Tagen dieses so schädliche Thier vollständig vertilgt wird, selbst aus solchen Gebäuden, wo schon wiederholte Versuche zur Vertilgung stattfanden. Das Honorar wird nach Uebereinkunft bestimmt und hat die Zahlung erst nach vollständiger Vertilgung zu erfolgen. Näh. unter Adresse D. J., dipl. Apotheker, Budapest, Uellöerstraße 79, 1. St. 11. Provinz-Anfragen werden prompt beantwortet. 14386

Verlag-Filiale,
in bestem Betriebe, 2000 fl. monatliche Geschäfte nachweisbar, ist wegen Ueberfiedlung von Budapest spottbillig zu übergeben. Adresse in der Exp. 14455

In unmittelbarer Nähe der **Andrássystraße** sind schöne, billige **Wohnungen** mit oder ohne Möbel zu vermieten. Näh. in der Exp. 14374

Zu herabgesetzten Preisen!
Gustav Klinger's Romane werden nunmehr zu herabgesetzten Preisen abgegeben. Zu haben sind noch:
Die neuen Geheimnisse des Hochspitals, drei Bände stark; 40 kr., mit Postversendung 45 kr.
Der Todengräber aus der Franzstadt, drei Bände stark; 40 kr., mit Postversendung 45 kr.
Der Satan aus dem Neugebäude, zwei Bände stark; 30 kr., mit Postversendung 35 kr.

Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Sämmtliche drei Werke, 8 Bände stark, zusammenbezogen sind zu haben um den Preis von 1 fl. mit Postversendung fl. 1.15 Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes.“ Mittelft Postnachnahme wird, da dies die Sendung erschwert und vertheuert nicht effectuirt.

Ein tüchtiger **R o m i s** der Leinwandbranche wird in einem Detailgeschäft aufgenommen. Bei Konvention hat derselbe Aussicht, für die Reise verwendet zu werden. Näheres in der Exp. 14479

Sicherste Kapital-Anlage
bietet ein neu gebautes Haus, nahe zur Radialstraße, steuerfrei. Näheres unter „K. S.“ an die Exp. 14478

Ein **Fräulein**
für Leiberaufputzen findet in einem Damenkonfektionsgeschäft dauernde Arbeit. Näh. in der Exp. 14445

Ein **Fräulein**
wird gesucht zu Kindern. Näh. in der Exp. 14480

Zehnschiefer
zur Erzeugung von **Portland-Cement** liefert pr. Wagon 100 Mtr. fl. 90. franko Bahnhof Budapest. Adresse in der Exp. 14488

Ein Vatar
und ein leichter Sommerwagen, wenig benützt, sind preiswürdig zu verkaufen. Wo? fragt die Exp. 14496

W i r t h e,
die auf das große herrschaftliche Wirthshaus in Budapest reflektiren, welches vom 1. Mai 1887 auf zwei Jahre verpachtet wird, wollen sich gefälligst anmelden. Näh. bei Franz Kreitle, Spezereihandlung, 8. Bez., Deutschgasse. 14264

Pályázat.
A paksi (Tolna m.) izz. status-quo hitközségben egy 400 ft., esetleg az illető képeségének minősége szerint 500 ft. évi fizetés, szabad lakás és a szokásos mellékjövendelmekkel díjazott s 1887. évi március hó 26. napján (יום ה'ר"ה) betöltendő **שרה ובורה וקורא** állásra ezennel pályázat nyitattik. Folyamodók, kik tekintélyes rabbitköll **פולקס** felmutathatnak s e mellett jeles előimádkozók, tartoznak az ebbeli körülményeket igazoló, valamint születéslevelükkel és családi állapotukat kitüntető okmányokkal felszerelt kérvényüket legkésőbb 1. évi február 28-ig aláírott I. elnökhöz beküldeni, Csak az előjáróság által meghívottak jelenhetnek meg próbá-eladására s uti költségei csak a megválasztottnak lesznek megterítve **Pakson, 1887. évi jan. 18. Engel Sándor, I. elnök.** 14484

Egy jó házból való esinos **fiatal leány,** egy finomabb üzletben mintélarusitónó vagy pénz tárnoknöalkalmazáskérés. Ajánlatok „M. J.“ név alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 14431

Geschiäter Mechaniker,
der sich speziell auf Singer-Maschinen gut versteht, wird placirt. Offerte unter „G. M.“ an die Exp. 14490

Reisender
der Spezerei- und Jarbwaarenbranche, intelligenter junger Mann, 25 Jahre alt, mit repräsentablem Exterieur, feinen Umgangsformen, mit dem Artikel und der ungarischen Kunde bestens vertraut, wünscht pr. sofort Stellung. Selber ist auch in sämmtlichen Komptoirarbeiten bewandert. Anträge unter **„Vertäglich 1000“** an die Exp. 14487

Das **Franchise-Depot** am Josephstädter Bahnhof in Budapest übernimmt die Einlagerung von **Hafer und Heu,** gepreßt in Ballen, den kommissionellen Verkauf gegen mäßige Provision (14 Tage lagerzinsfrei) und besorgt auf Wunsch auch die Belohnung. Auskunft ertheilt **Joseph Fuchs, Königsgasse 3.** 14388

Greislerei
auf sehr lebhaftem Posten, anstoßende Wohnung, billiger Zins, wegen anderer Unternehmung pr. sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 14425

Gábor Deutsch, Klavier- und Musikinstrumenten-Geschäft,
Ecke Dorothea- und Badgasse Nr. 1. Billigste Einkaufsquelle von neuen als auch überpflückten **Klavieren, Pianinos, Harmoniums** gegen mäßige monatliche **Ratenzahlungen,** auch für Provinzkäufer. Umtausch von **Klavieren, Klaviers, Pianinos, Harmonium, Musikinstrumenten-Verkauf.** 11244

Pension gratuite pour une **Française** instruite S'adresser à l'expédition. 14476

Ein geübte **Büglerin**
sucht außer dem Haus Beschäftigung. 1. Bez., Atilla-gasse 33. 14218

Bei einer praktischen **Hebamme**
können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Theresie Bartisch, Kerepeierstraße neben dem Volkstheater, Nr. 39, 2. St. 19. 1907

Ein **Kleines Haus**
im 5., 6., 7. Bez., mit großem Hof, mit zu pachten gesucht. Anträge unter „A. B.“ an die Exp. erbeten. 14428

Konkurs.
Beim Unterfertigten sind folgende Stellen mit 15. Februar zu belegen: 1. **Ein Bassist** mit klavolier Stimme, guter Notenschreiber, mit einem Monatsgehalt von 10 fl., freier Station sammt Nebeneinkommen. 2. **Ein Tenorist** mit klavolier Stimme, der zugleich die Fähigkeiten besitzt, das Chor zu dirigiren. Monatsgehalt 12 fl., freie Station und Nebeneinkommen. Sz. Régen, 17. Januar 1887 (Siebenbürgen). **M. S. Weiß, Oberkantor.** 14468

Auf Raten
solide Tischler- und Tapezierer- Möbelsabrik, preiswürdig, gegen günstige Zahlungs-Bedingungen, für gut angestellte Personen. **Möbelsabrik, 4. Bez., Donaugasse Nr. 15.** Illustrierte Preis-courante gratis auch für die Provinz. 14404

Sch verkaufe
zu staunend billigen Preisen aus dem 1. Verkaufende verfallene gebliebene Gold-, Silber- und Juwelen-Waaren, als auch Gold- und Silber-Taschenuhren und 13löthige Silber - Eßbestecke, 6 Paar Messer und Gabel 14-16 fl., 6 Paar Messer und Gabel (Dessert) 8-10 fl. Großes Lager von Schmuckgegenständen in Brillant-Imitation in täuschendster Ausführung. Preis-courante verleihe Jedem auf Verlangen gratis. Nicht-konvenientes wird bereitwillig ungetauscht.

Ullinger Albert, Juwelier u. Uhrmacher, kerepesi-ut 12.

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter **Herren-Kleider, Reparatur, Putz- und Kleider-Reinigung** bei **Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.** Zu verkaufen eine **Villa** sammt großem Garten im **Auwinkel,** auf einem der schönsten Punkte gelegen. Die Villa, vollständig möblirt, enthält 2 große Veranden, 1 Salon, 11 Zimmer, 2 Küchen, 1 Gärtnerzimmer, 1 Badezimmer, Stallung, Wagenschuppen, Keller, Regalbahn und ist mit Wasserleitung versehen. Näheres Arany Jánosgasse 16, 2. Stod Nr. 6 von 12-4 Uhr. 14297

Ein tüchtiger **junger Mann,** der in einem **Extrakt-Geschäfte** bereits servirt, im Komptoirfache und für Auswärtigen verwendbar ist, wird gegen entsprechender Bezahlung aufgenommen. Selbstgeschriebene Offerte sind zu richten an **Kollmann u. Kohn, Budapest, Rombach-utca 1.** 14403

Kostüme u. Dominos
neu angefertigt, für Theater- und Kostüm-Bälle, leihweise oder auch zum Kaufe sind billigst zu haben bei **Josef Klivár,** Kostümschneider der t. Oper und des National-Theaters, Karlsring Nr. 26, 1. Stod. Bestellungen werden nach neuesten Pariser Kostüm-Journalen angefertigt. Provinzaufträge schnellstens effectuirt. 13823

Egri vörösbor.
Saját termésü, tisztán készült több éves ó és tavalyi vörös, valamint világos ó sillerbor akójától kezdve felfelé eladó. **Babocsay Sándor** ügyvédnél, Egerben. 14353

Ein Ziegelmeister
wird für eine hiesige Dampf-ziegelei aufgenommen, welche eventuell die Fabrikation in Accord übernimmt. Kautions erforderlich. Adresse unter „Ziegelmeister“ an die Exp. 14341

Stellagen
sammt Tischen, Komptoirglaswand und sonstige Geschäftseinrichtung, für ein Manufakturgeschäft geeignet, sind sofort billigst zu verkaufen. Wo? jagt die Exp. 14352

Suche für eine **Konditorei**
ein junges Mädchen mit angenehmem Aussehen aus anständiger Familie. Adresse in der Exp. 14466

Selbwaarengeschäft
elegant eingerichtet, feine Gegend, mäßiger Zins, im besten Betriebe, ist sofort abzulösen. Daselbst ist auch ein **Kaffeehaus** mit Seiert-Billard u. Mar-morischen, billiger Zins, gute Lage, sofort um 1000 fl. zu verkaufen. Auskunft aus Gest. Karlskaserne) 1 beim Hausbesorger. 14465

Landwirthschaftlicher **Praktikant**
mit einjähriger Praxis sucht sofort Stelle; derselbe geht eventuell auch gegen freie Station. Adresse unter „S. B. C.“ an die Exp. 14377

Praktikant
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift, in der ungarischen und deutschen Sprache tüchtig, findet sofortige Aufnahme bei Sigmund Medvei, Waignerboulevard (Joucière-Palais); daselbst wird auch ein Belehling gegen Bezahlung aufgenommen. 14458

Eine Trafik
mit Stempeldruckerei, seit 16 Jahren vom Inhaber selbst geführt, mit großer Wohnung dazu, billiger Zins, Tageslohnung 50-60 fl., ist sofort abzulösen. Auskunft Karls-gasse (Karlskaserne) Nr. 1 beim Hausbesorger. 14467

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Geburtshelferin. **Johanna Brenner, 9. Bez., Meister-gasse 42, Thür Nr. 2,** hinter der Uellöerstraße.

Wegen schleuniger **Demolirung** mehrerer Häuser sind 100,000 **Mauerziegel,** wie auch **Dachziegel,** ganze **Dachstühle, Dippelboden, Marmorstiegen, Thüren** und **Senkern,** wie alle zum Verkauf gehörenden Gegenstände zu best billigen Preisen zu haben bei **Johanna Brenner, 9. Bez., Meister-gasse 42, Thür Nr. 2,** hinter der Uellöerstraße. 14471

Gratis
und franco verleihe auf Verlangen meinen illustrierten **Preis-courant, 6 Stück Seiden-Kravatten** fl. 20, 12 St. feinste Kravatten fl. 1.80, 1 St. feines **Gemd fl. 1.50, 1 Paar Winterjoden 25 fr.,** 1 seidenes Kopftuch 80 fr. Briefe bitte an die **Kravatten- und Wäsche-Fabrik** des **H. Schwarz, 6. Bez., Große Feldgasse 14,** zu richten. 14271

Von Cavalieren
abgelegte **Herren-Kleider** in bestem Zustande billigst **Hatvanergasse 15,** 1. Stod. Kleider-Reinigung, Putz- u. Reparaturen-Atelier. 2690

Möbels.
Stilgerecht angeführte, selbst-erzeugte elegante **Schlaf- u. Speisezimmer** zu coulanten Preisen bei **H. Joseph Meiß, Tischlermeister, Buda-pest, Fabrikergasse 12, vis-à-vis dem Pariser-Gebäude.** 14145

Die elegantesten Domino,
sowie alle Gattungen National- und Charakter-Kostüme sind in schönster Auswahl stets zu haben in **J. Blau's** Kostüm- u. Maskenleihanstalt Karlskaserne 15. Aufträge aus der Provinz, besonders für Vereins- u. Gesellschaftsbälle können nur bei rechtzeitiger Bestellung ausgeführt werden. Daselbst ist auch eine Partie zurückgegebener Kostüme billigst zu verkaufen. 14080

Gut assortirtes **Spezereigeschäft,** frequenteste Straße, alter Posten mit großem Kundenkreis, anstoßender Wohnung, billiger Zins, mit **sicherer Ertrags,** ist wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Näh. in der Exp. 14416

10 Paar Truthühner
sind um den Preis 4 6 fl. 50 kr. in **Kurd-Csibrák,** am weit der Bahnstation, bei **Baronin Jelenky** zu haben. 14415

Milchgeschäft,
komplett eingerichtet, im besten Betriebe, mit ständigem Kundenkreis, guter Posten, ist wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen. Auskunft in der Exp. 14303

Greislerei,
30jähriger Posten, Trafik u. Branntweinschank, in einer belebten Gegend, ist preiswürdig zu übergeben. Näh. in der Exp. 14281

Wohnung zu vermieten.
Dorotheagasse Nr. 8 neben der Estomptebank. Wegen **Ueberfiedlung** ist eine schöne **Gassenwohnung** im 1. Stod, Leopoldstadt, Centrum, billiger Zins, 6 Biecen, sofort abzulösen; für Bureau oder Konfektions-Geschäfte sehr geeignet. Daselbst sind auch diverse **Möbel, Klavier, Schreibe-tische** und zwei **Werthheim-Kassen** billig zu verkaufen. Näh. daselbst im 1. Stod, Thür 15 13620

Ueberfiedlungen der **Bahn und Schiff** (auch Loco), mit Erparniß der Emballage besorgen mit ihren neu konstruirten, von innen ganz tapezierten frantzösischen **K. T. priv. Patent-Möbelwagen** **Caro & Zellinek, Expediteur, Budapest: 5. Bez., Dorotheagasse Nr. 8. Wien: Rudolfsgasse Nr. 5. Garantie für jeden Schaden.** Die Herren Militärs genießen Militär-Tarif. Die Herren Beamten die beigebrachte Ermäßigung. **Wohnungs-Anstalts-Bureau.** 15189

Budapester
Dombau- (Basilika-) Lose,
 jährlich 3 Ziehungen, nächste schon am:
1. Februar, 1. Juni, 1. November,
Haupttreffer:
fl. 100.000 fl. 200.000 fl. 75.000
 verkauft per Klasse genau zum Tages-Kurse oder
 auf Raten u. z.:
 3 Stücke gegen monatliche Raten von fl. 1.10
 5 " " " " " " fl. 1.80
 10 " " " " " " fl. 3.63
Wechselhaus H. Fuchs,
 Budapest, Dorotheagasse 9.
 Gegen volle Nachnahme wird nichts effektuiert.
 Tüchtige Maklagenten werden gegen
 hohe Provision angestellt. 17436

Faschings-Saison!
 Wer die besten Handschuhe kaufen will, wende sich an
F. SPITZ,
 Handschuhfabrikant,
 Budapest, nur Hatvanergasse Nr. 18, im alten
 Universitätsgebäude.
 Glacéhandschuhe in allen Farben mit 1 oder 2 Knöpfen von
 65 bis 85 kr. die feinsten.
 Herren-Glacéhandschuhe in Patent-Verschluß v. 85 kr. aufw.
 Mit 3 Knöpfen die feinsten von 90 kr. bis 1 fl.
 Für Hälfe Sarah-Handschuhe alle Farben von fl. 1.20 aufw.
 4knöpfige Ball-Handschuhe von fl. 1.— aufwärts.
 6 " " " " " fl. 1.20
 8 " " " " " fl. 1.45
 Patent-Gummschuh für Herren und Damen von fl. 1.20 bis
 fl. 1.30 die feinsten.
 Herren- und Damen-Handschuhe, gefüttert, von fl. 1.30 aufw.
 Großes Lager in Hirschleher-Holen von 12 fl. aufwärts.
 Alle Sorten Kamajchen, Regenmäntel in weißen u. schwar-
 zen Farben zu staunend billigen Preisen.
 Bei Hosen wird das Maß, bei Handschuhen die Nummer
 Farbe und Preis angegeben gebeten.
 Bestellungen per Nachnahme werden prompt effektuiert.
F. Spitz, Handschuhfabrikant
 Nur Hatvanergasse Nr. 18

Massage med.-mechanische und schwedische Heilgymnastik.
 Budapest, Dreissigstgasse 3,
 angezeigt bei Erkrankungen der Bewegungsorgane,
 Affektionen der Muskeln und Gelenke wie sie be-
 sonders im Gefolge von Rheumatismus nach Ueber-
 anstrengungen, Verstauchung und andere Ver-
 letzungen zu Stande kommen Ischias, Lähmun-
 gen, Krämpfezustände (Schreibekampf), fehlerhafte
 Körperhaltung und Verkrümmung, namentlich des
 Rückgrates. Chronische Schwachzustände und man-
 cherlei Affektionen innerer Organe, besonders der
 Lunge und des Herzens, Blutarmuth, allgemeine
 Nervenschwäche (Neurastenie), Hysterie (Hypo-
 chondrie), Schlaflosigkeit, Fettsucht, Unterleibs-
 beschwerden (Obstipation, Hämorrhoidallen) u. Nähere
 Auskunft ertheilt von 10—1 und von 3—6 (17468)
Dr. Sigm und Salacz und G. v. Bergensträhle.

P. T.
 Die Herren Aktionäre der
„Namesztöer allgemeinen Sparkasse“
 werden hiemit zu der Mittwoch, den 16. Februar
 l. J., 1 Uhr Nachmittags, im Lokale der An-
 stalt abzuhaltenden
V. ordentlichen
Generalversammlung
 höflichst eingeladen.
Tagesordnung:
 1. Rechenschaftsbericht der Direktion.
 2. Bericht des Aufsichtsrathes.
 3. Vorlage des Rechnungsabchlusses pro 1886.
 4. Beschlußfassung über die Verwendung des
 Reingewinnes
 5. Wahl des Direktors. 17430
 6. Etwaige Anträge.
 Namestó, den 11. Januar 1887.
Die Direktion.

Vorschuss-, Bank- und Wechselhaus,
 Keeskeméteergasse Nr. 11,
 ertheilt
Geld-Vorschüsse
 auf Juwelen, Waaren, Lose, Depositscheine von
 Banken zu sehr mäßigen Zinsen.
Basilika-Lose,
 nächste Ziehung am 1. Februar,
 Haupttreffer fl. 100.000 und fl. 200.000,
 verkaufe ich 17415
 a) gegen monatliche Ratenzahlung,
 b) auf 6 Monate zinsfrei.
 Angabe per Stück fl. 1.50.
 Die erste Rate berechtigt schon zum
 Mitspiel am 1. Februar.
 Provinzaufträge werden prompt effektuiert
David Redlich.
 Für Agenten entsprechende Provision.

Kein lästiger Rauch mehr!
 unter Garantie
 durch die Stauber'schen patentirten und verbesserten
Rauchfang-Aufsätze,
 durch den Architekten- und
 Ingenieur-Verein, sowie
 von allen bedeutenden Archi-
 tekten und Baumeistern als
 das Beste empfohlen. — Diese
 bewirken einen kräftigen Luft-
 zug im Kamin, saugen Rauch
 und schädliche Gase aus den
 Schornsteinen und verhindern
 in Folge der inneren Kon-
 struktion das Zurückschlagen
 derselben überhaupt. Vorzüg-
 liche Verwendung finden die-
 selben auch als Luftreiniger
 für Schulen, Spitäler,
 Kasernen, Bureau-Lo-
 kalitäten, Trockenkammern,
 Stallungen u. c. Zu beziehen
 von der allein zu deren
 Erzeugung berechtigten
**Schlosserwaaren-, Defen-
 und Wannen-Fabrik des**
Franz Swadlo,
 Budapest, 7. kerület, alsó erdősor 3. szám.
 Niederlage bei Franz Révész, Werkzeug-Geschäft,
 Budapest, IV., Koronaherzeg-utca 17.

Prämirt von den Weltausstellungen
 London 1862, Paris 1867, Wien
 1872, Paris 1878.
Auf Raten Klaviere
 für Wien und Provinz,
 Konzert-, Salon- und Stutzflügel
 wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firma
 Gottfr. Cramer, Wilh. Mayer in Wien, von fl. 350
 fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Klaviere anderer Fir-
 men fl. 250—350. Piano von fl. 350—650 fl.
Klavier-Verschleiss und Leih-Anstalt v. A. Thier-
 felder, Wien, VII., Burggasse 27.

BALLONS
 für freie Aufflüge
 490 Kub-Mtr. Inhalt, aus guter verschiedenfarbiger
 Seide, inklusive kompletter Ausrüstung, zum Aufstieg für
 2 bis 3 Personen, franco Budapest oder Wien von ö. W.
 fl. 2800 aufwärts.
Kosztovits & Comp.,
 Akademiegasse 13, Budapest

VANILLE,
 allerbeste Qualität,
 die ganze Stange 20 kr., zweite Qualität die ganze Stange
 10 kr., in der
Hamburger Kaffee-Niederlage
J. KUNZ,
 Budapest.
 Badgasse 9, Neue Weltgasse 1, mit 7 Filialen in Wien,
 2 in Graz, 1 in Preßburg und 1 in Wr. Neustadt.

KWIZDA'S
 k. k. anschl. priv.
Restitutionsfluid
 (Waschwasser) für Pferde
 von
Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,
 k. k. österr. und königl. rumänischer Hoflieferant für Veterinär-
 Präparate und Kreisapotheker.
 Mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchener
 und Hamburger Medaille ausgezeichnet.
 Dasselbe dient laut langjähriger Erprobung zur Stär-
 kung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen,
 sowie als **Unterstützungsmittel** bei Behandlung von
 äußeren Schäden, Wicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steif-
 heit der Sehnen und Muskeln u. c. 1 Flasche 1 fl. 40 kr.
 Echt zu beziehen in **Budapest en gros** bei Herrn
 Jos. v. Fördt, Apotheker, F. Desjany, Gebr. Halbauer,
 Jos. Hoffmann, J. L. Klein, Friedr. Kochmeister's Nachfolg.,
 Mauthner u. Weiß, Jul. Maltary, Ferd. Neruda, J. Pilsch,
 Gebr. Strobeny, Jos. Steden, Gebr. Stiajny u. Komp.,
 Stern u. Schmidl, A. Silberer's Eid., Jgn. Sternfeld, A.
 Schwarzlopf, Thallmayer u. Seitz, Jos. Topits' Sohn, Wert-
 heimer u. Frankl. **En détail:** bei Jos. v. Altwirth, Ap.,
 Jos. Glas, Arm. Freund; ferner in fast allen Apotheken.
Centralverwendungs-Depot: Kreisapothek in
Korneuburg.
 Außerdem befinden sich fast in allen Städten und
 Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise
 durch die Provinz Journale veröffentlicht werden.
 Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankaufe
 dieses Präparates bitten wir das P. T. Publitum,
 stets „Kwizda's Restitutionsfluid“ zu verlangen und
 darauf zu achten, daß die Flasche mit einem rothen
 Papierstreifen verschlossen ist, der mein unten ste-
 hendes Facsimile und meine Schutzmarke trägt. C

Maskenleih-Anstalt,
 Széchenyigasse, Ganzjages Haus, 4. Stock Nr. 42,
 die schönsten
Masken = Anzüge und Dominos
 werden 17447
 von 50 kr. aufwärts
 ausgeliehen.
 St. Lukasbad (Ofen).
Damen-Dampfbad,
 heißes Bassin, Winter-
 Schwimmbassin, Maun-
 bassin einer Natur-Maun-
 Quelle u. c.
Herren-Dampfbad,
 heißes Bassin, laues Bassin,
 Maunbassin, kaltes Bassin u. c.
 Zu sämtlichen Bassins nur
 Naturquellenwasser; alle Räu-
 me mit größtem Komfort
 und gut geheizt. **Bade-
 Tour- und Retourkarten**
 auf der Straßenbahn 50 kr.
 à Person bei den Straßen-
 bahnh-Kondukteuren zu lösen.
Die Badedirektion.
 Eine alleinstehende
Witwe,
 die in Haushaltung alle
 Kenntnisse besitzt und auch
 gut kochen kann, wünscht eine
 Stelle als Haushälterin.Adr.
 in der Exp. 14317
Niederlage!
 Zum Verkauf eines Konsum-
 artikels der Spezeriebranche
 wird ein kaufmännisch gebil-
 dter Mann, welcher für das
 Waarenlager fl. 1000 Kaution
 leisten kann, gesucht. Zuschrif-
 ten find unter „Niederlage
 1000“ an die Exp. zu rich-
 ten. 14301

Dr. J. Haslinger's
rothe + Kreuz-
Magen-Zeltchen
 (Diäticum).
 Unentbehrliches Mittel für die Menschheit.
 Ausschließliches Mittel, welches beiligt:
 alle Gattungen Magenkrankheiten, Sod-
 brennen, Magendrüden, Appetitlosig-
 keit, Reiz, Ebel, Niedergeschlagenheit,
 schlechten Geschmack und schlechten Geruch
 des Mundes. Zu haben:
Emil Budai, Apotheker,
 Budapest.
 „Stadt-Apothek“, Garijshazar,
 wo auch sämtliche in- und ausländischen
 medizinischen Spezialitäten zu bekommen sind.
 Preis einer Dosis 35 kr.
 Weniger als 5 Dosis wird per Post nicht versendet.

Die erste  österr.

Thüren: Fenster- und Fussboden-Fabriks-Gesellschaft,

WIEN, IV., Heumühlgasse 13, etablirt 1817,

unter der Leitung von **M. MARKERT,**

empfiehlt ihre großen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern, inklusive Beschläge, sowie von weichen Schiffböden und eichenen amerikanischen Gries- und Parquetböden. Die Fabrik ist durch ihre großen Lager von trockenem Holzmaterial, sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Kasernen, Spitäler, Schulen, Komptoirs etc. etc., außerdem alle wie immer gearteten, mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnmöbeln.

Dombau

(BASILIKA)

Lose

WECHSELSTUBE

der Pester
Ungarischen

COMMERCIAL-BANK

Budapest, Dorotheagasse Nr. 1.

JÄHRLICH 3 ZIEHUNGEN!

Haupttreffer im Jahre 1887:

Am 1. Februar: 100.000 Gulden österr. Währ.
Am 1. Juni: 200.000 Gulden österr. Währ.
Am 1. Dezember: 100.000 Gulden öst. Währ.

Original-Lose zum Tageskurse gegenwärtig fl. 8.75.

Bezug-) auf 3 Lose in 24 Monatsraten á fl. 1.40
Scheine) auf 5 Lose in 24 Monatsraten á fl. 2.35

mit dem sofortigen Spielrechte schon zur nächsten Ziehung am 1. Februar 1887.

Karneval 1887.
Kolorirtes, histor. Kostümwerk enthaltend: Herren- u. Damenfiguren nach den neuesten Modellen. Künstlerisch ausgeführt von **Tony Avenarius.** Zu beziehen gegen Einsendung von 5 fl. im Selbstverlage v. **Hugo Baruch, Köln a/Rh.**

Pa. Klipp- u. Stodtjch,
Pr. Postamt, 9 Pf. netto fl. 8. W. 2.50; fr. Schollen, Dorich u. Schellisch, fl. 6. W. 2 pr. Postamt. Rieker Sprotten, 2 Stk. ca. 500 St. fl. 6. W. 2. — fr. Büttlinge, Postamt ca. 45 St. fl. 6. W. 2, franco v. Nachh. Händlern billigt. R. J. Bude & Co., Hamburg.

Unwiderruflich schon am 3 Februar 1887 ZIEHUNG der Ersten Wiener Juwelen-, Gold- und Silber-Lotterie.

2000 Juwelen-, Gold- und Silber-Gewinnste 2000.

10 Haupttreffer.

Werth 15,000 fl. Werth.

10 Haupttreffer.

1. Haupttreffer: Reichgetriebenes silbernes Thee-Service für 6 Personen, bestehend aus 1 Theekanne, 1 Oberstanne, 1 Zudervase und einem Plateau in eleganter Kassetten, Spende Sr. Majestät des Kaisers; ferner Kassetten mit Tafelbesteck für 12 Personen, enthaltend 120 Stück. 2 Tafelaufsätze, massiv Silber, reich vergoldet, 2 Girandoles aus Silber und ein Diamantschmuck.

1 Los 50 kr. Für 5 fl. elf Lose franko und Ziehungsliste. 1 Los 50 kr.

Kostenfreie Zusendung der Gewinnste nach allen Postorten Oesterreich-Ungarns und des Auslandes durch die Kanzlei der Lotterie: WIEN, Stadt, Grünangergasse Nr. 8, 2. Stock.

Gewinnst-Verzeichnisse und Prospekte über Wunsch gratis und franko.

Original Pariser Gummi u. Fischbläsen, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte übertreffend, der Dbd. fl. 1, 2, 3, 4, 5 und 6, Bouts amer (kurz) fl. 3, feinste Pariser Damentuschwämme fl. 2, 3, 4 u. 5. Damenpräservatifs nach Gasse fl. 2, nach Prof. Meninger fl. 2.50, Suspensorien etc. etc. lat ausführlichem Preiscurant. Verwendung bis freest. **J. REIF, Spezialist, Wien, IV, Margarethenstraße 7**

Chapoteaut's PEPTON-WEIN

Apotheker erster Klasse in Paris. Das Problem, Kranke und Melancholischen zu ernähren, ohne deren Magen zu belästigen, ist durch dieses köstliche Nahrungsmittel gelöst. Dasselbe enthält per Vorbezug-Glas zehn Gramm vollständig verdautes, sich assimilirendes und von allen unverdaulichen Bestandtheilen befreites, in Pepton gelöstes Rindfleisch. Es übt eine stärkende Wirkung aus bei allen Leiden des Magens, der Leber oder der Eingeweide, bei gestörter Verdauung, schlechtem Geschmack, Blutmuth und Entkräftung, verursacht durch Geschwülste, Krebsartige Leiden, Ruhr, Fieber, Zuckerkrantheit; außerdem in allen denjenigen Fällen, wo die Nothwendigkeit sich ergibt, Kranke oder Schwindsüchtige zu ernähren und deren geschwächte Kräfte durch ein stärkendes Mittel zu unterstützen, was man bei Fleisch-Extrakten, konzentrirter Bouillon oder rohem Fleische vergebens suchen würde. Der Wein von **Chapoteaut** ist das beste Nahrungsmittel für Greise und Kinder; er erhöht die Nahrungsfähigkeit der Ammen. Preis per Flasche fl. 2.50. In Budapest: Apotheke des **Josif v. Zörst,** Königsplatz 12.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.



Directe Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Havre** nach **Newyork** jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 3 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischen decks-Passagiere. Nähere Auskunft ertheilt: **Die Generat-Repräsentanz in Prag, Wenzelsplatz 15.**

Pariser Préservalifs,

garantirt echt und unschädlich, aus Gummi und Fischbläsen 4 fl. 1 2 3, 4 und fl. 5. per Duz. **Safety Sponges,** a fl. 2, 3 und fl. 4 per Duz. Neuestes: **Capottes américaines** (kurze) a fl. 3 per Duzend. **Suspensorien-Bruchbänder** a fl. 2, 3 und fl. 4 per Stück verjendet direkt

A. Schia, Wien, Graben Nr. 31, **Uzienza-Bazar.**

Bad-Verpachtung

Schlammbad „Ruhanda“ bei Melence, Eisenbahnstation, Torontaler Com., wird im Wege einer öffentlichen Lizitation an einen Unternehmer auf 25 Jahre zu verpachten gesucht.

Das Bad besteht seit 8 Jahren, besitzt zwar die nöthigen Einrichtungen, erweist sich jedoch der stets zunehmenden Zahl der Besucher entsprechend als wenig komfortabel. — Es wurde innerhalb dieser Zeit von 2769 — mit 306 ausländischen — Gästen, darunter 2157 Kranke, besucht. Die Kranken vertheilen sich auf 28 verschiedene, meist schwere Krankheitsarten, und wurde dabei im Durchschnitt ein Resultat von 79% erzielt.

Die öffentliche Veräußerung findet am 2. März l. J. in der Kanzlei der Kirchengemeinde statt, wo auch die näheren Lizitationsbedingungen mündlich oder auch schriftlich täglich zu erfahren sind.

Melence, am 15. Januar 1887.

Paul v. Bibits,

Präsident der serbischen Kirchengemeinde.

17363

Es gibt viele Menschen, welche an Krankheiten laboriren,

die jede Freude am Leben vereiteln. Bei Nervenschwäche, Magen- und Hämorrhoidal-Leiden, Blutarmuth, allgemeiner Körperschwäche, Brust- und Lungenaffektionen, Leiden der Respirationsorgane (Husten, Krampfhusten, Heiserkeit und Verschleimung) haben Johann Hoff's Malzpräparate, welche während ihres 40jährigen Bestehens durch 68 hohe Auszeichnungen prämiirt worden sind, fort und fort vermöge ihres vorzüglichen Heil- und Nährwerthes sich Geltung zu verschaffen gewußt.

Seit 40jährigem Bestande stete Bewährtheit für die erfolgte Heilung und Güte!

Lungenleiden gelindert und gebessert.

Teichen, 2. Januar 1887. E. W. Durch die erfolgte Besserung und Linderung meines Lungenübels durch Ihre sichtlich heilwirkenden Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheits-Präparate verbanke ich nächst Gott diesen vorzüglichen Präparaten die Rettung meines Lebens. Auf Anordnung des mich behandelnden Arztes habe ich zur völligen Herstellung meiner Gesundheit den Gebrauch fortzusetzen. Hochachtungsvoll Adolf Brenner, Stud. in Teichen.

Vorzüglich lindernd bei Lungenleiden.

Wien, Hernals, 26. Dezember 1886. Euer Wohlgeboren! Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier und konzentrierte Malzextrakt wirken vorzüglich lindernd auf mein Lungenleiden und fühle mich Ihnen um so mehr verpflichtet, als diese mir schon vor Jahren von gefährlicher Krankheit geholfen und mich hergestellt haben. Gott vergelt es Ihnen! Hochachtungsvoll Josef Singer, Privatbeamtensgattin, Bergsteiggasse 7.

Von Brustschmerzen befreit.

Tyrnau, 21. Dezember 1886. Euer Wohlgeboren! Durch den Gebrauch des Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres und konzentrierten Malzextraktes ist meine zerrüttete Gesundheit so weit hergestellt, daß ich das Bett verlassen kann; meine Brustschmerzen sind geschwunden und ich werde bald wieder den Pflichten meines Standes obliegen können. Ich sage Ihnen meinen innigsten Dank, der Allmächtige segne und erhalte Sie zum Wohle der leidenden Menschheit. Hochachtungsvoll Gabriel Weiß, Lehrer.

Der angenehmen Verdaulichkeit wegen für den Magen sehr wohlthwend.

Euer Wohlgeboren! Ihr vorzügliches Malzextrakt-Gesundheitsbier ist mir wirklich zum größten Vortheile geworden, da mir dasselbe der angenehmen Verdaulichkeit wegen für den Magen sehr gut thut. Bitte mir daher nochmals 13 Flaschen Malzbier und 6 Beutel Malzbombons pr. Post zu senden. Mit vorzüglicher Hochachtung Johann Glajer, Handschuhmacher. Wieselburg, 16. Januar 1887.

Gegen Husten recht vorzüglich.

Euer Wohlgeboren! Ersuche mir weitere 4 Flacon Malzextrakt zu senden. Dasselbe ist wirklich recht vorzüglich und thut meiner Frau, die öfters an Husten leidet, sehr gut. Mit vorzüglicher Hochachtung Alois Njha, Stationschef. Zentica, 14. Januar 1887.

Bei chronischem Brustleiden und bei geschwächter Verdauungskraft nach schweren Krankheiten

laut Berichten der Herren Dr. Voess und Dr. Porias sind Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier und Malz-Gesundheits-Chokolade erquickende Heilmittel. Amtlicher Heilbericht aus Wien, k. k. Garnisonsspital Nr. 2. Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier und die Malz-Chokolade, welche im k. k. Garnisonsspital Nr. 2, 4. Abtheilung, Nr. 297, zur Verwendung kamen, erwiesen sich als gute Unterstützungsmittel für den Heilprozeß, namentlich das Malzextrakt war bei den Kranken mit chronischem Brustleiden beliebt und begehrt, ebenso war die Malz-Gesundheits-Chokolade für Konvaleszenten und bei geschwächter Verdauungskraft nach schweren Krankheiten ein erquickendes und sehr beliebtes Heilmittel. Dr. Voess, Oberstabsarzt, Dr. Porias, Stabs.

AMTLICHER HEILBERICHT.

Garnisonsspital Nr. 23 zu Ugram. Ueber die Heilwirksamkeit des Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres und der Johann Hoff'schen Eisen-Malz-Gesundheits-Chokolade ist Folgendes konstatiert worden: Beide Erzeugnisse erwiesen sich für Konvaleszenten, dann für an Katarrh und Reizungszuständen der Athmungs- und Verdauungsorgane Leidende als ausgezeichnetes Stärkungsmittel, und ist die Eisen-Malz-Chokolade als heilsamer Ersatz für Kaffee, wo dieser als zu reizend nicht ordinirt werden dürfte oder eingestellt werden mußte, besonders zu empfehlen, sie war überdies den damit behellten Kranken und Konvaleszenten ein sehr beliebtes Frühstück, was der Beobachtung gemäß hiemit bescheinigt wird. Spitals-Chef-Arzt Dr. Jähig, Ober-Stabsarzt, Dr. Kaiser, Stabs- und Abtheilungs-Chef-Arzt.

JOHANN HOFF, durch die Erfindung seiner nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Heilmittel-Präparate, k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, in Wien, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstraße Nr. 8.

JOHANN HOFF'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier,

bei veralteten Leiden das beste Linderungs- und Lebens-Erhaltungsmittel für Schwindsüchtige, Brustleidende, Magenleidende, Lungen-schwäche und in der Konvaleszenz nach schwerer Krankheit. — Unvergleichlich, unübertroffen bei Frauenkrankheiten, Abmagerung, Blutarmuth und Skrophulose. Die ersten, echten, schleimlösenden, heilbringenden Johann Hoff'schen Malzextrakt-Präparate sind 68mal während des 40jährigen Geschäftsbestandes ausgezeichnet.

JOHANN HOFF's konzentriertes Malzextrakt,

bei Lungenleiden, Asthma, Hals- und Kehlkopfleidern, Krampf und Keuchhusten, chronischen Katarrhen und Skropheln; für Personen, die Bier nicht lieben. Ein Unikum für Kinder.

Die erste, echte, heilbringende, körperkräftigende

JOHANN HOFF'sche Malz-Gesundheits-Chokolade

(für Blutarme, Bleichsüchtige, bei Auszehrung, Appetit- und Schlaflosigkeit), 68mal während des 40jährigen Geschäftsbestandes ausgezeichnet. Alle französischen, englischen, Schweizer und übrigen Chokoladen haben nicht die Erfolge für die Erhaltung und Wiedererlangung der Gesundheit, als die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade. Die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade sollte daher in keiner Haushaltung fehlen.

JOHANN HOFF'sche Malzextrakt - Brustbonbons

in blauem Papier, anfeuchtend, schleimlösend bei Husten, Heiserkeit und Leiden der Respirationsorgane.

400 Heilanstalten und 10.000 Aerzte aller Länder verordnen seit 40 Jahren die Johann Hoff'schen Malzfabrikate und wurden während dieser Zeit über 100.000 Kranke geheilt. — Die Verbreitung dieser allseitig anerkannten Gesundheitspräparate geschieht derzeit durch 27.000 Niederlagen in ganz Europa, welche ständig vermehrt werden. — Die Konsumenten erhalten in den genannten Malzheilpräparaten genau das, wonit die Waare benannt ist, aber außerdem noch die unbezahlte Heilkraft des mit den Heilkräutern verbundenen Malzes, d. h. neben dem erkauften Genuß noch die Heilung. Der von den Hunderttausenden gezollte Dank galt nicht der bezahlten Waare, sondern der gewonnenen Heilung.

Seit 40 Jahren haben nur die Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheits-Heilmittel-Fabrikate die Erfolge für die Wiedererlangung und Erhaltung der Gesundheit aufzuweisen. Erfolge, wie sie kein Heilmittel besitzt, was der Kranke und der Arzt berücksichtigen wollen.



Vorsicht beim Ankauf vor Nachahmungen.

Man hüte sich vor Täuschungsversuchen durch Nachahmungen und achte auf die Original-Schutzmarke (Bildniß und Unterschrift des Erfinders Johann Hoff). — Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und großen Geschäften.

PREISE des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers ab Budapest: 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. — Von 11 Flaschen Franco-Zustellung ins Haus. Zum Versandt ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. — 1/2 Kilo Malz-Chokolade I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt). — Malzbombons 1 Beutel 60 kr. (auch 1/4 und 1/2 Beutel). Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 kr. — Kindernähr-Malzmehl fl. 1. — Ein Malzbad 80 und 50 kr. — Unter 2 fl. wird nichts versendet.

JOHANN HOFF's Filiale für Ungarn:

Budapest, Trödlergasse Nr. 7 (vis-à-vis der Hauptpost).

Zu haben auch bei Josef v. Zörst, Apotheke, Königsgasse Nr. 12.

J. & S. Kessler in Brünn

(Mähren),
Ferdinandsgasse Nr. 22 P,
versenden mit Nachnahme 17049A

10 Meter Cachemir, schwarz und farbig, doppelbreit	4
10 Meter Cachemir in Ballfarben, doppelbreit	4 50
10 Meter Wollatlas in Mode- und Ballfarben doppelbreit	6 50
10 Meter Winter Nigger-Loden für Damenkleider, modern, 100 Cm. breit	5 50
10 Meter Dreidraht, schwere Qualität, Prima Sekunda	2 80
10 Meter Kalmut, neueste Muster, schwerste Qual.	3
10 Meter Kleiderbarhant schönste Muster, schwerste Qualität	3 60
10 Meter Schlafrockstoff, karriert, schön gemustert	2 50
3/4 Meter Männeranzugstoff für Winter, modern	3 75
3/4 Meter Männeranzugstoff, auch für Damen-Regenmäntel, fein	5
1 Kett (10-12 Meter) Laufteppich, sehr dauerhaft	3 50
1 Gute-Vorhang, türkisches Muster, komplet	2 30
1 Gute-Garnitur, 1 Tischuch, 2 Bettdecken	3 50
1 Nips-Garnitur, 1 Tischuch, 2 Bettdecken	4 50
1 Schlaf-Steppdecke, schwere Qualität, mittelgroß große	2 50
1 Leintuch, 2 Meter lang	1 50
1 Strohsack, 2 Meter lang	90
1 Strodedeck, grau, mit farbiger Bordure, 190 Centimeter lang, 130 breit	1 75
1 Ziaerdecke, drapp, farbig gestreift, 190 Centimeter lang, 130 breit	2 50
1 Stück Kanakas, 30 Wiener Ellen	5 20
1 Stück Damastgradl, 30 Wiener Ellen, Prima Sekunda	7 50
3 Tischtücher, 10/11 Leinen, weiß, roth, blau, gelb	2
6 Servietten, 11 Leinen	1 20
6 Handtücher aus Leinwanddamast, mit Franzen	1 80
6 Handtücher, Leinen mit rothen Borduren	1 20
6 Stähtücher, Leinen, 11a 60 fr., weißleinen, la	1
12 Schlafdecken, gefärbt mit farbigen Borduren für Herren fl. 1.20, für Damen	1

Preisliste und Muster gratis und franco. — Nichtkonvenirende Waaren werden ohne Anstand zurückgenommen.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe gefälligst eine Correspondenzkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die illustrierte Broschüre „Krankenfreund“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch

erläuternde Krankenberichte

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker verjäumen, sich den „Krankenfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lehrreichen Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

2. 1. ausschließlich priv. neuverbesserte Elastische Bruchbänder



Die neueste Erfindung ist das nach Professor Bogand aus Amerika neuverbesserte, elastische Bruchband von Kollater, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder; dasselbe ist ohne Feder aus reinem Gummi künstlich konstruiert und hat den Zweck, daß es selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt und kann sowohl bei Tag, bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vielem Gehen, so auch Nachts beim Schlafengehen benützt werden, ohne daß der Bruchleidende im geringsten in seinem Berufe gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß dasselbe auch bei Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten, angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt.

Preise: Einfach von 6-10 fl., doppelte von 10-15 fl. Für Kinder um die Hälfte billiger.

Großes Lager in englischen und französischen Stahlbruchbändern, Suspensorien, gewebt und Gummi, so auch aus Girkleber. Die Girkleber- und Gummi-Suspensorien haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhindern. — Mutterkorn, Luftpflaster, Bettelöfen, Perleobentagen, Präservatios, Gummi-Strümpfe und alle Gummivaaren-Krügel.

Bei Bruchbändern bitte angeben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Breite.

Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei

Moritz Pollitzer,
I. I. priv. Bandagist,
Budapest, Deakgasse Nr. 10.
Gummi-Suspensorien, die sehr gut traspiren, per Stück 3 fl. 16996

C. HERBERT'S Poudre de l'Impératrice,

die feinsten und hervorragendsten Toilettenpoudre sind:
C. Herbert's Feiner Poudre in Metallbüchsen
mit eingepprägter Firma. Ferner empfehle: Haarpuder, flüssige, trockene und Fettschminken, Crème à la fleur d'Oranger, Cold-Creams etc. etc.
C. Herbert, k. k. Hoftheaterlieferant, Berlin, SW. Schützenstrasse 76.
Inhaber seit 1871 Neumann & Pardow.

Caviar, neu,

Ural-, grossk., ff., pr. Ko. fl. 2.75
Elb-, mittelk., „ „ „ „ 2.25
Kieler Bücklinge,
grosse, 40-45 pr. Postk. „ 1.90
do. kleine, ca. 145 „ „ 1.60
Speckhündern, f. geräuchert,
delicat, pr. Postk. „ 2.15
Lachsheringe, ff., haltbar,
pr. Postk. „ 2.15
Kieler Sprotten,
ca. 200 pr. 2 1/2 Ko. „ 1.15
pr. 2 Kist. fl. 2.15, pr. 4 K. „ 4.00
Geele-Aal, pr. 1/2 Postk. fl. 3.75,
pr. 1/2 Postk. „ 2.15
Fischrolade ohne Gräten, ff.,
picant, ca. 40 pr. Postk. „ 2.00
Klippfisch, ff., getr., weisse
flache, pr. Postk. „ 2.25
Frische Seefische,
Schellf., ausgew., p. Postk. „ 2.00
Seedorch, do. „ „ 1.90
Scholl., Seezunge „ „ 2.00
franco per Postnachnahme. Händlern
billigst empfohlen.
E. H. Schulz, Altona bei Hamburg.

Neu!

Holzdecken für Tische, Kommoden etc. sind u. elegant mit eingewebten Mustern, eigenes Fabrikat guter Hand-Arbeit, liefert zu billigen Preisen die Zettauer Holzfabrik von **Gustav Görner, Grottau, Böhmen.** Agenten für Holzrouleaux werden gesucht.

GANZ NEUES für den Haus- u. Familientisch!

Ich verkaufe in meiner seit dem Jahre 1854 bestehenden Käsehandlung die frischesten Käse und Delikatessen um die Hälfte des gewöhnlichen Kostenpreises u. versende daher um nur **fl. 2.35 Sortiment 10 feinste Käse u. Delikatessen,**

bestehend aus 1. Streif feinsten Emmenthaler, 2. Streif bester Gorgonzola, 3. Bester Liptauer, 4. Streif vorzügl. Schweizer, 5. Strachino de Milano, 6. Marinirte Fische und Aal, 7. Krug Znammer Efiggurten, 8. Flasche franz. Senf, 9. Töpfchen frischer russ. Caviar, 10. Büchse Sardinen in Del.

Alles zusammen in Kisten verpackt für nur **fl. 2.35** versendet die Central-Filiale

Adolf Eibnschitz,
Wien, I., Seilerstätte Nr. 4.
Ein Probe-Auftrag veranlaßt jeden zum bleibenden Besteller.

Reiche Gehaltsvorschlüge erhalten Sie sofort i. verschlossenen Couvert (discret), Porto 20 fl. „General-Anzeiger“, Berlin SW. 61 für Damen frei

J. PRINDL,
em. I. I. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für
Geheime Krankheiten
heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Hämor), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen **Seif-Methode.**
Ordnung täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse Nr. 8, 2. Etod. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch, schmerzlos, und sicher.
Sponsoren möglich, auch brieflich.

Bechter Herr Wagner! Ich Thomas Zufal aus Strabany in Mähren bringe Ihnen zur Kenntniss, daß Hje Dr. Rosa's Lebensbalsam meiner Gattin, welche an Magenkrämpfen gelitten, sehr gute Dienste geleistet hat, so daß der Krampf vollkommen aufgehört hat. Ich habe einer Frau, welche an der hinfällenden Krankheit gelitten hat, ein Quantum überlassen und auch derselben that er gut; erlauge daher um recht baldige Zusendung von 5 Flaschen.
Thomas Zufal, Strabany, Mähren.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Die Erhaltung der Gesundheit
Beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bewährteste Hausmittel, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutreinigung zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile des Blutes zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneipflanzen sorgfältig bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenkrämpfen, Magenkrampf, Uebelkeit des Magens mit Speifen, Verschleimung, Blutaandrang, Gicht, Morbiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Synchondrie und Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen); derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und dem Kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

1 Flasche 50 fr., Doppelflasche 1 fl.
Tausende von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auch frankirt. Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen versichert. Warnung!! Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, erlauge die B. Z. Herren Abnehmer, überall ausdrücklich:

Dr. Rosa's Lebensbalsam

aus B. Wagner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wohnnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige, nichts wirkende Mischung verabreicht wurde. Güt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen nur im **Haupt-Depot des Erzeugers B. FRAGNER,** Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Ecke der Spornergasse Nr. 205-3, und in den unten angeführten Depots:

Budapest: Josef v. Török, Apotheker; dann in den Apotheken zu Arad, Baan, Bartfeld, Békés-Csaba, Bonyhád, Bozovics, Debreczn, Elek, Erlau, Gataja, Gr. Becskerek, Gyöngyös, Hód-Mező-Vasárhely, Kaschau, Karansebes, Kaposvár, Késmark, Kis-Szeben, Komorn, Kremnitz, Léva, Lugos, Makó, Malaczka, Maria-Theresiopel, Miskolcz, Nagy-Lak, Neuhäusel, Neutra, Oedenburg, Pancsova, Pressburg, Raab, Retsagh, Ruskberg, Stuhlweissenburg, Szt. Johann, Szegedin, Szentes, Tamásy, Temesvár, Tisza-Ujlak, Trenesin, Tyrnau, Vág-Sellye, Varanno, Ujhely S. A., Werschetz, Zala-Egérzeg, Zichydorf.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich-Ungarn, sowie die meisten Materialhandlungen haben Depots dieses Lebensbalsams. — Dasselbe ist auch zu haben:

Prager Universal-Salbe, ein scharfes und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre. Selbe wird mit bestem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Anschwellung und Verhärtung der weichen Theile bei dem Entzündeten des Kindes; bei Abszessen, Blutigwerden, Eiterentzündung, Karunkeln, bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zeh; bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut etc.

Alle Entzündungen, Geschwüre, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt. In Dosen à 25 und 35 fr.
GEHÖRBALSAM.
Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. 1 Flaschen 1 fl. 50 kr.

Vorteilhafter Loskauf (nicht Ratenbriefe).

Um Jedermann Gelegenheit zu bieten, sich auf eine billige und bequeme Weise die besten, beliebtesten und billigsten

Basilika-Lose

anzuschaffen, deren nächste Ziehung schon am **1. Februar** stattfindet,

Haupttreffer 100.000 Gulden,

verkaufe ich genau zum amtlichen Tageskurs gegen Erlag untenverzeichneter Anzahlung um circa 8 fl. 90 kr. per Stück.
Der Restbetrag ist innerhalb 6 Monaten mit Hinzurechnung mäßiger Depoziten vom Ausstellungstage des Depotscheines an gerechnet zu bezahlen. Für den Fall, als der Käufer nicht in der Lage ist, den Restbetrag in 6 Monaten zu erlegen, prolongire ich denselben, bis es ihm leichter möglich ist, den Restbetrag zu bezahlen. 17341

Schon nach Erlag der Anzahlung erhält der Käufer einen mit Serie und Nummer der Lose versehenen Depotschein (keinen Ratenbrief), wodurch derselbe sofort auf alle Ziehungen spielt und die betreffenden Lose sein ausschliessliches Eigentum bilden.

DEPOTSCHINE auf:
1 Stück, Anzahlung nur fl. 1.50 10 Stück, Anzahlung nur fl. 10.25
2 " " " " 2.50 15 " " " " 15.50
3 " " " " 3.75 25 " " " " 25. —
5 " " " " 5.50

J. Löry, Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Magyar Mercur“, IV., Gatsbanergasse 17.
Der ganzjährige Prämienzahlungspreis für das Verlosungsblatt „Magyar Mercur“ beträgt bloß 2 fl.

Allerlei.

(Das Schlittschuhlaufen in Paris.) Der in Paris in Folge der klimatischen Verhältnisse bisher nicht eifrig betriebene Eislaufen scheint in diesem Jahre einen Aufschwung nehmen zu wollen. Die Seen im Bois de Boulogne und in Saint-Mande sind endlich fest zugefroren und die Schlittschuhläufer auf denselben werden immer zahlreicher. Man beginnt schon von einem Nachte auf dem Eis zu träumen, aber man äußert in Sportkreisen hierbei mit der größten Vorsicht, um das Thaumetter, welches einzutreten pflegt, sobald ein solches Vergnügen geplant wird, ja nicht herbeizurufen.

(Der Selbstmordversuch der Baronesse Edelström.) Ueber den aus Mailand bereits gemeldeten Selbstmordversuch der russischen Baronin Olga Edelström meldet man noch folgende Details: Im letzten Winter hatte die junge Dame mit ihrer Mutter ein elegantes Appartement auf dem Corso Venezia bezogen. Unter den zahlreichen distinguirten Personen, welche dieselben empfingen, befand sich auch ein Kavallerie-Offizier, ein sympathischer junger Mann, welcher einer in Italien sehr bekannten großen patrizischen Familie angehörte. Sein Vater und seine Mutter nahmen eine sehr hohe Stellung ein. Die junge Baronin verliebte sich bald in den adeligen Offizier. Ihre Blicke wurden verstanden und ihre Liebe fand Erwidern. Leider stellte sich ein

unübersteigliches Hinderniß entgegen, denn die Familie des Offiziers wollte von dieser Heirat nichts wissen. Alle Bitten waren vergebens und es scheint, daß die Baronesse dieser Tage einen für sie sehr schmerzlichen Brief erhalten habe. Am 18. Januar zeigte sich dieselbe sehr unruhig und ihre Aufregung wuchs am Abend während des Diners. Sie zog sich endlich vom Tische unter dem Vorworte zurück, daß sie sich unwohl fühle. Man glaubte, daß sie sich auf ihr Zimmer begeben habe, aber sie ging in den Salon, setzte sich an's Piano und begann einige Stücke zu spielen. Auf einmal erhob sie sich. In diesem Augenblicke trat ein Herr aus dem Hotel zu ihr und fragte sie: „Warum spielen Sie nicht mehr? — Sie erwiderte: „Weil ich keine Lust mehr habe. Verzeihen Sie, wenn ich mich zurückziehe, da ich mich unwohl fühle.“ — Es war 9 Uhr. Die Mutter der Baronesse, ihre Gesellschaftsdame und einige andere Personen konversirten mit einander in einem Zimmer ihres Appartements, das an jenes der Baronesse stieß. Man glaubte, daß diese bereits schlafte, aber auf einmal fiel ein Schuß. Man lief hin und hob die junge Dame, die sich in Abendtoilette befand und von Blut überströmt war, vom Boden auf. Das Uebrige ist bekannt. Am Abend vorher hatte die Baronesse einigen Personen einen zierlichen Revolver gezeigt, den sie einige Tage vor ihrer Abreise nach Mailand in Paris gekauft hatte. Man fragte sie, was sie mit dieser Waffe beginnen wolle,

worauf sie erwiderte: „Ich habe sie als ein Spielzeug gekauft. Sie ist nicht geladen und ich verstehe es nicht einmal, sie zu laden.“ Dann wandte sie sich an einen Herrn und bat ihn mit so naiver und gleichgiltiger Miene, ihr zu zeigen, wie sie es anstellen solle, daß dieser ihrem Wunsche willfährte. Die Mutter wußte nicht, daß ihre Tochter einen Revolver in Händen habe, und wird, wie es heißt, einen Prozeß zu bestehen haben, weil es eine verbotene Waffe ist. Man versichert, daß die Baronesse bald wieder hergestellt sein und die chemische Verbindung zwischen ihr und dem adeligen Offizier den Schlußpunkt des Dramas bilden werde.

(Schwefeläther und Vitrioläure.) Die *Acetapoiheke* wird immer reichhaltiger. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet, die chemischen Fabriken in Deutschland hätten aus Frankreich große Bestellungen auf die Lieferung dieses Präparates erhalten, welches man zur Anfertigung jenes furchtbaren Explosivstoffes bedarf, den man *Melanit* nennt, und den die Franzosen zur Füllung ihrer Hohlgeschosse nunmehr verwenden. Schwefeläther, den kennt so ziemlich Jeder. In den sogenannten Hoffmann'schen Tropfen, deren eigenthümlichen Geruch Niemand mehr vergißt, der ihn ein einzigesmal in seiner Nase gespürt hat, ist Schwefeläther enthalten. Er wird in ziemlich einfacher Weise aus Alkohol durch Destillation mit Schwefelsäure bereitet, und man muß sich eigentlich wundern, daß die

36.]

Susanne.

Roman, frei nach dem Französischen.

Zweiter Theil.

1.

Ein Keuchen des Athems, das Nüchtern der Brust und wilde Schreie bezeichneten das Herannahen dieses Zustandes.

In dem Delirium des Fiebers flammelte sie mitunter auf schnelle und demzufolge unverständliche Weise einzelne Sätze, in denen der Name ihrer Eltern vorkam. Ihre Züge verzerrten sich bis zur Unkenntlichkeit, wenn sie die Namen Laroque, Laroque und Lignerolles nannte. Dann kamen mildere Träume über sie und Momente, wo sie glücklichere Bilder zu sehen schien. In solchen Augenblicken sang sie mit ihrer süßen Stimme das folgende Lied:

„Als ich vor der Kirche ging,
Hört ich läuten: Kling, kling, kling!
Und die Pfaffen alle lungen:
„Halleluja! Halleluja!“
Mir hat's aber so geklungen:
„Der Dieb ist da! Der Dieb ist da!“
Ach es war ein lustig Ding! . . .“

Endlich genas sie und verließ das Krankenlager. Ein Monat der Erholung in der heiteren Sonne des Septembers, zwischen diesen waldigen Bergen, wo die Meise in launischen Windungen an Weingärten vorbeisagte, stellte ihre Kräfte ganz her. Der Onkel Bénardit sah sich bemüßigt, den Ärzten die Ursache ihrer Krankheit mitzutheilen.

— Möglicherweise erinnert sich das arme Kind des furchtbaren Dramas nicht mehr, meinte Doktor Moreau, so etwas ist schon vorgekommen.

— Und es wäre ein Glück für sie, ergänzte Laroque.

Die Voraussage des ersten Arztes traf ein. Nachdem Susanne hergestellt war, schien sie Alles vergessen zu haben. In der ersten Zeit schien sie etwas zu beunruhigen, wie wenn eine Lücke in ihrem Gedächtnisse der Ausfüllung harrete, doch Frau Bénardit beruhigte sie bald mit der Mittheilung, daß ihre Eltern eine längere Reise angetreten hätten, von welcher sie erst nach Jahren zurückkehrten. Susanne nahm diese Mittheilung mit seltsamem Gesichtsausdruck entgegen, gab jedoch keine Antwort und stellte auch keine weiteren Fragen. Und bald darauf kehrte ihre natürliche Frische und Heiterkeit wieder, so daß Bénardit und seine Frau sich sagten:

— Sie hat vergessen!

Vielleicht wären sie nicht so beruhigt gewesen, wenn sie die einsamen Momente des Mädchens hätten belauschen können. In solchen Augenblicken prägte sich tiefe Sorge in Susannens Züge und ein kummervoller Ernst lastete auf ihrer Seele.

Der Winter kam mit all der Strenge desselben in den Ardennen, dann machte er dem blühenden Lenze Platz. Und abermals kam und ging er, so daß schon anderthalb Jahre verfloßen waren, seitdem Roger Laroque im Bagno weilte. Seit mehreren Tagen fiel häufiger Schnee und der Frost härtete seine Oberfläche. Er bedeckte auch die Bäume, Bergspitzen, Thäler und die Bénardit'sche Eisengießerei, sonst immer schwarz und ruhig, glänzte diesmal im hellsten Weiß. Doch fand die Arbeit trotzdem ihren Fortgang. Aus den hohen Schornsteinen strömte der dicke, schwarze Rauch und bildete dunkle Wolkenmassen am klaren Himmel. Die Nacht war gekommen, tiefe Stille herrschte und das bleiche Licht des Mondes schien mit der Schneefläche an schimmerndem Glanze wetteifern zu wollen. Aus den Schornsteinen der Eisengießerei sprühten noch

immer Myriaden von leuchtenden Funken, welche in der Luft erstarben; die rothe Flamme stieg mitunter bis zur Höhe der Schornsteineinfassung empor, als wollte sie entweichen und ihren Flug bis an die Sterne nehmen.

Da es sehr kalt war, schloß man Thüren und Fenster und die Lampenhelle drang nur matt durch die geblendeten Fenster. Die Nacht, der Frost und die tiefe Stille lasteten mit vereintem Drucke auf Val-Dieu. Es mochte gegen zehn Uhr Abends sein und die Straßen waren seit Langem verödet.

Gegen halb elf tauchte plötzlich die Gestalt eines Mannes in der Nähe der Eisenbahnlinie auf, welche an der Meise vorbeiführt. Er stieg langsam den Hügelweg empor, von Schnee bedeckt und in der Haltung eines Mannes, der eine schwere Last trägt. Er war von hohem Wuchse; ein formloser Hut, dessen herabgekrämpften Ränder seine Züge verbargen, schützte seinen Kopf vor der Kälte. Um den Hals trug er ein Tuch geschlungen und ein abgeschabter Ueberzieher, der für seine Größe viel zu kurz gerathen war, hüllte nur nothdürftig seinen Körper ein. Er stützte sich auf einen großen Stock, dem man es ansah, daß er erst vor kurzem an einer Waldecke abgebrochen wurde und es schien, als ob er seines Weges nicht ganz sicher sei, denn mehrmals blieb er stehen, um sich zu orientiren.

Da er in Val-Dieu anlangte, gab das Geräusch der Hämmer ihm die nöthige Weisung. In der Nähe eines Ofens, aus dessen Luftlöchern blendende Gluth strahlte, traf er Arbeiter.

— Entschuldigen Sie gütigst, mein Herr, redete er einen derselben an, ich möchte Sie um einige Aufklärung bitten.

— Sprechen Sie, mein Baderer, welche Aufklärung wünschen Sie von mir? lautete die mit belgischem Accent gegebene Antwort.

— Ich möchte zur Eisengießerei des Herrn Adrien Bénardit, weiß aber nicht den richtigen Weg dahin.

— Die ist aber doch in der ganzen Gegend genug bekannt! Es ist schon wahr, daß man in diesem Hundewetter keine Kasse trifft, die Einem den Weg zeigte.

Der Arbeiter führte den Wanderer etwa hundert Schritte weit zu einem kleinen Fußpfade, wo der Schnee vom Kohlenstaube geschwärzt war und wies dann nach rechts.

— Gehen Sie nur geradezu. Es ist das erste Eisenwerk.

Der Unbekannte dankte und fünf Minuten später war er am Ziele. Anstatt jedoch geradezu einzutreten, ging er um das Gebäude herum, wie Jemand, der Furcht hat, oder wie ein Dieb, der einen verdeckten Zugang sucht.

Einmal blieb er stehen und dachte nach. Da fühlte er plötzlich eine schwere Hand auf seiner Schulter und eine männliche Stimme stellte in einigermaßen rauhem Tone die Frage an ihn:

— Was suchst Du denn hier?

Der Fremde wandte sich um und sah sich einem kräftig gebauten Greise gegenüber, der seine Frage diesmal noch entschiedener betonte.

— Sie sind Herr Adrien Bénardit, sprach der Unbekannte.

— Das ist leicht zu errathen. Und wer bist Du?

Der Fremde blickte umher, wie um sich zu versichern, daß ihn Niemand belausche; dann senkte er das Haupt und antwortete mit von unterdrücktem Schluchzen bewegter Stimme:

— Ich bin es, Roger, mein Onkel . . . Erkennen Sie mich denn nicht mehr?

Bei Nennung dieses Namens machte Onkel Bénardit einen hastigen Schritt nach rückwärts. Dann packte er Roger an beiden Armen, zog ihn an

sich und blickte ihm starr ins Angesicht, als wollte er sich der Wahrheit dessen versichern, was er soeben gehört hatte.

— Du bist es? rief er mit ersticker Stimme, Du hier, und frei?

— Ja, mein Onkel, erwiderte der Fremde und zog den Hut vom Kopfe, damit Jener seine Züge leichter erkennen möge. Und dann, als erfüllte ihn nur dieser eine Gedanke, fuhr er fort:

— Und Susanne? . . . Meine Tochter? . . . Sie sagen mir nichts von meinem Kinde?

— Sie lebt und befindet sich wohl. Du kannst unbesorgt sein.

Roger Laroque, denn er war es in der That, stieß einen Seufzer der Erleichterung aus. Dann entstand ein augenblickliches Stillschweigen. Bénardit war der Erste, der zu sprechen begann:

— Komm mit mir, jedoch schnell. Es ist nicht nöthig, daß man Dich hier sehe.

— Nein, denn ich wäre sonst verloren.

— In meiner Wohnung können wir das Nähere besprechen. Warte hier einen Augenblick, ich will unterdessen einige Befehle ertheilen und komme sogleich zurück.

Er ging fort und Roger sah ihn in die Gießerei gehen. Es schien, als ob der Greis in den Flammern untertauchte. Fünf Minuten verstrichen, dann kam Bénardit abermals zum Vorschein.

— Komm! sprach er.

Das Wohnhaus der Familie Bénardit lag in geringer Entfernung vom Hüttenwerke. Frau Bénardit war noch wach und beim Eintreten ihres Gatten, der sorgsam die Thüre hinter sich zu machte und von einem Unbekannten begleitet war, dessen vernachlässigtes Aeußere eben nichts Einladendes hatte, entschlüpfte ihr ein Ton der Ueberraschung. Bénardit wies auf Roger mit einer Handbewegung hin und sprach:

— Es ist Laroque, der Gatte Henriettes, der Vater Susannes.

Und auch Frau Bénardit trat einen Schritt zurück und rief voll Erstaunen aus:

— Sie? hier? Und frei?!

Laroque neigte das Haupt, denn die Stimme versagte ihm; dann stammelte er:

— Susanne! Ich will Susanne sehen!

Bénardit und seine Frau wechselten einen bezeichnenden Blick. Sie hatte Furcht vor diesem Wiedersehen. War er etwa gekommen, um ihnen das Kind zu entreißen?

— Susanne schläft, sprach die alte Frau.

— Ich werde sie nicht wecken, nein, ich schwöre Euch, ich werde sie nicht in ihrem Schlummer stören! . . . Doch gestattet mir um Gotteswillen, daß ich sie sehe! Denn ich fürchtete bereits, sie nie wieder zu sehen.

Frau Bénardit zögerte noch immer, doch als Laroque stehend die Hände faltete, ging sie zur Thüre des Nebenimmers und öffnete dieselbe. Laroque folgte ihr auf den Fußspitzen. Er sah ein hübsch eingerichtetes, weiß drapirtes Zimmerchen, eine wahre „Puppenstube“ vor sich und im Hintergrunde ein Bettchen, hinter dessen halbgeöffneten Vorhängen Susanne schlief. Das Licht der Lampe fiel auf ihr Angesicht und umstrahlte ihre Züge gleich einer Glorie. Die Gefühle, welche Laroque bewegten, waren so mächtig, daß er zu schwanzen anfing. Doch bemächtigte er sich, trat dem Bette näher und betrachtete sein Kind mit unaussprechlicher Rührung. Seine zitternden Lippen berührten die Hand seiner Tochter in einem verhoffenen Kusse.

Susanne machte eine Bewegung, kinnete sogar die Augen, doch schloß sie dieselben alljählich und kehrte sich zur Wand um, indem sie gleichzeitig ihre Hand unter die Decke barg. Doch erwachte sie nicht . . .

(Fortsetzung folgt.)

Franzosen nicht in der Lage sind, selbst auch große Mengen dieses Präparates zu bereiten, daß sie dasselbe aus Deutschland beziehen müssen. In welcher Weise Schwefeläther zur Darstellung von Melanit verwendet wird, das ist unbekannt. Durch die Einathmung von Schwefeläther wird bekanntlich die Narose erzielt, wird ein Zustand von Empfindungs- und Bewußtlosigkeit geschaffen, der es erlaubt, die schwersten chirurgischen Operationen schmerzlos durchzuführen. Man wendet übrigens jetzt zu diesem Zwecke das Chloroform an, das weniger häufig gefährliche Zufälle erzeugt, als der Schwefeläther. Zur Betäubung des Feindes werden die Franzosen übrigens den Schwefeläther gewiß nicht verwenden, nicht zur schmerzlosen Befiegung desselben. Man soll, wie gesagt, den Schwefeläther bei der Herstellung von Melanit brauchen, und in der That wird Schwefeläther bei vielen chemischen Prozessen angewendet. Die Pikrinsäure, die nach den Angaben der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ ebenfalls jetzt in großer Menge in Deutschland von französischer Seite bestellt worden ist, scheint den Hauptbestandtheil bei der Fabrication von Melanit zu bilden. Die Pikrinsäure ist lange nicht so allgemein bekannt, wie der Schwefeläther. Sie erscheint in kleinen lichtgelben Krystallen, steht etwa so aus, wie gelb gefärbtes Kochsalz. Aber man hüte sich wohl, auch nur ein Stäubchen davon auf die Zunge zu nehmen. Nicht etwa, daß die Pikrinsäure ein heftiges Gift wäre. Das ist keineswegs der Fall. Aber sie ist die bitterste Substanz, die bisher erzeugt wurde. Dagegen ist beispielsweise das Chinin reiner Zucker. Stundenlang, tagelang bleibt immer ein unaussprechlich

bitteres Gefühl im Munde, wenn man auch nur einen Gran Pikrinsäure gekostet hat. Aus verschiedenen Substanzen kann die Pikrinsäure durch Behandlung derselben mit Salpetersäure dargestellt werden, so beispielsweise aus Indigo. Man verwendet dazu übrigens jetzt wohl meistens die Salicylsäure, die in den Rückständen bei der Leuchtgasbereitung enthalten ist. Die Pikrinsäure bildet Salze, von denen mehrere in überaus heftiger Weise explodieren, wenn ein Funke sie berührt. Das Melanit scheint aber ein derartiges pikrinsaures Salz zu sein. Ob die mit Pikrin gefüllten Geschosse wirklich „Blutvergiftung“ erzeugen, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ behauptet, das erscheint keineswegs ausgemacht. Die Angabe selbst erzeugt aber gewiß ein bedeutendes Gruieln, und darauf kommt es ja wohl jetzt zunächst an.

(Aktuelle Statistik.) Eine Dame sendet der „W. N. Z.“ folgende aktuelle Statistik über das Pelzwerk: „Am beliebtesten ist Seehundfell; der größte Theil desselben kommt aus der Behrings-Enge, und zwar dürfen nicht mehr als hunderttausend Seehunde im Jahre getödtet werden, deren Häute durchschnittlich 100 fl. per Stück kosten. Man erlegt nur die Männchen, da die Weibchen für Nachwuchs sorgen müssen. Aus Sibirien kommen alljährlich ungefähr achttausend Zobelhäute, die bis zu 500 fl. per Stück verkauft werden. Alaska und Grönland liefern Blausch, fünfshundert Felle zum Preise von 100 bis 150 fl. Nordamerika sendet nahezu zweitausend Silberfüchse, von welchen schöne Exemplare mit 1000 fl. bezahlt werden. Der Chimchilla kommt aus Peru; in guten Jahren werden bis fünfzehntausend

Exemplare ausgeführt, und man erhält um 20 fl. schon eine hübsche Garnitur. Den Rest beizugehen Katzen, Matten und Kaninchen, die sich vor und nach ihrem Tode in unierer Mitte recht wohl fühlen.“

(Keine Strafe, sondern Besserung.) Man erzählt einen hübschen Zug der Erzherzogin Maria Theresia, der Gattin des Erzherzogs Karl Ludwig. Der achtjährige Sohn eines Tagelöhners, der über den Zaun sah, welcher den Garten des Gushauses von dem des erzherzoglichen Palais trennt, erlag der Versuchung, einige dort zum Trocknen aufgehängte Wäschestücke zu stehlen und wurde dabei ertappt. Die Erzherzogin hörte von dem kleinen Gefangenen und ordnete an, daß er nicht der Polizei übergeben werde. Sie holte Erkundigungen über dessen Eltern ein und überantwortete dann den Jungen einer Knaben-Besserungsanstalt, die sicher für seine künftige Entwicklung nützlicher sein wird, als die schönste Arreststrafe.

(Ein höchst zeitgemäßes militärisches Thema) zu einem Schulaufsatz wurde den Schülerinnen des 2. Kurles der Münchener Präparanden-Schule gegeben, nämlich: „Charakteristik eines Soldaten“ — für Mädchen von 14—16 Jahren gewiß ein überaus passendes Thema. Hoffentlich wird der betreffende Herr Lehrer mit so zeitgemäßen Thematiken fortfahren und als solches für den nächsten Aufsatz etwa geben: „Gedanken einer Schulpräparandin beim Anblick eines Einjährig-Freiwilligen“, dem etwa als nächstes Thema folgen könnte: „Vorzüge eines jungen Leutenants vor einem alten Schweden, vom Standpunkte einer jungen Dame beurtheilt.“

65.]

Die Erbin.

Roman, nach fremdem Motiv bearbeitet von M. v. Casetti.

Dritter Band.

Jener Zeit, in welcher sie noch nicht im Hause des Grafen gelebt?

Ob schon er von dem Geheimnisse des Grafen nichts wußte, sagte sich Johannes Francis, als er sich des edlen Antlitzes des Mannes entsann, der damals auf den Ruf seines Vaters geantwortet hatte, daß derselbe jedenfalls mit dem Geheimnisse nichts gemein haben müsse; denn aus seinen Zügen sprach kein Falsch, man las in denselben deutlich, daß jener Mann nicht fähig sei, vom Pfade des Rechtes auch nur ein Haar breit abzuweichen.

Vor der Gerichtsverhandlung, als er auf Schloß Darley angekommen, hatte der Graf von Glendale seinem Freunde Cheveley das Geheimniß von Barbara's Geburt anvertraut und hinzugefügt, daß, wenn sie auch nicht seine Nichte sei, er sie doch als seine Adoptivtochter um sich behalten wolle, bis er die Sorge um sie einem Manne abtrete, der sie als Gattin heimzuführen gewillt.

Das Benehmen des Grafen von Keith hatte ihn mehr betrübt als überrascht. Er wußte recht gut, daß wenige Männer den Muth und die Grobherzigkeit besitzen würden, den Makel zu übersehen, welcher Barbara's Geburt anhaftete; aber das Weh, welches, wie er wußte, bei Eberhard's Rücktritt Barbara's Herz belasten werde, hatte den alten Mann mit namenlosem Mitleid erfüllt für das Mädchen, welches sich, ohne daß er sich dessen selbst so recht versah, rasch in sein Herz einzuschleichen gemußt.

Er hatte sofort beschlossen, daß außer einigen intimen Freunden Niemand die Wahrheit zu erfahren brauche. Barbara sollte, wenn nicht seine Nichte, so doch, wie gesagt, seine Adoptivtochter sein und das Vermögen erben, auf welches keine näheren Verwandten Anspruch erheben konnten. Es geschah damit Niemandem Unrecht, sie stand seinem Herzen am nächsten, sie war die einzige Person, für welche er eine tiefe, innige Neigung fühlte.

Der Graf von Cheveley beobachtete seinen alten Freund unausgesetzt, während sie zusammen im Bibliothekzimmer einander schweigend gegenüber saßen und fragte sich ängstlich, ob der Graf den schweren Schlag wohl ahne, welcher ihm noch bevorstand. Er selbst war durch Barbara's Zeugenschaft verwirrt gewesen, erkannte aber sofort, daß das Mädchen sich einer großen, ja sogar einer ungeheuren Gefahr aussetze.

Ob sie schuldig sei oder nicht, diese Frage wagte er sich kaum zu stellen. Er hatte sie geachtet und gerne leiden mögen, sie war ihm ebenso rein und schuldlos als schön vorgekommen. Und diese furchtbare That, bei welcher der Verdacht so deutlich auf sie hinzuweisen schien, konnte ja doch ein böser, verhängnißvoller Zufall sein, oder ein Akt, begangen in einem Momente des Wahnsinns, herent ebenso rasch als vollführt und nun geheim gehalten in natürlicher Scheu vor den Folgen.

Ernst, sprach der Graf von Glendale nach längerer Pause mit so veränderter Stimme, daß dieselbe kaum kenntlich schien.

Der Graf Cheveley blickte auf. Glendale bot ihm über den Tisch hinüber die zitternde Rechte, welche der jüngere Mann ehrerbietig ergriff.

Ernst, wie soll das enden? fragte der Graf mit matter Stimme. Ich bin so verwirrt und fühle mich so elend, daß ich kaum ruhig zu urtheilen vermag. Ja, die Fähigkeit des Denkens

scheint mich verlassen zu haben. Ich sehe un-aufhörlich das Antlig des armen Kindes vor mir. Ich höre nur Barbara's Stimme — wie soll es enden?

Wir werden es bald wissen, entgegnete der Graf von Cheveley mit feierlichem Ernste.

Ja und dieses Wissen kam möglicherweise eine ärgere Dual sein, als die Unkenntniß, obzwar dies jetzt kaum möglich erscheint. Mein armes Kind, daß ein Fehler so viel Weh über sie gebracht! Ein Fehler, der so leicht geschehen konnte und nun in seinen Folgen so qualvoll ist. Wie sie gelitten haben muß in dem Bewußtsein, daß jener Mann ihr Geheimniß besitze und sie dieses Geheimniß nicht zu enthüllen wage. O, wenn sie uns nur vertraut hätte!

Mit tiefem Ernste und großer Innigkeit stimmte der Graf bei.

Sie kann nicht schuldig sein! rief Glendale nach einer abermaligen Pause. Gestern Früh, als sie mir Alles bekannte, da hätte ich darauf schwören mögen, daß auch nicht ein einziger Gedanke in ihrer Seele lebe, welchen sie mir nicht geöffnet hätte!

Theilte sie Ihnen mit, daß sie an jenem verhängnißvollen Abende im Garten und Glashaus gewesen war?

Nein, davon haben wir nicht gesprochen; wir redeten nur vom Geheimniß. Sie sagte mir — meine arme Tochter — daß, als sie erfahren, daß er todt sei, sie versucht gewesen wäre, uns die Wahrheit vorzutunhalten. Sie hat vermußtlich gewußt, geahnt, gefühlt, daß Eberhard sie verlassen werde, und ich glaube, sie liebte ihn vom ganzen Herzen.

Das glaube ich auch, stimmte der Graf von Cheveley mit leiser Stimme bei.

Anfangs wähnte ich, daß dem nicht so sei, meinte der Graf in sinnendem Tone; ich dachte, daß nur der Ehrgeiz und Gehorsam gegen meine Wünsche Barbara veranlaßte, seine Werbung anzunehmen. Wollte Gott, daß dem so gewesen wäre! fügte er hinzu. Ich glaube, seine Treulosigkeit brach ihr das Herz. Darf ich eine Frage an Sie stellen, Graf von Cheveley, fragte er. Schien Barbara überrascht, als Sie ihr sagten, daß ihre Gegenwart bei dem heutigen Verhöre nothwendig sei?

Nicht nur überrascht, sondern nahezu ungläubig. Dann, als sie es endlich erfaßte, war sie sehr aufgeregt.

Ich fürchte fürwahr, Ernst, daß sie an dieser entseßlichen Angelegenheit zu Grunde geht, daß sie stirbt.

Nein, nein, sie ist zu tapfer, zu muthig, um auf solche Weise zu unterliegen.

Bedenken Sie, wie lange Sie schon leidet, wie lange dieses Geheimniß ihre Seele bedrückt. Obzwar vollkommen ruhig, war sie doch bei unserer heutigen Hieherfahrt ganz kraftlos. Ich glaube nicht, daß sie im Stande ist, noch viel zu ertragen.

Sie hat arg gelitten, stimmte der Graf von Cheveley traurig bei und dann schwiegen sie Beide wieder.

Das Feuer brannte lustig im Kamin und die Uhr an der Wand ließ mit dröhnendem Schläge Viertelstunde um Viertelstunde ertönen, während die beiden Herren schweigend und in steigender Besorgniß einander gegenüber saßen.

Beide Männer wandten ihre Blicke gleichzeitig der Thüre zu, als diese plötzlich aufging. Aber nicht Johannes Francis, welchen sie erwartet hatten, sondern Barbara selbst trat ein. In dem langen schwarzen Sammtgewande, welches ihre schlanke Gestalt eng umschloß, mit dem aus der Stirn zurückgestrichenen Haar, mit den tief-legenden Augen und dem bleichen Antlig machte sie einen fast geisterhaften Eindruck.

Darf ich eintreten? fragte sie leise mit

ihrer melodischen Stimme. Ich fürchtete mich, allein zu sein. Störe ich?

Nein, ich danke, fügte sie hinzu, indem sie den Stuhl zurückwies, welchen ihr der Graf von Cheveley bot. Wenn es der Onkel erlaubt, nehme ich zu seinen Füßen Platz. Und sie sank auf ein Kissen nieder, welches neben dem Armstuhle des Grafen lag; der alte Mann umschlang sie mit einer Herzlichkeit, deren ihn der Graf von Cheveley kaum für fähig gehalten, und das Mädchen lehnte das Haupt an seine Schulter.

Sinige Minuten vergingen in tiefem Schweigen. Dann öffnete sich die Thüre abermals und Johannes Francis trat ein.

Das Antlig des jungen Rechtsanwaltes war bleich und ernst. Die Blässe seiner Züge nahm aber noch zu, als er der knieenden Gestalt an der Seite des Grafen von Glendale ansichtig ward, und die Worte, die er hatte sprechen wollen, erstarben auf seinen Lippen.

Wie sollte er sie auch in Barbara's Gegenwart hervorbringen können! Das Mädchen hob die dunklen Augen zu ihm empor.

Weshalb er wohl nicht spreche? fragte es sich verwundert. Aber die Männer bedurften keiner Erklärung. Das bleiche Angesicht des jungen Rechtsanwaltes hatte ihnen nur zu viel gesagt.

Der Graf von Cheveley erhob sich, während der alte Mann seine zitternden Hände wie schützend auf Barbara's Haupt legte und ihre zarte Gestalt an sich drückte, als wolle er dem armen Mädchen so lange als nur irgend möglich die entseßliche Wahrheit verheimlichen, welche früher oder später ihr doch bekannt werden mußte.

4.

Die Verhaftung.

Barbara selbst war die Erste, welche das Schweigen brach, das dem Eintritte Johannes Francis' folgte.

Langsam erhob sie sich aus ihrer knieenden Stellung, stützte sich an die Lehne des Armstuhles, in dem der Graf von Glendale saß, und wandte ihr schmerzlich bewegtes Antlig dem jungen Rechtsanwalte zu.

Ist Alles vorüber? forschte sie in athemlos Spannung.

Es ist vorüber, Fräulein Hatton, entgegnete der junge Mann, mit sichtlicher Anstrengung sprechend, unfähig dem Gesichte des Mädchens zu begegnen.

Und, und — Es war furchtbar, ihre Angst, die stumme und doch so berebte Frage der dunklen Augen zu sehen, ihr vergebliches Bemühen, zusammenhängend zu sprechen, und fast so bleich wie sie, wandte der junge Mann sich ab, während ein Schmerzensausruf über seine Lippen kam.

Der Graf von Glendale bedeckte das Antlig mit den Händen.

Barbara ließ die Hand von der Lehne des Stuhles herabgleiten und that mehrere Schritte auf den jungen Rechtsanwalte zu, dann blieb sie plötzlich schwer athmend stehen und preßte die Hände auf die wogende Brust.

Weshalb wenden Sie sich von mir? fragte sie mit leiser, fester Stimme. Die Verhöre sind ja doch vorüber, nicht wahr, und das Urtheil ist abgegeben worden, nicht so?

Ja, flüsterte er kaum verständlich.

Wollen Sie mir nicht mittheilen, wie das selbe lautet? Was ist gesagt worden? Verdächtigt man Jemanden?

Ja, erwidert er ebenso leise.

Aber — aber es ist Niemand zugegen gewesen außer mir, fuhr sie erlebend fort; das muß man ja doch wissen, nicht wahr? Man könnte ja gerade so gut mich verdächtigen!

(Fortsetzung folgt.)

Die Erfahrungen, welche ich mir durch vieljährige Praxis in Wiener, deutschen und belgischen Apotheken erworben habe, sowie auch der Umstand, die Ueberhandnahme der ausländischen Heilmittel zu paralysiren, haben mich benothen, aus den heilkräftigsten Kräuter-Extrakten nach Dr. Krapal's Vorchrift die bereit einer großen Beliebtheit sich erfreuenden

Karpathen-Gesundheits-Pillen

anzufertigen und in Verkehr zu bringen, welche bei **Verstopfung, Verschleimung, Appetitlosigkeit, Magenleiden, Blähungen, Schwindel, Kopfschmerz, Wechselfieber, Goldader, Hautausschlägen, Gicht, Wasserjucht und Nierenleiden** mit dem besten Erfolg angewendet werden.

Eine Schachtel kostet 21 Kr.; eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 Kr., bei unfrankirter Zusendung 5 Kr. für den Stempel mehr. Wenn dem Pillenpreise 20 Kr. beigelegt werden und der ganze Betrag per Postanweisung gesendet wird, so erfolgt Franko-Zusendung in die ganze Monarchie.

Depôts in **Budapest** beim Apotheker **Karl Pataty**, vis-à-vis dem Neugebäude; in **Preßburg** in der rothen Krebs-Apothek des **Stephan Erdi**; in **Debreczin** beim Apotheker **Stephan Mihalic**; in **Kecskemét** beim Apotheker **Johann Molnar**; in **Szegedin** beim Apotheker **Albert Kovács**; in **Zemesvár** beim Apotheker **Stefan Tarczay**.

Neueste Danksagungen:

Hochgeehrter Herr! Meine eigene Erfahrung veranlaßt mich, Ihre vorzüglichen Gesundheitspillen in Borath zu halten, deshalb bitte ich Sie, mir sofort eine Rolle mit Nachnahme zu senden. — **Thuróc-Nezpal**, 3. Mai 1886.

Karl Frank, herrschaftlicher Koch.
Ihre mir gesandten Gesundheitspillen haben bei meiner Frau, welche seit Jahren an Magenkrampf und Goldader leidet, große Hilfe geleistet und werde ich dieselben überall bestens empfehlen. — **Binkovec**, am 15. März 1886.

Karl Winter, Schneidemeister.
Wohlgeborner Herr Apotheker! Ich erlaube Sie freundlichst, mir sofort zwei Rollen Karpathen-Gesundheitspillen zu senden, da die wohltätige Wirkung derselben ist wirklich lobenswerth. **Thuróc-Nezpal**, am 29. März 1886.

F. Groß.
Euer Wohlgeborner! Ich bitte mir abermals drei Rollen von Ihren wunderbaren Gesundheitspillen gefälligst senden zu wollen. Gott segne Sie für diese Erfindung!
Neusatz in **Wien**, am 1. Mai 1886.
Franz Novotny, Cafetier.

Hochgeehrter Herr Apotheker! Seien Sie so freundlich und senden Sie mir für postanweisung 1 fl. 25 Kr. eine Rolle Ihrer vorzüglichen Gesundheitspillen, denn meine Krankheit naht schon ihrem Ende; deshalb empfehle ich Sie dem Almächtigen, er möge Sie noch viele Jahre erhalten, damit Sie der franken Menschheit dienen können.
Wais, am 1. Mai 1886.
Stefan Lovicsel, Lehrer.

Euer Wohlgeborner! Ersuche abermals, mir gefälligst fünf Rollen von Ihren, in der ganzen Umgebung, Dank dem Almächtigen, die Sie thaten, berühmten Karpathen-Gesundheitspillen mit Postnachnahme zu senden.
Dorogh, bei **Gran**, am 30. April 1886.
Joh. Jof. Schotte, Lehrer.

Bitte um Zusendung einer Rolle Gesundheitspillen, welche sich besonders bei allen Magenkrankheiten bewährt haben.
Gömbörszoboloz, am 23. April 1886.
Michael Bodicsky.

Hochgeehrter Herr Apotheker! Ich erlaube mich zu erlauben, Ihnen für Ihre vorzüglichen Karpathenpillen meinen herzlichsten Dank auszusprechen, denn dieselben haben mich gänzlich von der goldenen Ader befreit, aber auch andere Krankheiten kuriert. Bitte mir wieder zwei Rollen zu senden.
Gömbörszoboloz, am 7. Februar 1886.
Andreas Savas, Färber.

Geehrter Herr Apotheker!
Wir senden Ihnen unseren herzlichsten Dank für Ihre vorzüglichen Karpathen-Gesundheitspillen, welche mir und meiner großen Familie unzahlige Male Hilfe gebracht haben — der liebe Herrgott erhalte Sie uns viele, viele Jahre. Wir bitten wieder um 6 Rollen.
Bács-Petrovács, am 11. Februar 1886.
Stefan Szabó sammt Verwandten.

Hochgeehrter Herr Friedrich! Schriftlich muß ich und noch viele Andere, denen Ihre vorzüglichen Gesundheitspillen wieder zur Gesundheit verholfen haben, den größten und warmsten Dank aussprechen. In sehr vielen Krankheiten haben Ihre Pillen die wunderbare Heilkraft bewiesen, wo alle anderen Mittel vergebens waren. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten. Ein Freund hat mir 10 Stück Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, daß es ein Wunder ist. Ich danke Ihnen in der ganzen Herzen und zeichne hochachtungsvoll.
Zemesvár, am 9. Januar 1886.
Josif Ferry Stevent.

Sehr geehrter Herr! Unter anderen Annoncen habe ich auch Ihre Annonce gelesen, was mich veranlaßt, mir eine Rolle Ihrer Karpathen-Gesundheitspillen kommen zu lassen, dieselbe: wirken so vorzüglich auf meine Gesundheit, daß ich mir noch 2 Rollen kommen lasse. Verbleibe mit Hochachtung
Magy-Polena, Jempl. Kom., am 22. Feb.
Stefan Szmerczányi.

Euer Wohlgeborner! Bitte mir von Ihren vorzüglich wirkenden Karpathen-Gesundheitspillen drei Rollen zu senden.
Gyöngörszabán, am 19. April 1886.
Michael Hajos, Dekan u. Pfarrer.

Wohlgeborner Herr Apotheker!
Von Ihnen so vorzüglich wirkenden Karpathen-Gesundheitspillen wollen Sie mir neuerdings zwei Rollen senden.
Szabolcs-Tiba-Polgár, am 9. März 1886.
hochachtungsvoll
Matrai Alexander, Bezirksnotar

Wollen Sie mir wieder freundlichst drei Rollen Karpathen-Gesundheitspillen senden, die letzten haben sich bei meiner ganzen Familie vorzüglich bewährt. Wünliche Ihnen vom ganz-

zen Herzen, der Almachtige wolle Sie noch lange Jahre leben lassen.
Török-Szt. Miklós, am 11. März 1886.
Josif Fehér, Gutsbesitzer.

Hochgeborner Herr Apotheker! Bitte, wollen Sie die Güte haben, mir wieder von Ihren Karpathen-Gesundheitspillen zu senden. Seit einem Jahre wende ich dieselben an und obwar meine frühere Gesundheit noch nicht ganz zurückgekehrt ist, so danke ich doch Ihnen und dem almächtigen Gott für dieses Mittel. Ich kann aufrichtig rühmend und behaupten, daß sie bei allen Krankheiten und auch inneren Leiden außerordentlich helfen. Bitte um zwei Schachteln Dr. Sager's Lungentropfen und eine Rolle Karpathen-Gesundheitspillen.
Bács-Tiba-Polgár, am 26. März 1886.
Martin Sivovics, Gutsbesitzer.

Euer Wohlgeborner! Wollen die Güte haben und mir eine Rolle Karpathen-Gesundheitspillen senden. Diese Woche bekam ich von einem Freund eine Schachtel und überzeugte mich, wie sie heilwiegend sind.
Bács-Mehlyut, am 16. April 1886.
Stefan Kecskeméti, Schmidmeister.

Von den bei meiner Familie durch viele Jahre sich bestens bewährten Karpathen-Gesundheitspillen wollen Sie mir wieder drei Rollen senden.
Jala-Kehtely, am 6. April 1886.
Friedrich Wolf, Herrschafts-Sekretär.

Wohlgeborner Herr Apotheker! Vorige Woche bekam ich von Ihren Pillen, die mich von einer vier Monate lang dauernden Krankheit geheilt haben. Der Almachtige wolle Sie noch lange leben lassen, damit Sie noch vielen Kranken helfen können.
Bács-Mehlyut, am 26. April 1886.
Mikó Antal.

Nachdem ich erfahren habe, daß Ihre Dr. Sager's Lungentropfen vorzüglich wirken, so wollen Sie mir eine Schachtel senden, außerdem auch noch ein Stück Jodtinktur, nachdem meine Frau schon lange an einer Hautkrankheit leidet, von der Sie sich nicht heilen kann.
W-Szt. Anna, am 19. April 1886.
Johann Mészáros.

Euer Wohlgeborner! An Ihre vorzüglichen, bei mir wunderbar wirkenden Gesundheitspillen bin ich so gewöhnt, daß ich ohne dieselben nicht leben kann. Bitte für mich zwei Rollen zu senden mittelst Nachnahme.
Szarág, am 12. März 1886.
Jakob Frank.

Euer Wohlgeborner! Bitte mir mit Nachnahme 12 Schachteln Karpathenpillen zu senden, selbe haben bei mir gute Wirkung gemacht, so zwar, daß ich meine frühere Gesundheit wieder erlangt habe. — **Schachtelungs-Voll Alexander Moravian**, f. ung. Finanzwach-Regiment, **Bancsova**.

Geehrter Herr Apotheker! Ich erlaube Sie freundlichst, mir umgehend eine Rolle Karpathen-Gesundheitspillen zu senden, nachdem mir das ohne Ihre wohltuenden gesundheitsbringenden Pillen nicht sein kann, denn seitdem ich Ihre Pillen in meinem Hause habe, so kenne ich jede Krankheit vor mir. — **Achtungsvoll Philipp Mikola**, am 20. Juni 1886 in **Detta-Bana**.

Wohlgeborner Herr! Von vielen Seiten habe ich schon von der wunderbaren Wirkung Ihrer Karpathen-Gesundheitspillen gehört, dadurch benothen, bitte ich Sie direkt um eine Rolle. — Mit besonderer Hochachtung
Johann Farago, Gutsbesitzer in **Bács-Dorovicsa** am 21. Mai 1886.

Geehrter Herr Apotheker! Bitte für mich und meine Familie vier Rollen Karpathen-Gesundheitspillen zu senden, in einem Jahre haben sich dieselben bei uns so eingebürgert, so daß ich sie jeder Familie gewissenhaft empfehlen kann. — Verbleibe Sie beglückwünschend
Ladislau Rakat, Tischlermeister in **Török-Szt. Miklós**, am 5. Juni 1886.

Euer Wohlgeborner! Sehr oft habe ich schon von der vorzüglichen Wirkung Ihrer berühmten Karpathen-Gesundheitspillen gehört, deshalb bitte ich mir zwei Rollen zu senden. hochachtungsvoll
Silvester Grösel, Zimmermeister in **Rukta-Pargam** bei **W-Szombor** 15. Juni 1886.

Sehr geehrter Herr Apotheker! Bitte mir wieder von Ihren so vorzüglich wirkenden Pillen eine Rolle zu senden, Gott segne Sie für die Erfindung dieses vorzüglichen Heilmittels, ohne welches ich nicht mehr existiren kann. Ihr Sie segnender
Melchior Toib, Dekonom in **Ung-Lucka**, am 17. Juni 1886.

Wohlgeborner Herr Apotheker! Ihre Gesundheitspillen wirken vorzüglich in meiner Familie, meine Frau verdankt Ihnen das Leben und deshalb dürfen sie in meinem Hause nicht fehlen, weshalb ich um Zusendung zweier Rollen bitte. Ihr Ihnen dankender
Michael Waga Schloßmeister in **S.-A.-Ujhegy** am 3. Juni 1886.



Wasserdichte Pferde-Decken mit Leder-Adjustierung.



Zucker- und Rindendecken aus schwarzem Delhaustoff mit Kalium- und edel englischem Wolstoff gefüttert, ferner aus schwarz gummiten Stoffen, mit Wolle gefüllt etc. Auf speziellen Wunsch auch mit Buchstaben, Monogrammen u. Wappen versehen. — Kopfmasken, sowie Pferdedecken für schwere Zugpferde genau nach Maß. Große Auswahl in wasserdichten Kutschdecken u. Regenmanteln. Preise u. Muster postwendend.

PAGET & Comp.
erste f. f. a. u. s. h. Fabrik wasserdichter Stoffe, 16069
Wien, Stadt, Niemergasse 13



Kein Messer mehr!
bei Anwendung der **Georg Reich'schen**

Hühneraugen-
und
Hautverhärtungs-Salbe.

Preis eines Tiegels **60 Kr.**, bei Verendung der Frachtbrief und Verpackung um **10 Kr.** mehr.

Hauptniederlage bei **Heinrich Breitner**, **Königsstraße 38.**
Auch zu haben bei: **Joseph von Török**, **Sigmund Barina**, **J. Schwachhofer**, **Rudolf Gyeffi**, **K. Terzianky**, **Johann Fiso**.

Dr. Altmann's
f. f. pr.

Carbon = Douche,
Mitteln derselbe heilen Mäme sofort und dauernd ohne Folgen über, selbst dort, wo nichts half sogar langjähr. geschwächte oder verlorene Kraft (unbemerkbare äußerliche, garantirt misfällige angenehme nur ohne Reizung). Mitteln hervorragender Professoreu, wärmste ärztliche Empfehlung u. Tausende Dankschreiben rassistal Geheilten rathen interesselos die Anwendung der Carbon-Douche. Neben dem Erfolg garantirt Komplikation mit Gebrauchsanweisung u. ärztl. Gutachten fl. 5.80 (sammt Orbination). Post-Verfandt und Packung diskret. Inhalt ein Liter nicht zu erkennen. **K. f. pr. Carbon-Douche-Depot Dr. Carl Altmann, Wien, VII., Mariabergstraße 80.** 159

Gehöröl-
Extrakt vom f. f. Sel.-Arzt Dr. Schipf, welcher jede nicht angeborene Taubheit heilt, **Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen**, sowie jede **Schmerzkrankung** sofort beseitigt, ist mit Gebrauchsanweisung für fl. 1.50 echt zu beziehen aus der Apotheke des **Josif v. Török**, **Budapest**, **Königsstraße 12**, 16192

Gegen Lungenleiden
u. z. **Katarrh, Husten, Tuberkulose, Abzehrung und Blutspucken** ist der **Capitain Blana'sche Syrup und Brustthee** auch in den veralteten Fällen ein besonders wirksames Mittel. Leichtere Fälle heilt er schon in 2-3 Tagen ganz und sollte darum in keiner Haushaltung fehlen. Der Preis des Syrups ist **1 fl. 20 Kr.**, des Thees **80 Kr.** Erhältlich in den Apotheken des Herrn **Georg Strygner** (**Budapest, Calvinsplatz**), **Török Jozsef** (**Király-utca**), und in der Apotheke „**zum großen Christoph**“ 17369

Möbel

gegen **Ratenzahlungen**
contant bei **12058**
Ehrentreu Mör,
Andrassystrasse Nr. 41.

Tausende von Menschen leiden am Bandwurm!

Die Wenigsten sind sich der wahren Ursache ihres fortwährenden Unwohlseins bewußt.

Unter Garantie wird jeder Bandwurm mit Kopf



beseitigt, wie auch alle anderen Würmer bei Kindern und Erwachsenen in einer halben Stunde schmerz- und gefahrlos ohne vorherige Hungertage und Berührung durch ein leicht zu nehmendes Mittel, welches selbst verständigste einengenommen, ganz unschädlich ist.

Die meisten Bandwurmlenden werden als Blutarme und Magenkranker behandelt.

Kennzeichen obigen Leidens sind: der wahrgenommene Abgang von nadel- oder fürbisternähnlichen Gliedern, oder sonstiger Würmer, Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, freiz belagete Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, foar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenstehen des Speichels im Munde, Magenläure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im After und Nase, Kollern, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, laugende Schmerzen in den Gebärmern, Herzstößen, Menstruationsstörungen, sich matt fühlen etc. 15758

Honorar inkl. Mittel 6 fl. 8. W. Auch heilt brieflich gründlich und schnell nach neuester Spezialmethode unter Garantie des sicheren Erfolges: alle geheimen Krankheiten, Unterleibs- und Geschlechtsleiden, Manneschwäche, Nerven, Lungen, Geschwüre, Hautleiden (auch des Gesichts), Magenleiden, Gicht, Krampf- und Nervenleiden, Beinleiden, Blutstörungen und Frauenleiden aller Art. Zusendung der Mittel umgehend und diskret.

Spezialarzt S. RAPPAPORT
in **Borslaw (Galizien)**.

J. J. Popp's Heilmethode,
welche sich schon seit Jahren vorzüglich bewährt, kann allen Verdauungskranken für Beseitigung ihres Leidens sehr empfohlen werden.
Die Broschüre: „**Magen-Darmkatarrh**“ sowie Prospekte versendet franko gegen Erstattung der Postkosten (10 Kr.).
J. J. Popp's Poliklinik
in **Deide (Holstein)**.

KEIN ZAHNWEH MEHR

bei Gebrauch des **Jahnwassers der ehrwürdigen Benedictinermönche.**
2 goldene Medaillen: **Brüssel 1850, London 1884.**
Die höchsten Auszeichnungen.
Erfinden **1873** durch den Prior im Jahre **Pierre Bourjaud** **Jahnwasser** d. B. fl. 1.50, 2.50, 4 per Flasche.
Der Gebrauch des **Jahnwassers** der **ehrwürdigen Benedictinermönche** von täglich einigen Tropfen ins Wasser verhindert und heilt das **Zahnweh** der Zähne, welches es **Beize** und **Feuchtigkeit** verleiht, indem es das **Zahnfleisch** stärkt und vollständig gesund macht.

Benedictiner Zahnpulver.
8 ftes Zahneinigungs-Mittel, vollständig unschädlich, macht auch die noch so vernachlässigten Zähne weiß. Preis einer Schachtel 80 Kr. u. fl. 1.25.
Benedictiner Zahnpasta. Sehr empfehlenswerth für den täglichen Gebrauch, reinigt die Zähne, stärkt das **Zahnfleisch** und macht ansehnlichen **Athem**. Preis eines Tiegels 80 Kr. u. fl. 1.25.
Hans gegründet 1807. **Seguin, 3 Rue Linguerie**
General-Agentie: Seguin, Bordeaux.
Haupt-Niederlage für Ungarn in der Apotheke des **Josif v. Török**, **Königsstraße 12**; ferner zu haben in den **Parfumeriehandlungen** **Beretti** und **Lueck**. 4896



Aus dem Baurathe.

In der Sitzung des hauptstädtischen Baurathes vom 20. d. widmete Vorsitzender Vizepräsident Baron Friedrich Bodmaniczky dem verstorbenen Mitgliede Alexander Paris einen warmen Nachruf; es wurde die Verewigung seines Andenkens im Protokoll beschlossen. Die ministerielle Genehmigung des Bauraths- und Ringstraßensfonds-Budgets wurde zur Kenntniß genommen.

Hierauf wurde das Resultat der Offertverhandlung bezüglich der Ofner Ringstraßen-Gründe einberichtet. Es langten 50 Offerte ein; die Entscheidung hierüber behält sich der Magistrat über die Rückicht auf die Preise vor. Demnach werden überlassen: Grund 2 zu 26 fl. 5 kr. per Quadrat-Klafter und Grund 36 zu 19 fl. 50 kr. per Quadrat-Klafter an August Faludi; Grund 5 zu 15 fl. 14 kr. an Ludwig und Franziska Petersek, Grund 6 und 7 zu 13 fl. 50 kr., Nr. 31 zu 12 fl. 12 kr. und Nr. 32 zu 11 fl. 50 kr. an Stephan Schwarzmaier; Nr. 8 zu 12 fl. 1 kr. an Ludwig Gáber; Nr. 10 zu 15 fl. 20 kr. an Michael und Katalic Zvonzi; Nr. 11 um 12 fl. an Alexander Hausmann; Nr. 15 und 23 um 6 fl. 50 kr. an Alexius Hofhauer; Nr. 16 zu 10 fl. 25 kr. an Leopold Glückselig; Nr. 17 zu 10 fl. an Arthur Hunyady; Nr. 20 zu 10 fl. 30 kr. an Dr. Sigmond Bányi; Nr. 21 zu 10 fl. 40 kr. an Koloman Fodor; Nr. 22 zu 8 fl. 51 kr. an Paul Wilfinger; Nr. 25 und 26 zu 4 fl. an Heinrich Faltin; Nr. 27 zu 4 fl. 6 kr. an Ladislaus Lorberer; Nr. 28 zu 6 fl. 20 kr. an Adolf Kleinmann; Nr. 29 zu 13 fl. 75 kr. an Erich Kotich; Nr. 30 zu 10 fl. 50 kr. an Johann Varga; Nr. 33 zu 12 fl. 12 kr. an Frau Richard Wohlrath und Josepha Lehebichy; Nr. 34 zu 11 fl. 1 kr. an Ludwig Liptay; Nr. 35 zu 18 fl. 63 kr. an Stephan Szölsöy-Deva.

Gegen die Parzellirung der Gründe der Frau Johann Szvinák im 1. Bezirk, Schöpfungsstraße, der Straßenbahn-Gesellschaft, 6. Bezirk, Bistard, des Gezelei Goldberger, 6. Bezirk, Pulverturmried, gegen die Ordnung und Abgrabung des Grundes des Joich Pérei, 1. Bezirk, Kovasgasse und gegen die Vereinigung der Gründe der Aloisia Kiss, 8. Bezirk, Ede Szigony- und Jasmingasse, sowie des Samuel Popper, 7. Bezirk, Ede Elisabethring und Weiffelengasse wird kein Einwand erhoben. — Die Errichtung eines provisorischen Aborts am unteren Rudolsquai durch die Stadt wird zur Kenntniß genommen. — C. Kaniz will vor seinem Gehefte, 5. Bezirk, Dorotheagasse, einen Gasfandelaber errichten. Der Baurath bewilligt die Einführung der Wasserleitung in die Villa des Anton Kreische, 3. Bezirk, Szemlőhegy, die Errichtung von öffentlichen Brunnen vor dem Zollamte, die Einführung der Wasserleitung in die Kolonie der Pferdebahngesellschaft, 9. Bezirk, Sorokfärerstraße, die Einrichtung eines Rothpflanzens auf der Steinbrucherstraße im 10. Bezirk, die Kanalisirung des Kalvariensplatzes im 7. Bezirk, den Bau einer Straße zum Franzstädter Petroleumdahnshofe der ung. Staatsbahn, den Plan zur Gasbeleuchtung des Bloksbergquais und der Promontorerstraße, die Pflasterung der Lehlgasse im 6. Bezirk, die Errichtung eines öffentlichen Donaubades im 3. Bezirk und die Verlängerung des Saugrohrs des Pester Wasserwerkes.

Nach Erledigung der Reklamationen des Jakob Grauer und des Leop. Breier erteilt der Baurath folgende Baukonzessen: Ungar. Eskomptend Wechslerbant, Bau einer hängenden Treppe auf dem Gsepelquai; Joseph Bauer, Atillagasse, Kellerbau; Friedr. Frischfeld, Kleinzellerstraße, ebenerdiges Haus; ungar. Staatsbahn, Frachtbahnhof, Zubau; Math. Strohsberger und Romp, Szöllőgasse, ebenerdiges Haus; Handels- und Aftiengefellchaft, Dorotheagasse, Magazin und Werkstätte; Hauptstadt, Stienbegy, Gloriette; Mfr. Wellisch, 5. Bezirk, Hausenjangstraße, stochhohes und ebenerdiges Arbeiterwohnhaus; Frau Franz Brunner, Kovács Lajosgasse, Villa; Frau Karl Cservenka, Josephgasse, stochhohes Haus; Joseph Feicht, Danbargasse, ebenerdiges Haus; Anna Graber, Kofengasse, stochhohes Haus; M. Greiner, Bodmaniczkygasse, zweistöckiges Haus; Math. Lajó, Gärtnergasse, Holz- und Kohlenmagazin; Sam. Spitzer, Bilegráberstraße, zweistöckiges Haus; Joh. Toppert, Jósikagasse, stochhohes Zubau; Neufitter-Kalkbrennerei und Ziegelei, Wienerstraße, Ringofen.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Grundbücherlich einverleibte Besitzwechsel einberichtet: Liegenschaft der Pester ungarischen Kommertzialbank und Interessenten, Weltergasse Nr. 51 und 53, an Dr. Eugen Wagner und Frau um 20,000 fl.; Hausantheil des Dr. Victor Muttschenbacher, Lömögasse Nr. 4 und 6, an Bela und Alois Muttschenbacher um 5631 fl. 19 kr.; 1/120 Hausantheil der Malvine Oltványi und Genossen, Josephsplatz Nr. 12, an Moriz Bloch um 5600 fl., Lizitation; halber Hausantheil der Therese Liegner-Lipp, Vastegasse Nr. 13, an Johann Fehér ohne Werthangabe; Haus des Joseph Wintergerst, Deutsche-gasse Nr. 23 an Ludwig Wintergerst; halber Hausantheil der Witwe Stephan Kovács, Pratergasse Nr. 68, an Stephan Kreuzer um 3000 fl., Lizitation; halber Hausantheil des Joseph Ribatsch jun., Kontigasse Nr. 9, an Joseph Telek und Frau ohne Werthangabe.

In Ofen: Haus des Johann Beranek, Gombagasse Nr. 1, an die Geschwister Beranek, Erbchaft; halber Hausantheil der Anna Bolner,

untere Berggasse Nr. 41, an die minderjährigen Geschwister Bolner, Erbchaft; zwei Zehntel-Hausantheil der Franz und August Gill, Alfotásgasse Nr. 29, an Anton Gill und Geschwister, Erbchaft; halber Hausantheil der Karoline Keviczky, Landhausgasse Nr. 35, an Marie Keviczky, Erbchaft; Weingarten der Michael Haubert und Genossen, Törkövölgy-Nied Nr. 5965, an Lorenz Hammer und Frau um 450 fl.; Weingarten der Anna Gerhardt, 1. Bezirk, Steinbruch-Nied Nr. 7664/a, an Franz Billajch und Frau um 400 fl.

In Alföfen: Haus und Garten der Franz und Eva Mayer, fl. Kronengasse Nr. 48, an Johann Senft und Frau um 7000 fl.; Haus der Johann Senft und Frau, Floriangasse Nr. 4, an Martin Krenberger und Frau um 6000 fl.; Haus der Peter Raab und Frau, Gnyrügasse Nr. 3, an Anna Reitter um 2300 fl.; halber Hausantheil der Elisabeth Szabó, Maslathgasse Nr. 48, an die Geschwister Szabó, Erbchaft; ein Viertel Hausantheil der Frau Johann Engler, Solymárvölgy Nr. 2862/b, an die minderjährige Agnes Engler, Erbchaft.

Handelsüberblick der Woche.

Budapest, 22. Januar. Für einige Produkte, namentlich für Pflanzen und Fettwaren, zeigte sich diese Woche Nachfrage für ausländische Rechnung und der Verkehr war in Folge dessen etwas lebhafter. Im Allgemeinen konnte aber das Produktengeschäft doch nur eine beschränkte Ausdehnung erlangen. In Manufakturwaren hat das Geschäft in Frühjahrsartikeln begonnen, die Aufträge laufen jedoch bis jetzt ziemlich spärlich ein. Der Geldstand am hiesigen Plage ist sehr flüchtig, im Eskomptengeschäft ist das Angebot von Wechselmaterial sehr mäßig.

Die Witterung war fast die ganze Woche hindurch winterlich kalt und zumeist heiter; erst gestern stellte sich stärkere Bewölkung ein, welche einen Witterungsumschlag einleitete. Heute war die Temperatur milder, Niederschläge sind im ganzen Lande nur in geringem Maße erfolgt. Der Saatenstand ist im ganzen Lande befriedigend; die hie und da laut gewordenen Besorgnisse, daß die Saaten dort, wo sie ohne Schneedecke der Kälte ausgelegt sind, leiden könnten, dürften nunmehr, da mildere Witterung eingetreten ist, gegenwärtig werden.

Getreidegeschäft. Die indischen Getreidemärkte hat sich in der abgelaufenen Woche wenig geändert; im Allgemeinen ist jedoch eine etwas ruhigere Stimmung unverkennbar. In Amerika hat die Exportnachfrage etwas nachgelassen und die Preise schliehen um einen halben Cent niedriger als vor acht Tagen. Auch von den englischen und französischen Märkten, welche noch bis vor kurzem eine entschieden feste Haltung bewahrt hatten, wurde eine Abmilderung der Preise gemeldet. Die deutschen Märkte verliefen ebenfalls matt und die Preise gaben auch dort etwas nach.

Am hiesigen Plage war die Stimmung die ganze Woche hindurch fest; es nahm auf die Preisbildung nicht nur das Verhältnis des Angebotes zur Nachfrage Einfluß, sondern auch die politischen Besorgnisse wurden ernstlich in Rechnung gezogen. In effect vom Weizen behaupteten sich die Preise sehr fest, mitunter wurden auch einige Kreuzer mehr bezahlt. Die Mühlen zeigten weitestlich bessere Kauflust, die Spekulation nahm ebenfalls einige Käufe vor und an den Provinzstationen war auch der Export einigermassen thätig. Der Wochenumsatz auf dem hiesigen Plage läßt sich auf mindestens 110,000 Mtr. veranschlagen. Da die Zufuhren schwach waren, mußte ein großer Theil dieses Quantum den Magazinen entnommen werden, welcher Umstand ebenfalls zu der festen Haltung des Marktes beitrug. Ujancweizen auf Termine machte je nach dem Auslande eintreffenden Nachrichten aniehnliche Preischwankungen durch; Frühjahrsweizen variirte zwischen 9 fl. 32 kr. und 9 fl. 38 kr., 9 fl. 27 kr. und 9 fl. 33 kr. und schließt 9 fl. 27 kr. G., 9 fl. 29 kr. W. — Herbstweizen hielt sich innerhalb der Preisgrenzen von 8 fl. 97 kr. und 8 fl. 85 kr. und blieb 8 fl. 88 kr. G., 8 fl. 89 kr. W. — In Roggen war ruhiges Geschäft; es wurden circa 4000 Mtr. zu den Preisen von 6 fl. 50 kr. bis 6 fl. 70 kr. abgesetzt; von Ausfuhrwaare wurde ein Pöfchen bis 6 fl. 80 kr. bezahlt. — Von Gerste blieb Futterwaare, wie überhaupt alle Futterartikel, gefragt, und da die Zufuhren gering waren, stellten sich Preise neuerdings um 5—10 kr. höher. Der Umsatz in Futtergerste betrug circa 6000 Mtr.; gewöhnliche Futtergerste erzielte 6 fl. 30 kr. bis 6 fl. 50 kr., bessere 6 fl. 60 kr. bis 6 fl. 90 kr. In Brenn- und Malzgerste fand nur ein sehr mäßiger Verkehr zu ziemlich unveränderten Preisen statt; man notirt: Brenngerste mit 7 fl. bis 7 fl. 50 kr., Malz- und Braugerste mit 8 fl. bis 9 fl., Prima mit 9 fl. 25 kr. bis 9 fl. 50 kr. — In Hafer theilte sich die Spekulation in Folge der kriegerischen Nachrichten lebhaft am Geschäft, auch der Konsum trachtete sich auf einige Zeit zu verjoren, es entwickelte sich daher ein reger Verkehr zu rapid steigenden Preisen, letztere schliehen um 35—40 kr. höher als in der Vorwoche. Der Umsatz betrug circa 7000 Mtr. Heute ist Merkantilwaare mit 6 fl. 30 kr. bis 6 fl. 35 kr., Prima-waare mit 6 fl. 60 kr. bis 6 fl. 70 kr. zu notiren. Frühjahrs Hafer stieg zu Beginn der Woche von 6 fl. 75 kr. bis 6 fl. 84 kr., reagierte wieder bis 6 fl. 70 kr. und schloß heute 6 fl. 74 kr. G., 6 fl. 76 kr. W. — Von Mais war alte Waare Anfangs der Woche sehr gefragt, es wurden 7000 Mtr. in einem Pöfchen mit 6 fl. 30 kr. und später noch 3000 Mtr. mit 6 fl. 35 kr. bis 6 fl. 45 kr. je nach Qualität gekauft. Die letztere Notiz behält auch heute noch Geltung. Von neuem Mais treffen nur spärliche Zufuhren ein, es wurden 4000 Mtr. zu 5 fl. 80 kr. bis 5 fl. 85 kr. ungesetzt und ist die höchste Notiz für gute saisongemäß trockene Waare auch heute noch flott erreichbar. Neuer Mais per Mais-Juni variirte zwischen 6 fl. 22 kr., 6 fl.

27 kr. und 6 fl. 20 kr. und schließt heute 6 fl. 23 kr. G., 6 fl. 25 kr. W. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen: Qual. Theiß: Pester Boden: Weisenburger: 77 R. fl. 9.05—9.15 fl. 9.—9.10 fl. 9.05—9.15 78 " " 9.20—9.25 " 9.15—9.20 " 9.20—9.25 79 " " 9.30—9.35 " 9.25—9.30 " 9.30—9.35 80 " " 9.40—9.45 " 9.35—9.40 " 9.40—9.45 81 " " 9.45—9.50 " 9.40—9.45 " 9.45—9.50

Qual. Bäcksaer: Nordungarischer: 77 R. fl. 9.10—9.20 fl. 8.95—9.05 78 " " 9.25—9.30 " 9.10—9.15 79 " " 9.35—9.40 " 9.20—9.25 80 " " 9.45—9.50 " 9.30—9.35 81 " " 9.50—9.55 " 9.35—9.40 Roggen: 70—72 R. fl. 6.60—6.90 Gerste, Futter: 60—62 " " 6.60—6.90 " Brenner: 62—62 " " 7.20—7.40 " Brauer: 64—66 " " 8.50—10.— Hafer: 39—41 " " 6.10—6.60 Mais, Banater: 75 " " 5.85—5.90 anderer: 73 " " 5.80—5.85 Hirse: " " 4.75—5.25 Kohlraps: " " " " Banater: " " " "

Termine: Weizen per Frühjahr fl. 9.29—9.30 per Herbst " 8.88—8.89 Mais per Mai-Juni " 6.23—6.25 Hafer per Frühjahr " 6.76—6.78 Kohlraps per Aug.-Sept. 1887 " 11 1/8—11 1/8 Spiritus, Prekheimwaare 28.—28 1/2 kr. Rohspiritus 24 3/4—25.—

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Reps	Total
U. Staatsb.	37876	612	2224	4667	2045	913	48331
Deut. Staatsb.	8824	408	1119	210	—	80	10701
Deut. Südb.	400	—	200	150	—	—	750
Landzufuhr	2100	1900	4300	1500	1400	—	8200
Total	49194	2920	4873	6557	3445	993	67982
Bis 14. Januar wurden hier zugeführt:							
	102097	8213	10254	13390	6761	2723	143438
Bis 21. Jan. 151294 11433 15127 19947 10206 3716 211420							
Die Getreideverwendungen von Budapest betragen:							
U. Staatsb.	1589	402	29	598	—	1943	4561
Deut. Staatsb.	700	300	—	—	—	500	1500
Deut. Südb.	300	—	200	60	—	—	560
Total	2589	702	229	658	—	2443	6621
Bis 14. Januar wurden von hier versendet:							
	6653	3112	3123	775	400	1324	15387
Bis 21. Jan. 9242 3314 3352 1433 400 3767 22008							
Wehl. (Bericht von Adolf Weich.) Beeinflußt durch ungünstige politische Nachrichten setzte das Geschäft zu Anfang der Woche in fester Haltung ein, und unter dem Eindrucke des steigenden Weizenmarktes fanden sich die meisten Mühlen veranlaßt, erhöhte Tarife in Kurs zu setzen. Als jedoch zum Schlusse der Woche friedlichere Berichte einlangten, wurde auch die Tendenz wieder ruhiger. Im Allgemeinen kann das dieswöchentliche Geschäft als nicht befriedigend bezeichnet werden, da im Inlande nur ein mittelmäßiger Verkehr stattfand, welcher sich größtentheils auf dunkle und Brodmehle erstreckte. Das Exportgeschäft war schwach und was in Verandt gekommen, ist größtentheils auf ältere Abschlässe zurückzuführen, da neue Ordres nur wenige eingelaufen sind. In Futterstoffen war der Verkehr sehr gering und blieben die Preise ziemlich unverändert.							
Durchschnittspreise:							
Nr. 0	1	2	3	4	5	6	7
16.50,	16.20,	15.80,	15.30,	14.80,	14.50,	13.70,	13.40,
Nr. 8	8 1/2	8 3/4	9	F	G		
13.—, 12.20, 9.70, 7.—, 4.50, 4.— per 100 Kilogramm Brutto für Netto ab Budapest.							

Hülsenfrüchte. Von der Geschäftslage läßt sich seit der Vorwoche keine nennenswerthe Aenderung registriren und verbleibt die Stimmung nach wie vor eine lustlose. Wir notiren: Große, weiße Fjolen, Donaugegend-Waare 6 fl. 50 kr., Bahnwaare 7 fl. bis 7 fl. 50 kr., braune 7 fl. bis 7 fl. 50 kr., Zwerghohnen 9 fl. bis 9 fl. 50 kr., Alles Frachtbasis Budapest ausgeben. — Linse. Bei anhaltend schwachem Verkehr mindere Waare zu 10 fl. bis 12 fl., bessere und wippelfreie zu 20 fl. gehandelt. — Erbsen unverändert, zu 9 fl. 50 kr. bis 10 fl., ungarische, geschälte zu 14 fl. 50 kr., ausländisches Erzeugniß 24 fl. 50 kr. — Hirse. Es wurden im Laufe der Woche einige Tausend Meterzentner walachischer Provenienz lieferbar nach Schiffahrtsöffnung auf Schiff hier zu 4 fl. 55 kr. unverzollt verschlossen; für eben solche Waare prompter Lieferung wird 4 fl. 40 kr., ebenfalls unverzollt, verlangt. Ungarische Hirse langt nunmehr in kleinen Partien hier an, welche je nach Qualität 5 fl. bis 5 fl. 50 kr. holt. — Hirsebrein 9 fl. 25 kr. bis 10 fl. sammt Sack. — In Mohr ruhiges Geschäft, grauer 33 fl., blauer 36 bis 37 fl. — Hanfjamen zu 7 fl. 25 kr. bis 7 fl. 65 kr. — Moharjamen 9 fl. bis 9 fl. 50 kr. — Anbau-Wicken je nach Reinheit 6 fl. 50 kr. bis 7 fl. 25 kr. Alles per 100 Kilogr.

Kolonialwaaren. (Bericht von Wertheimer u. Frankl.) Die in dieser Woche erzielten Umsätze bewegten sich in engen Grenzen, da sich der Bedarf der Kunden in der gegenwärtigen geschäftstillen Zeit lediglich auf Komplettirung der Lagerbestände beschränkt. Im Zuge der letzten acht Tage eine bemerkenswerthe Veränderung nicht vorgekommen; die Stimmung blieb weiter eine ruhige und haben sich die Preise im Allgemeinen besser behauptet, als man mit Rücksicht auf den demaligen stillen Geschäftsgang erwarten durfte. Dabei stehen die Preise von Raffinaden in keinem Verhältnis zu den Rohzuckernotirungen, was auf die Verkaufslust einzelner Raffinerien, welche größere Lager nicht anammeln lassen wollen, zurückzuführen ist. Kaffee. Die Hauptmärkte melden abgeschwächte

Amfänge zu mäßig weichenden Kurien für Rio und Santos; es bleibt aber noch abzuwarten, ob der Rückgang eine Folge der geringen Kaufkraft...

Wirkungen. (Bericht von H. La. f. i. und Komp.) Gelegentlich. Die Zugänge beginnen allmählich schwächer zu werden und im Verhältnis zur Abnahme derselben...

Delikatessen. In Repeps entwickelte sich diese Woche ein ziemliches Geschäft, da sich sowohl die Spekulation als die inländische Delikatessen an demselben beteiligten...

Rüböl matter; es wurden 400 Meterzentner en detail mit 28 fl. 50 kr. verkauft.

Neuzugänge waren in Folge der kalten Witterung gering; inländische Dekonomen kauften 800 Mztr. mit 5 fl. 10 kr. frei Bahn.

Neuzugänge. In Luzerne war fast gar kein Geschäft, da Zufuhren nicht eintrafen und auch die Nachfrage gering war. Dagegen wurden von Rothflee 2000 Mztr. Mittelwaare mit 46-48 fl. abgesetzt...

Wollwaren. Es wurden 600 Mztr. mit 13 fl. 50 kr. bis 14 fl. verkauft; letzterer Preis gilt nur für Primawaare.

Sonig. Von gelber geläuterter Waare wurden 100 Mztr. zugeführt und mit 25 fl. verkauft; weiße Waare wird auf 26 fl. gehalten.

Wachs. Aus zweiter Hand wurden 60 Mztr. mit 130 fl. für auswärtige Rechnung gekauft.

Weinstein. Es wurden 80 Mztr. zugeführt und hochgründige Waare mit 80 bis 82 fl., Mittelwaare mit 60 bis 66 fl. an hiesige Händler begeben.

Nüsse. Es wurden kleine Posten Siebenbürger Wallnüsse mit 20 bis 22 fl., ungarische mit 14 bis 16 fl. abgesetzt.

Rümmel. Von ungarischem gereuterten wurde einiges mit 36 fl. verkauft und bleibt weiter so offerirt.

Paprika. Das Geschäft war ruhig, Tendenz matt. Es wurden 80 Mztr. zugeführt und Hochprima mit 75 bis 80 fl., Prima mit 55 bis 60 fl., Sekunda mit 28 bis 32 fl. abgegeben.

Schweinefett. In Folge höherer Vorstienpreise herrschte diese Woche für Fettwaaren eine bessere Meinung und mehr Kaufkraft; hiesiges Schweinefett sammt Fett wurde mit 51 bis 52 fl., ohne Fett mit 50 fl. 50 kr. gehandelt.

Speck. Weißer Tafelspeck ist in Folge mehrfacher Kaufsordres für das Ausland rapid im Preise gestiegen; man bezahlte dreifünftigen 45 fl. 50 kr. bis 46 fl., vierfünftigen mit 44 fl. 50 kr. bis 45 fl., gefälschter Tafelspeck notirt 50 fl., Landspeck 41 fl.

Unschlitt. Der Preis von Kernunschlitt hat sich auf 34 fl. bis 34 fl. 50 kr. befestigt.

Vorstienvieh. (Bericht der ersten ungarischen Vorstienvieh-Mastanstalt = Aktiengesellschaft.) Budapest. Steinerbruch, 21. Januar. Die Stimmung des dieswöchentlichen Geschäftes war fest und die Preise gingen um 2-3 kr. per Kilogr. höher, weil die Vorräthe messerreicher Waare stark gelichtet sind...

Staatsbahn, Futtermittel 5019 Stück, Landzucht 349 Stück, zusammen 11,191 Stück, Total 72,685 Stück. Abtrieb nach Oberungarn 32 Stück, nach Wien (v. B. 56 Stück) 1599 Stück, nach Böhmen 479 Stück, nach Wiener-Neustadt 106 Stück, über Bodenbach 1922 Stück, über Ruttka 977 St., über Sillein-Oberberg 432 Stück, nach Süddeutschland 111 Stück, nach Frankreich 240 St., nach Italien 508 St., Budapest Konsum 3087 Stück, Umgebung 221 Stück, per ungarische Staatsbahn 71 Stück, Steinbrucher Speckzeuger und Salamifabrikanten 545 Stück, zusammen 10,330 Stück. Verbleibt Stand 62,355 Stück. In den Aktien-Ezalläsen lagern 9347 Stück. In den Sanitäts- und Transit-Ezalläsen verblieben am 14. Januar 1887 3054 Stück; zugeführt wurden serbische 581 Stück, zusammen 3635 Stück; abgeführt wurden 1227 Stück. Verbleibt Stand 2408 Stück, und zwar: 991 Stück serbische, 1417 Stück rumänische. Bei der Sanitätsbeschau wurden vom 1. Januar bis heute 32 Stück dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Kartoffeln. Trotz starker Kälte, wodurch Zufuhren unmöglich sind, konnte von eingelagerter Magazinswaare nur sehr wenig, und das nur zu mäßigen Preisen, verkauft werden, da in Folge schlechten Geschäftsganges bei den Konumenten und Brodbäckern kaum die Hälfte des sonstigen Bedarfs konsumirt wird. Prima Speckkartoffeln waren zu 3 fl. 20 kr. bis 3 fl. 50 kr. ausbezogen, während Konsumwaare zu 2 fl. 60 kr. bis 2 fl. 80 kr. per Meterzentner erhältlich war.

Petroleum. (Bericht von Schmid und Grünstein.) Seit Ausgabe unseres letzten Berichtes haben die Preise keinerlei Veränderung erfahren.

Spiritus. Die Tendenz ist eine festere, obgleich das Ausland keine Anregung dazu gab, weil das fortgesetzt dringende Angebot rumänischer Provenienzen uns in Triest immer mehr verdrängt und österreichisch-ungarischer Spirit nur mehr in ganz geringem Maße zum Export gelangt. Die höheren Getreidepreise, sowie die etwas bessere Kaufkraft im Inlande haben jedoch dazu beigetragen, die Spirituspreise zu befestigen und notirt Rohspiritus an Raffinade 25 fl. Geld, an Großfässen 25 fl. 50 kr., an Konumenten 26 fl., Preßhefenspiritus 28 fl. bis 28 fl. 50 kr., Raffinade 27 fl. 50 kr. bis 28 fl. 50 kr.

Eisen, Eisenwaaren und Metalle. (Bericht von Urban und Nagel.) Die abgelaufene Woche brachte unserem Markte bemerkenswerthe Veränderungen, denn die fertigen Werke ließen neuerdings eine Preiserhöhung der Walzwerksprodukte eintreten, welche als Folge der in allerjüngster Zeit signalisirten Steigerungen der ausländischen, namentlich aber der böhmischen Werke zu betrachten ist. Das Geschäft belebte sich ziemlich und fanden die zum Verfaufe ausbezogenen Waaren schlanken Abzug zu bedeutend erhöhten Preisen. Statische Eisen profitirte an der Steigerung am meisten, denn die Werke erhöhten den Preis wohl nur um 2 1/2 fr. per 100 Kilo; dies benutzten aber die Signer, den tieferen Preis wieder zu heben und notiren wir hier Grundpreis für ungarische Waare 11 fl. 25 kr. (gegen 10 fl. 65 kr. der Vorwoche) per 100 Kilo. Außerdem sind die Aufschläge beinahe durchgehends erhöht worden. Frachttarifen und Schienen sind lebhaft gefragt, doch bleiben die Preise unverändert. Schwarzbleche, Gußwaare und Drahtstifte, sowie Drähte blieben vernachlässigt. Vaträger sind sehr gefragt, die Preise erhöhten sich neuerdings um 15-40 kr.; wir notiren 11 fl. 50 kr. bis 11 fl. 75 kr. per 100 Kilo ab Bauplatz hier. Material kann sich wegen der niedrigen Rohmaterialpreise zu keiner Verbesserung emporschwingen, die Tendenz bleibt nach wie vor ruhig. Rohmaterial ist etwas angenehmer; gute Marken für Arbeiter gefragt, nur Pudlingswaare ist vernachlässigt; von letzterer wurden in der Vorwoche mehrere Tausend Tonnen zu jeher gedrücktem Preise verkauft. Von Metallen ist Zinn etwas fester, Blei, Messing ruhig, Kupfer und Kupferbleche sehr flau ohne wesentlichen Bedarf, Zinkbleche und Gußzink bei schwachem Bedarf flau, Antimon und Messingbleche sehr vernachlässigt.

Schafwolle. Wir hatten in den letzten Tagen anhaltend lebhaftes Geschäft, jedoch ausschließlich nur in Militär-Zuchwollen, von welchen zu steigenden Preisen circa 1000 Mztr. gekauft wurden. Fühlbarer Mangel herrscht in Ein- und Zweischuren, welche unverhältnismäßig gut bezahlt werden. Im Kontraktgeschäft ist es wieder etwas lebhafter. Einige wegen Wäsche und Behandlung renommirte Partien wurden mit 8 und 12 fl. Advance gegen Vorjahrespreis abgeschlossen. In Antwerpen wurde die Auktion am 17. eröffnet. Die Betheiligung ist lebhaft, Preise um 12 Prozent höher als im Dezember.

Felle. Das dieswöchentliche Fellegeschäft war von nicht großem Belange. Es wurden 4000 Stück serbische Schafelle zu 104 fl. per 102 Stück mit 2 Prozent, und 3000 Stück serbische Gaiselle zu 110 fl. per 100 Kilogramm verkauft.

Knoppern und Balonea. In der verfloffenen Woche wurde von Knoppern nichts verkauft. Es kosten Prima Knoppern 18 fl. bis 19 fl., Sekunda 12 fl. bis 14 fl., Tertia 6 fl. bis 8 fl. per 100 Kilo. Einige Hundert Meterzentner Balonea wurden für spätere Lieferung verkauft.

Trockene Rindshäute. In Rindshäuten war schwacher Verkehr; bloß einige Partien ungarischer Pittlinge wurden an einen oberungarischen Fabrikanten verkauft. Es kosteten sämmtliche Ochsenhäute 100 fl. bis 105 fl., Kuhhäute 90 fl. bis 95 fl., Pittlinge 95 fl. bis 105 fl. per 100 Kilo.

Gearbeitetes Leder. Das Geschäft geht schleppend und sind bloß Prima Narbenhäute, wie auch braunes Kuhleder besser gefragt. In allen anderen Artikeln sind die vorwöchentlichen Preise.

Steinbruch, 22. Januar. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorstienviehhändlerhaller.) Das Geschäft ist unverändert. Ungarische, schwere, alte von 40 fr. bis 41 fr., junge schwere von 43 fr. bis 44 fr., mittlere von 43 fr. bis 43 1/2 fr., leichte von 42 fr. bis 43 fr. Bauernwaare, schwere von 40 fr. bis 41 fr., mittlere von 42 fr. bis 43 fr., leichte von 42 fr. bis 43 fr., serbische,

schwere von 40 1/2 fr. bis 41 fr. tranfiro, mittlere von 41 fr. bis 42 fr. tranfiro, leichte von 40 fr. bis 41 fr. tranfiro. Einjährige Fütterfchweine, Kufuruz, lebend Gewicht 30 fr. bis 36 fr., zweijährige ditto 30 bis 34 fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche tranfiro verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) - Am 21. Januar 1887 aufgenommenem Vorrath: 62,308 Stück. Auftrieb am 21. Januar 2666 Stück, zusammen 64,974 Stück. Abtrieb: 1101 Stück. Verbleibt Vorrath: 63,873 Stück.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkurrenzöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Heinrich Pollock in Perlaß; K. R. Albert Theil, W. Eduard Linder. A.-A. 23. Februar, L.-B. 26. Februar. (Pancsovaer Gerichtshof.) - Gegen den Kaufmann Adolf Pollock in Perlaß; K. R. Albert Theil, W. Ludwig Dörfl. A.-A. 19. Februar, L.-B. 25. Februar. (Pancsovaer Gerichtshof.)

Konkurrenzaufhebung. Des Nachlasses Joseph Breckner's in Mühlbach.

Fremdenliste.

- Vom 22. Januar. -

Marshall's Hotel zur Königin von England. Excellenz Graf L. Pejacsevics, k. k. Geheimrath, Rastiz. - Graf M. Mises, Gutsb., Klausenburg. - Graf J. Chorinsky, Gutsb., Jpolyjagh. - Baron R. Fama, Ingenieur, Klausenburg. - Ritter F. v. Jägermayer, k. k. Linien-Schiffs-Kapitän, Pola. - G. v. Novak, Gutsb., Wien. - Dr. N. Czernkovic, Advokat, Agram. - J. Mitovics, Pfarrer, Terpinja. - G. Schäffer, Defonom, Schlesien. - W. Burgmann, Fabrikant, Bremen. - K. Dhwab, Fabrikant, Brünn. - J. Lan-zakovic, Defonom, Slavonien. - J. Wertheimer, Kaufm., Fünfkirchen. - M. Borissavjevic, Kaufm., Belgrad. - D. Ehrmann, Kaufm., Dresden. - H. Schaller, Kaufm., Basel. - E. Herzl, Kaufm., Wien. - J. Schaumann, Kaufm., Wien. - A. Friedrich, Kaufm., Wien. - A. Friedmann, Kaufm., Wien. - B. Scholz, Kaufm., Prag. - S. Thonleiter, Kaufm., Brünn. - F. Unggal, Ingenieur, Debreczin. - L. Tamassy, Techniker, Kaschau. - D. Kémethi, Beamter, Preßburg.

Hotel zum König von Ungarn. V. Popovics, Abgeordneter, M.-Becse. - Gy. Bekassy, Abgeordneter, Kis-Czell. - J. Mezey, Gutsb., Debaványa. - N. Joo, Gutsb., Theresiopel. - V. Csorna, k. Staatsanwalt, Veszprim. - J. Novicsok, Eisenwerks-Beamter, Kofjan. - M. Skároffy, Beamter, Gr.-Kisinda. - A. Hayek, Fabrikant, Engelsberg. - J. Gerhold, Fabrikant, Wien. - H. Kranik, Prokurist, Berlin. - S. Löbl, Kaufm., Torza. - E. Langer, Kaufm., Weipert. - A. Tegner, Kaufm., Görkau. - F. Bäder, Kaufm., Wien. - G. Langraf, Kaufm., Kaniza. - G. Gleisemann, Kaufm., Moor. - A. Vogl, Kaufm., Graz. - A. Goldschmidt, Kaufm., Lugos. - B. Feldmann, Kaufm., Wien. - K. Berger, Kaufm., Prag. - D. Friedmann, Kaufm., Temesvár.

Schmid's Hotel Orient. M. Bellini sammt Familie, Bologna. - E. Wacker, Ingenieur, Triest. - J. Wind, Ingenieur, Eger. - D. Zambler, Lieutenant, Dees. - J. Bardey, Apotheker, M.-Kaniza. - J. Fuchs, Getreidehändler, Kaschau. - J. Fejer, Priv., Gyöngyös. - P. Reichel, Ziegelfabrikant, Apatin. - J. Dstik, Kaufm., Kuma. - J. Scheffer, Notar, Kocs-már. - J. Till, Defonom, Kocs-már. - L. Bucher, Kaufm., Schlesien. - M. Bardey, Holzhändler, Wien. - G. Brauer, Kaufm., Zákány. - L. Halás, Defonom, Dabja. - J. Bognár, Defonom, Csongrad. - K. Herz, Kaufm., Arad. - S. Neumann, Kaufm., M.-Theresiopel. - M. Hirsch, Kaufm., Szegedin.

Kami's Hotel National. Graf J. Wolfenstein, Geheimrath, Wien. - Graf D. Zedtwitz, Gutsb., Steyr. - Baron L. Thun-Hohenstein, Görz. - Baronin v. Thun-Hohenstein sammt Dienerschaft, Görz. - J. Ritter v. Lerch, k. k. Rath, Brünn. - G. P. v. Berlaghy, Gutsb., Baranya. - G. v. Györy, Gutsb., Raab. - K. v. Guttau, Abgeordneter, Héviz. - K. v. Reizbider, Abgeordneter, Preßburg. - J. v. Veles, Abgeordneter, Arad. - E. v. Lehoczy, Abgeordneter, Schennitz. - P. v. Dacsó sammt Familie, Abgeordneter, Késhöcz. - G. v. Fluger, Abgeordneter, Bistritz. - Frau F. Szentiványi de Szentivány sammt Tochter, Apcz-Szántó. - B. v. Fay, Gutsb., Sárvar. - R. v. Szederkényi, Gutsb., Pécsvár. - L. B. Joungham, Rentier, Chatham. - J. G. Starford, Rentier, Leeds. - R. S. Turner, techn. Fabriks-Direktor, Haag. - E. Küffel, Maschinenfabriks-Direktor, Wien. - M. Gromer, Großhändler, Wien. - C. Normann, Großhändler, Berlin. - J. F. Gervais, Kaufm., Paris. - A. Bruner, Kaufm., Arad. - J. Szeghd, Defonom, Bicske.

Hotel zur Stadt Paris. B. v. Bezekeny, k. k. Rath, Wien. - G. Mofiony, Gutsb., Karacsonsalu. - A. Szepessy, Gutsb., Záhlocz. - L. Mayer, Fabrikant, Jglau. - J. Steinberger, Defonom, Szolnok. - B. Pefenyi, Priv., Waizen. - J. Krauß, Priv., Waizen. - B. Verosta, Priv., Kecskemét. - A. Feldbacher, Priv., Lemberg. - J. Lömbeer, Kaufm., Tapolcsán. - J. Lömbeer, Kaufm., Tapolcsán. - J. Sonnenfeld, Kaufm., W.-Neustadt. - S. Bernauer, Kaufm., Preßburg. - R. Zuar, Kaufm., Neapel. - J. Baruch, Kaufm., Wien. - J. Groß, Kaufm., Wien. - F. Hauser, Kaufm., Wien. - M. Wolf, Kaufm., Wien.

Solkwarth's Hotel Frohner. E. Eder von Lindheim, Rentier, Wien. - M. Stob, Kaufm., Wien. - E. Schreyer, Realitätenbesitzer, Drohobitz. - A. Leindörfer, Direktor, Neuhoß. - R. Weinhandler, Kaufm., Mád. - F. Mannheim, Kaufm., Roienau. - J. Glasner, Kaufm., Rosenber. - A. Singer, Kaufm., Raab. - F. Mayer, Kaufm., Voita. - P. Fächer, Kaufm., Arad. - M. Hoffmann, Kaufm., L.-Hradec. - S. Neumann, Kaufm., Komorn. - L. Vändler, Kaufm., Großwardein. - B. Friedmann, Kaufm., Miskolcz. - M. Sugár, Kaufm., Miskolcz. - A. Zetische, Kaufm., Berlin. - E. Incze, Güterdirektor, R.-Egged